





Haul Gähre gestorben

In Raseburg im westlichen Mecklenburg ist unser Parteigenosse Haul Gähre, der frühere Pfarrer und spätere preussische Staatssekretär, im Alter von 61 Jahren verstorben.

Haul Gähre war in der sozialistischen Bewegung eine besondere Erscheinung. Er war aus der christlichen Erziehung zur Partei der Arbeit gekommen, nachdem er zunächst Theologie studiert und schon als Pfarrergeselle amtiert hatte.

Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1903 wurde Gähre in Sachsen zum Reichstag gewählt. Aber schon bald nach dem Dresdner Parteitag im gleichen Jahre legte er aus allgemeiner und persönlicher Verstimmung sein Mandat nieder.

Die Partei wird des aufrechten Mannes und treuen Freundes gern gedenken! —

Hinter den Kulissen der Industrie

Im Normawerks-Spionageprozess gab auch die Mittwochverhandlung ein deutliches Bild des heftigen Konkurrenzkampfes zwischen den einzelnen Unternehmungen der Kugellagerindustrie.

Direktor Mehl äußerte sich jedoch über den Fall des Berliner Justizrats Eichenbach. Dieser habe sich eines Tages bei ihm gemeldet und wollte von ihm hören, ob die Norma ein Interesse an dem von ihm vertretenen Direktor Uhlig nehme.

Die Vorlesung eines Briefes in dieser Sache wirkte sensationell, denn der anwesende Rechtsanwalt Hausmann erklärte sofort, daß eine solche Besprechung mit ihm überhaupt nicht stattgefunden hätte, und Rechtsanwalt Alsborg stellte fest, daß Eichenbach an dem gleichen Tage, an dem er den Normawerken einen Detektiv gegen die Kiewwerke empfahl, an den Anwalt der Kiewwerke geschrieben hat, um von diesem eine Honorarzahlung zu erhalten.

Am Schlusse gab es noch eine sehr lebhaft Auseinandersetzung über die Frage, ob die Norma bereit war, sich diesen Prozeß kurz vor seinem Beginn durch ein entsprechendes Entgegengeständnis der Kiewwerke „abtäufen“ zu lassen.

Boetische Heerchau in Franken

Ein Nachwort zum fränkischen Dichtertag in Nürnberg.

Auch die Trümer und Pforten begannen sich zur Sicherung ihrer Grenzen zu organisieren und demonstrieren auf Tagungen und Kongressen für die soziale Geltung der bürgerlichen Produktion.

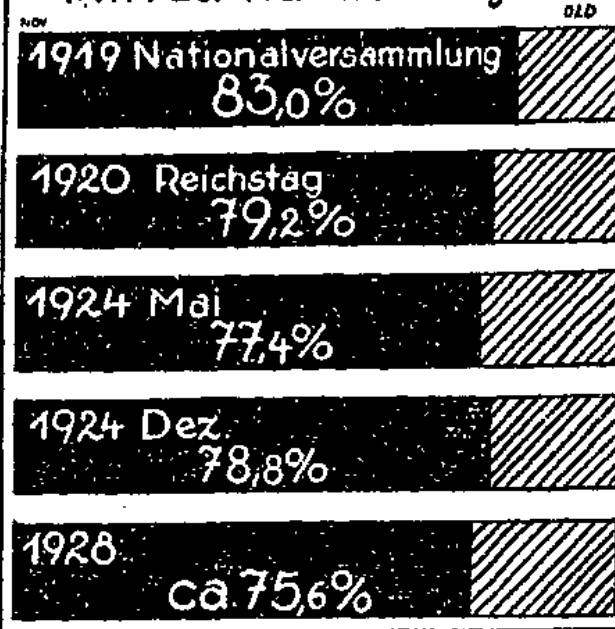
Die Festrede Julius Maria Beckers (Aßmannsbürg) zum Abschluss hielt sich weit über dem Niveau der gewöhnlichen Kongress-Gespräche und ist in vieler Hinsicht eine glückliche Ausnahme.

Ein Abend gab am letzten Tage noch Gelegenheit Epos und Lyrik der jüngeren Generation zur Geltung zu bringen. Leo Weissmantel (Marxbrunn) hatte den originellen Entwurf, mit einem festigen Werke eine Improvisation aus einem in Empfinden begriffenen Roman zum besten zu geben.

Der Direktor der Diskontogesellschaft eingeleitet worden wären, in Gemeinschaft mit anderen Unternehmungen der Branche an Rahn noch am Tage vor dessen Abreise zum Stuttgarter Prozeß ein Kaufangebot für die Kiewwerke gerichtet hätte, dessen Annahme automatisch die Zurücknahme des Strafantrags zur Folge gehabt hätte.

Der nächste Verhandlungstag wurde auf Freitag anberaumt. —

Wahlbeteiligung i. v. H. der Wahlberechtigten



Die Wahlbeteiligung bei den Reichstagswahlen.

Bei den Reichstagswahlen vom 20. Mai wurden 31 145 308 Stimmen abgegeben gegenüber 30 703 591 im Dezember 1924. Da aber die Zahl der Wahlberechtigten von 38 987 385 auf 41 295 102 gestiegen war, ist die Wahlbeteiligung von 78,8 Proz. im Jahre 1924 auf 75,4 Proz. gesunken.

Wie der Barmatprozeß geführt wurde

Der zweite Verhandlungstag im Verfahren gegen die Affessoren R u f m a n n und C a s p a r h und den Landgerichtsrat P e l k e r stellt die mehr als sonderbaren Praktiken der Staatsanwälte im Barmatprozeß noch vollends klar und rechtfertigt den Ausbruch des Justizrats Werthauer, daß sie nicht wie Juristen arbeiteten, sondern wie Heilmann-Detective.

Der zweite Verhandlungstag im Verfahren gegen die Affessoren R u f m a n n und C a s p a r h und den Landgerichtsrat P e l k e r stellt die mehr als sonderbaren Praktiken der Staatsanwälte im Barmatprozeß noch vollends klar und rechtfertigt den Ausbruch des Justizrats Werthauer, daß sie nicht wie Juristen arbeiteten, sondern wie Heilmann-Detective.

Pelker kommt in das „Krokodil“ in Koblenz und sagt zu Knoll, der mit dem Redakteur v. Rebecq von „Tag“ dahht: „Wenn Sie wüßten, was ich hier in meiner Tasche habe — das wäre was für Sie, Herr Knoll!“, steht nach einiger Zeit auf, wirft einen nicht mißgütig blickenden Blick auf Knoll und die Wappe und verschwindet in der Toilette.

Der zweite Fall betrifft die „Naaft-Akten“.

Die Herren aus dem Leopold- und Barmat-Prozeß hatten Pelker und Kaufmann aufmerksam gemacht auf einen früheren Angestellten Antistors, Thonel Naaf in Holland. Darauf war man nach Amster-dam gefahren und hatte sich mit viel Mühe und Kosten in beständiger Angst vor dem Defekt des Material gegen Barmat und Antistor verschafft, das angeblich geeignet war, Persönlichkeiten der Linksregierung zu belästigen.

Die vorgesehene Behörde war bei diesen mühteren Transaktionen ausgeschaltet worden. Die Denkschrift des Rechnungshofes, die zunächst einmal ein ganz unerfahrener Kriminalkommissar Müller angefordert hatte unter Androhung von „Beschlagnahme“, also immer forsch und schneidig, war der Oberstaatsanwaltschaft — überhaupt nicht ausgeliefert worden.

Da riß selbst dem langmütigen Vorsitzenden, Senatspräsident Preiser, die Geduld. „Sie dachten wohl, es habe sich im Barmatprozeß, den sie selber führten, um Liebesbriefe gehandelt?“ fragte er höhlich. „Das muß ja eine merkwürdige Unternehmung gewesen sein, wenn keiner wußte, was der andre macht!“ —

Der Staatsanwalt als Spitzelagent

Berlin, 7. Juni. (Eigener Drahtbericht). Nach Schluß der Beweisaufnahme im Disziplinarverfahren gegen die Staatsanwaltschaftskassieren Kaufmann und Casparh und Landgerichtsrat Pelker begann Oberstaatsanwalt Schönfeld heute vormittag mit seiner Anklage.

Der zweite Fall betrifft die „Naaft-Akten“. Die Herren aus dem Leopold- und Barmat-Prozeß hatten Pelker und Kaufmann aufmerksam gemacht auf einen früheren Angestellten Antistors, Thonel Naaf in Holland. Darauf war man nach Amster-dam gefahren und hatte sich mit viel Mühe und Kosten in beständiger Angst vor dem Defekt des Material gegen Barmat und Antistor verschafft, das angeblich geeignet war, Persönlichkeiten der Linksregierung zu belästigen.

Die vorgesehene Behörde war bei diesen mühteren Transaktionen ausgeschaltet worden. Die Denkschrift des Rechnungshofes, die zunächst einmal ein ganz unerfahrener Kriminalkommissar Müller angefordert hatte unter Androhung von „Beschlagnahme“, also immer forsch und schneidig, war der Oberstaatsanwaltschaft — überhaupt nicht ausgeliefert worden.

Da riß selbst dem langmütigen Vorsitzenden, Senatspräsident Preiser, die Geduld. „Sie dachten wohl, es habe sich im Barmatprozeß, den sie selber führten, um Liebesbriefe gehandelt?“ fragte er höhlich. „Das muß ja eine merkwürdige Unternehmung gewesen sein, wenn keiner wußte, was der andre macht!“ —

Der Staatsanwalt als Spitzelagent

Berlin, 7. Juni. (Eigener Drahtbericht). Nach Schluß der Beweisaufnahme im Disziplinarverfahren gegen die Staatsanwaltschaftskassieren Kaufmann und Casparh und Landgerichtsrat Pelker begann Oberstaatsanwalt Schönfeld heute vormittag mit seiner Anklage.

Der Oberstaatsanwalt beschäftigte sich zunächst mit der Zuziehung des früheren Hauptmanns Knoll als Vertrauensmann der Staatsanwaltschaft. Mit erhobener Stimme erklärte er dabei: „Wenn man die ganze Sachlage berücksichtigt, hat man beinahe den Eindruck, daß Knoll nicht Hilfsarbeiter der Staatsanwaltschaft, sondern die Staatsanwaltschaft Hilfsarbeiter des Herrn Knoll war.“

Am Schlusse seines Blättdoyers beantragte der Oberstaatsanwalt gegen den früheren Staatsanwaltschaftsrat und jetzigen Landgerichtsrat Pelker einen Verweis, gegen Affessor Casparh einen Verweis, verhärtet durch eine Geldstrafe von 200 Mark, gegen Kaufmann die entgeltliche Entfernung aus dem Amte, insbesondere auch wegen seines Verhaltens gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann auch nach Eröffnung des Disziplinarverfahrens.

Man sieht aus diesen Urträgen des Anklägers, die ja noch nicht das Urteil sind, daß es gar nicht so leicht ist, eine noch so geringe Strafe zu bekommen. —

„I. d. F.“ und „J. d. F.“

Der Hitlerianer Dr. Göbbels ist auch in den Reichstag gelangt — und zwar als letzter Mann auf der Reichsliste seiner Partei. Diese Veranlassung benutzt er, um in seinem Montagabblatt den Reichstag und seine Einrichtungen in der gemeinsten Weise zu beschimpfen.

Göbbels gibt dann seiner freudigen Stimmung darüber Ausdruck, daß er nunmehr als „I. d. F.“ die Erlaubnis habe, „einen Mißhaufen Mißhaufen zu nennen“, er brauche sich jetzt nicht „mit der Umschreibung Staat herauszureden“.

„I. d. F.“ und „J. d. F.“ bekommen er eine Karte von der Republik ausgeschändigt, und damit fahre er überall in Deutsch-

Der Ruduck ruft...

Eine musikalische Studie.

„Sum er is icumen, in Luude sing cucu.“ Mit diesen Worten beginnt der sechsstimmige Doppelfanon, den im Jahre 1226 der Geistliche Simon Fornete in Reading komponierte und in dem er als Hauptthema den Ruduckruf verwendet. Damit ist das Ruduckschrei wohl das am frühesten in der musikalischen Literatur auftauchende Lautmotiv aus der Vogelwelt.

Über nicht alle Ruducke rufen in der Tierwelt, es gibt auch solche, die ihren Ruf in der Quart erhalten lassen. Musikdirektor Hochstetter vom Konservatorium in Wiesbaden hat in der Gegend des großen und kleinen Feldbergs im Taunus den Quartruf gar nicht selten vernommen. Was nun die Tonhöhe anbelangt, so ist es in mittelcentrischen Landen meist das eingetragene C, auf welches der Vogel mit bewunderungswürdiger Sicherheit eintrifft.

Der Ruduck ruft in der Tierwelt, es gibt auch solche, die ihren Ruf in der Quart erhalten lassen. Musikdirektor Hochstetter vom Konservatorium in Wiesbaden hat in der Gegend des großen und kleinen Feldbergs im Taunus den Quartruf gar nicht selten vernommen. Was nun die Tonhöhe anbelangt, so ist es in mittelcentrischen Landen meist das eingetragene C, auf welches der Vogel mit bewunderungswürdiger Sicherheit eintrifft.



Land herum, und als „Dank der Republik“ empfangen er dann in Gestalt von 750 Mark Monatsgehalt — für treue Dienste.“ Zum Schluß sagt Göttsch: „Ihr werdet noch manchen Spaß mit uns haben. Laßt das Theater nur mal anfangen!“

Es ist ein trauriges Zeichen politischer — Harmlosigkeit, daß es noch immer Tausende von deutschen Männern und Frauen gibt, die Leute in den Reichstag hineinwählen, deren einziger Zweck es ist, diese Stätte erster Staatsarbeit zum Tummelplatz ihrer kindischen, dummenjungenhaften Karrenspößen zu erniedrigen. —

## Vor der Regierungserklärung

Paris, 7. Juni. Am Donnerstag wird die französische Regierung ihr Programm verkünden. Das erste Zusammentreffen der Regierung Poincaré mit der neuen Kammer scheint nicht sehr freundlich ausfallen zu sollen. Die Regierungserklärung, die ziemlich formlos gehalten ist und sich lediglich bemüht, die von der Idee der Nationalisierung begeisterte Kammer durch soziale und Wirtschaftsreformen zu bedingen, dürfte nur eine kühle Aufnahme finden. Die Linke zeigt sich darüber verstimmt, daß die Regierung das Prinzip der Laiengesetzgebung darin nicht mit der nötigen Schärfe betont. Die Rechte hat sogar eine Demonstration geplant wegen ihrer eklatanten Niederlage bei der Wahl des Kammerpräsidenten.

Dazu kommt noch, daß sofort nach der Regierungserklärung die für das französische Nationalgefühl sehr peinliche Elsaß-Lothringische Frage zur Debatte kommt. Die elsaßischen Abgeordneten haben angekündigt, daß sie über den Freilassungsantrag Walther zugunsten der autonomistischen Abgeordneten Ricklin und Koffé das Wort ergreifen wollen. Die Rechte will den Abg. Keibel vorziehen, um zu verlangen, daß die Kammer sich schon heute über die Anerkennung oder Ablehnung der Wahl Ricklins oder Koffés äußere, und die Sozialisten haben Grumbach und Ury beauftragt, einen umfassenden Amnestieantrag sowohl zugunsten der Autonomisten wie auch der Kommunisten zu vertreten.

Es ist zwar vorauszu sehen, daß die Regierung unter der Drohung des Vertrauensvotums die Ablehnung aller dieser Anträge wird erzwingen können, aber es muß dabei doch zu einer nicht gerade förderlichen Diskussion kommen.

Die Kernfrage, um die sich alles dreht, ist die Stabilisierung des Frank. Die radikale Partei hat sich gestern in einer Fraktionsitzung entschieden, die Regierung aufzufordern, die Stabilisierung noch in diesem Monat zu vollziehen. Der sozialistische „Populaire“ glaubt, heute ankündigen zu können, daß sie in der Tat noch vor dem 20. Juni durchgeführt werden würde. Der Finanzberichtsersteller des „Echo de Paris“, der bisher als Vertrauensmann Poincarés galt, ist sogar noch eifriger. Er glaubt, daß die Stabilisierung noch vor der Bildung der Finanzkommission erfolgen könne. Da nun aber die große Kammerkommission bis zum Dienstag der nächsten Woche gebildet sein sollte, würde auch die Stabilisierung noch in dieser Woche erfolgen müssen. —

## Sozialistische Führer in Frankreich

Léon Blum.

Führer und Kopf der Partei, ihre rechte und ihre linke Hand. Nicht zufällig zitiert er so gern die Propheten, nennt sie seine Urahnen. Er ist von ihrem pulsierenden Geist erfüllt, von der Kraft ihrer Schemen. Mensch, Politiker, Literat, Rechtsanwalt. Menschheitsgefühl wird politische Überzeugung, Weltanschauung in künstlerische Form gebracht, verteidigt vor Richter und Publikum. Ovationen umfassen ihn, da er in den Kongressaal von Toulouse tritt, die ihm zeigen sollen, wie bedeutungslos die Wahl-niederlage für seine Stellung in der Partei ist. Reaktion und Kommunismus haben bei den letzten Wahlen über ihn gesiegt, als Führer der sozialistischen Massen ist er unbesiegt geblieben. Er spricht. Trocken, mit etwas verfleierter Stimme, sachlich, mit

Mit ziemlicher Sicherheit ist ferner festgestellt, daß jede Ausdehnung ihrer Aufsicht an ihre Kinder weitergeht.

Im Volkslied, in der Sage, im Aberglauben der Landleute, überall spielt dieser geheimnisvolle Vogel eine gewichtige Rolle. Zähle seine Rufe! Soviel du hörst, soviel Jahre wirst du noch leben, so sagt das Volk. Sollte es recht, so übertrüge gar mancher an Langlebigkeit einen Methusalem, denn stundenlang ruft oft der Auefisch ohne Unterlaß in den Wäldern. Wieder andre wollen wissen, daß den, der beim ersten Auefischruf Geld in der Tasche hat, das ganze Jahr Geldnot nicht mehr plagen kann.

Gegen Ende des Monats April, wenn sich in den Wäldern das hellgrüne Laubwerk zum Blätterdach vermählt, erklingt eines Tages der Auefischruf und kommt nun bis tief in den Juni hinein nicht mehr zum Schweigen. Ein herauschend reich befechtetes Konzert von Vogelstimmen erbraut ringsum von Bäumen, Hausgiebeln und Gartenzäunen, emig junge und neue Einfälle des Frühlings, Klängen der Ansel, uebermütiger Triller des Finken, Verdenjubel über dem Saatefeld. Zwischen all dieser schier verwirrenden Melodienfülle, inmitten dieses grandiosen Durchscheinens ertönt unaufhörlich der Auefischruf, zwei Töne nur, immer die gleichen zwei Töne, keine Melodie, ein karges Thema, ein Leitmotiv ohne die geringste Wandlungsfähigkeit, ohne jeglichen Wechsel im Rhythmus. Und dennoch: Mehr als Amfischang und erstes Schwalbengezwitscher, mehr als Finkenritter und anmutiges Geplauder der Stare klingen unserm Ohre diese beiden armen, ermüdend oft wiederholten Auefischstöne als die eigentliche, die schneidende, die geheimnisvollste Weise des Frühlings.

Woher sie tönt? Kammer aus der Ferne. Wandert du ihr nach, um sie aus der Nähe zu hören, so fliehet sie vor dir. Du folgst ihr stundenlang durch die Wälder, immer hörst du sie, aber immer aus der Ferne. So ist das Leben: Sehnsucht, niemals Erfüllung. Und er selber, der ferne, seltene Rufer, den man nicht mit erleichterten Möglichkeiten in den Hausgarten locken kann, wie sieht er aus? Ach ja, freilich ist es vorwiegend Menschen schon gelungen — was gelänge ihnen denn nicht? — seiner habhaft zu werden und sein Bild in Naturgeschichtsbüchern preiszugeben. Du aber bestaunst ihn schmerzlich zu Gesicht. Am unversehens zu bleiben, immer zur Flucht bereit, verzichtet dieser unteure Sänger sogar auf das traurige Bild des eignen Nestes und unterzieht seine Eier listig fremden Brüterinnen, diemeilen süße Hauslichkeit und friedlicher Kinderlachen nicht für sich einen Baanort, dem jeder hohe Wipfel für eine Stunde zur Heimat wird, wenn sich nur von hier aus der Ruf recht weit in das Tal hinaus senden läßt. Gleich Hinalbin, der Räuber allerhöchsten, wohnt er „in des Waldes tiefsten Gründen“, menschenjagen, vogelfeind, ungesellig, in selbstgewählter Verbannung. Aber gerade der rauhen Kehle dieses unheimlichen, grauen Außenstehers der bunten Vogelgesellschaft ist der Ruf anvertraut, der, alle Nieder überhörend, zum Rufe des Frühlings wird. . . .

Hans Stiefegger.

einem ganz andern Pathos als dem sonst bei französischen Rednern üblichen, mit einem Pathos, das in der Geschlossenheit seiner geistigen Worte liegt, das von Zeit zu Zeit durch seinen Körper vibriert und ihm jene edig-tänzerischen Bewegungen gibt, die von seinen Gegnern so oft ins Lächerliche gezogen werden. Einheitslich stark zieht sich der Wille zur Einigung aller Gegenstände innerhalb der Partei durch seine Rede.

Acht Jahre Arbeit der sozialistischen Kammerfraktion rollt er vor seinen Zuhörern auf. Acht Jahre unermüdlicher Kampf gegen Poincarés Politik, Muhrbeziehung und Steuerversuche, 8 Jahre Kampf für den Frieden, Locarnopakt und internationale Verständigung. Und er spricht von dem Kampfe der Zukunft gegen rechts und links, gegen Radikale und Kommunisten.

Nichts packt die Zuhörer so wie seine Erzählung von einem Erlebnis aus der letzten Wahlkampagne. In einem riesigen Saal eines Pariser Arrondissements war es zu blutigen Schlägereien zwischen Sozialisten und Kommunisten gekommen. Menschen



Aurélian und Léon Blum

Léon Blum, der bisherige Vorsitzende der sozialistischen Fraktion in der französischen Kammer, unterlag im letzten Wahlkampf. Die Fraktion wählte an seiner Stelle Aurélian zum Vorsitzenden. Unser Bild zeigt rechts Léon Blum und links Aurélian.

werden ohnmächtig, schon trägt man die ersten Verbundenen hinaus, da kommt die Polizei. „Und wissen Sie,“ sagt Léon Blum, „was die Kommunisten taten? Sie applaudierten begeistert. Das war ein Bild, das nur wenige Sekunden dauerte, das mich tief erschütterte und mich mehr zur Befinnung brachte als irgend etwas, was ich je in meinem Leben gesehen hatte. Verstehen Sie, was das bedeutet? Das ist der Faschismus!“ Das ist ein Ruf. Jeder hört ihn. Jeder versteht, was er bedeutet. Jeder weiß, was diese Kampfpforte Léon Blums für die nächste Zeit zu sagen hat.

Paul Faure.

Er ist der Redner der Partei. Mit den glänzenden Mitteln seines Organs baut er den Vortrag. Erst leise, tastend, dann anjährend zu einem klingenden Pathos, das seine Zuhörerschaft rüchaltlos mitreißt. Der Weisheit steigert sich die Kraft seiner Rede, um im dramatischen Höhepunkt ihres Inhalts in wilde phrenetische Begeisterung auszubrechen. Die leuchtenden Augen, die Hände, die fast wilden Bewegungen seines Körpers werden eins mit seiner Rede. Er ist Bürgermeister von Le Creusot, dem wichtigsten Industriezentrum, wo Schneider seine Kanonen baut. Seit vielen Jahren schon ist er Generalsekretär der Partei. Was ist alles von ihm und seinen Vorgängern geschaffen worden, seit vor 20 Jahren der Kongress in Toulouse tagte, als Guesde und Jaurès, die die älteren Sozialisten der Stadt alle persönlich kannten, hier Führer der Bewegung waren!

Getrennt von rechts und links steht die Partei isoliert da. Er wendet sich gegen die Feinde des Sozialismus: „Reißt unsere Gegner die Masken ab, und ihr werdet sehen, was dahinter steckt! Sie nennen sich Demokratische Linke, Radikalsozialisten und sind weder demokratisch noch sozialistisch. Diese schönen Beworte benutzen sie, um die Massen zu täuschen und Anhänger zu locken. Alles,“ sagt er, „und die Wirkung seiner glänzenden Rhetorik beweist die Richtigkeit seiner Worte, ist die Propaganda.“

Keiner so wie er ist geeignet, flammende Werbung unter den Massen zu sein. — „Studenten und Arbeiter von Toulouse! Jaurès hat euch mit dem Geiste der Brüderlichkeit erfüllt. Mit denselben Idealen müßt ihr auch heute in den Kampf gehen.“

Treves.

Treves spricht beim Bankett. Note Fahnen, weißgebedete Tische, Photographen und Lautsprecher. Bankettstimmung. Der Vertreibene, Heimatlose, einsige italienische Volksführer bezieht die Rednertribüne.

Durch das Toben und Klatschen der Gäste ruft irgendwer: „Stille für das Andenken Matteottis!“ Und in Lärm und frohe Stimmung bricht Lautlosigkeit, Erschütterung, schmerzvolle Weibe. So tief, so auhaltend, daß erst wieder ein Schlußruf unterbricht.

Treves kann kaum sprechen. Seine Stimme weint, in seinen Händen zittert das Papier. Sein Gesicht, die wasserhellen Augen, alles ist durchzogen von unendlichem Leid. Mit ihm schreit das ganze unterdrückte italienische Proletariat. Wenn er vom Duce spricht, ist seine Stimme erstickt, fast unhörbar. Er faßt sich erst wieder beim Gedanken an die Internationale, bei den Worten über die sozialistischen Siege in den andern Ländern.

Er spricht von Italien, von Europa, vom moralischen Sinne der sozialistischen Idee, in schlechtem Französisch, liegt mühsam sein Manuskript, — aber was er sagt, ist gleichgültig. Die Kraft, die hinter seinen oft so schwer verständlichen Worten steht, ist die Kraft seines brutal geknechteten Volkes, dem die Ergriffenheit der Zuhörer gilt. Sein letzter Satz: „Ihr müßt die Macht haben!“ ist kein Kampfruf, sondern ein Flehen.

Anni Gutmann.

## Ein verbummelter Tag in Genf

Der Völkerbundsrat nahm sich am Mittwoch wieder die nahezu widernatürliche Aufgabe vor, normale Beziehungen zwischen Litauen und Polen anzubahnen, ohne den eigentlichen Streitpunkt, die Wilnaer Frage, zu berühren. Der feinerzeitige gegen Wilna unternommene Gewaltstreik und dessen Duldung durch den Völkerbund schädigten die gerechtfertigten Vorwürfe gegen die Obstruktionspolitik Litauens ab und

ermöglichten dem Emporkömmling Woldemaras, durch renitente Neben und Ablenkungsversuche einen ganzen Tag nutzloser Ratgeberhandlungen herbeizuführen. Der Bericht des Holländers stellte den schleppenden Gang der direkten litauisch-polnischen Verhandlungen fest. Vergebens bemühten sich Chamberlain, Boncour, v. Schubert und der Präsident des Rates selbst Woldemaras zu bestimmten Zugeständnissen über eine positive Führung der Verhandlungen zu bewegen. Schubert und Chamberlain hatten und ersuchten, Boncour drohte, der Ratpräsident warnte, alles vergebens. Scharf wurde Chamberlain nur in einer Erwähnung der Erklärung Wilnas als litauische Hauptstadt, die er einen „dirigierenden, ja provokatorischen Akt“ nannte.

Woldemaras hielt es gar nicht für nötig, darauf einzugehen.

Boncour betonte sehr deutlich, daß sich der Rat diesmal mit einer Feststellung des Standes der Verhandlungen zu begnügen habe, daß er aber bei weiteren ergebnislosen Verhandlungen die Frage eines direkten Völkerbundsingreifens auf Grund des § 11 prüfen müsse. In langen Neben brachte Woldemaras wiederum Beschwerden über die Bildung litauischer Emigrantenverbände auf polnischem Gebiete vor, was Polen kategorisch bestritt. In einer Resolution verurteilte der Ratpräsident Woldemaras darauf festzulegen, daß die direkten Verhandlungen bis zur Septembertagung des Rates „wesentliche Ergebnisse“ zu erzielen hätten. Woldemaras verschleppte die Abstimmung auf die Nachmittags-sitzung durch eine Gegenresolution, die weiter nichts besagte, als daß der Rat seinen Beschluß vom 10. Dezember 1927, daß direkte Verhandlungen stattzufinden hätten, aufrechterhielt. Die Resolution erlitt das gerechte Schicksal der Ablehnung gegen die Stimme Litauens, aber auch die Resolution des Ratpräsidenten fiel, trotzdem sämtliche Ratmitglieder für sie stimmten, denn Woldemaras stimmte gegen sie, so daß die notwendige Einstimmigkeit nicht erzielt wurde. Chamberlain brachte die dritte Resolution ein, in der nur die Wiederbehandlung der litauisch-polnischen Frage in der nächsten Ratstagung gefordert wird. Sie hätte mit einer einfachen Mehrheit angenommen werden können, da es sich um eine Prozedurfrage handelt. Da sie aber Litauen nicht wehe tat, geruhte sogar Herr Woldemaras, für sie zu stimmen.

Damit ist ein ganzer Tag Sitzungen wie das Hornberger Schießen ausgegangen. —

## Schangholin lebt — Schangholin ist tot

Das Schicksal des Generals Schangholin ist nach wie vor geheimnisvoll. Während aus japanischen Kreisen das Gerücht vom Tode des Generals neuerlich demontiert wird, wiederholt eine weit verbreitete japanische Zeitung ihre Behauptung, daß Schangholin seinen Wunden erlegen sei. Die Zeitung fügt hinzu, die Behörden unterdrücken das Bekanntwerden des Todes bis zur Ankunft von General Schangs Sohn in Mukden. Dieser ist übrigens nach den letzten in London eingegangenen Meldungen inzwischen mittels Flugzeugs in Mukden eingetroffen. Nach einer andern Fassung aus Mukden selbst liegt Schangholin im Sterben und seine gesamte Familie, das sind seine fünf Frauen und 16 Kinder, sind an seinem Sterbebette versammelt.

Aus Tientsin wird gemeldet, daß Soldaten der Schantung-armee in der Umgebung Tientsins sich Plünderungen haben zuschulden kommen lassen. In einer in der amerikanischen Gesandtschaft in Peking überreichten Note an die in China Sonderrechte genießenden Mächte, gibt die nationaljapanische Regierung die Versicherung ab, daß für die Sicherheit der Ausländer in Tientsin voll und ganz Sorge getragen worden sei. Die nationaljapanische Regierung fordert die Mächte auf, angesichts dieser Garantien die in Tientsin stationierten ausländischen Truppen zurückzuziehen. —

## Peking in Verteidigungszustand

II. London, 7. Juni. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat General Yen im Namen der südjapanischen Regierung am Mittwochabend einen generalpolitischen Rat in Peking gebildet.

Peking wird von den Südstreuppen in den Verteidigungszustand versetzt, da man befürchtet, daß an Stelle Schangholins andre Oppositionsführer gegen Peking wieder vorrücken werden. Man spricht von Wupeifu und dem Führer der alten Schilli-Partei, dem Gouverneur Tschihshih.

Nach Tokioer Meldungen gehen die Gerüchte über Schangholins Schicksal immer noch auseinander. —

## Notizen

7000 Kilogramm Phosgen in Sachsen. In der Sitzung des Bezirksausschusses in Dresden wurde eine von der Sozialdemokratie eingebrachte Entschließung angenommen, die fordert, daß die 7000 Kilogramm Phosgengas, die in der Chemischen Fabrik von Gehden in Radebeul bei Dresden lagern, sofort vernichtet oder sofort nach unbewohnten Gegenden transportiert werden, wo bei etwaigem Ausströmen geeignete Gegenmaßnahmen getroffen werden können. —

Dummenjungenstreik. Am Mittwochabend sind im Hause der italienischen Botschaft in Berlin in der Viktoriatrasse von unbekannten Personen, die in einem Auto vorbeifuhren, fünf Fenstersteine eingeworfen worden. Als Täter kommen angeblich Kommunisten in Frage. Freude an solchem dummen Streiche können nur Faschisten haben. Die Reichsregierung hat der Gesandtschaft ihr Bedauern ausgesprochen. —

Aufhebungsantrag in Sachsen. Die Parteien der sächsischen Regierungskoalition beschloßen, den morgen auf der Tagesordnung stehenden kommunistischen Antrag auf Auflösung des Landtags ohne Beteiligung an der Aussprache abzulehnen. —

Riesengebirgsverein und Reichsflagge. Kürzlich tagte in Brückenberg die Hauptversammlung des Riesengebirgsvereins. Schon die Hauptversammlung im vorigen Jahre hatte zu einem Flaggengewissensfall geführt, als das Versammlungslokal in Hermersdorf nur die schwarzweißrote Flagge gehißt hatte. In diesem Jahre hatten gleich zwei Lokale der Brückenberger Hauptversammlung Flaggen aller Art, darunter die schwarzweißrote Flagge, aber keine Reichsflagge aufzutreiben vermocht. Die Vertreter der Staatsregierung, die als Gäste in Brückenberg erschienen waren, kehrten mit dem Girsbergener Landrat Doktor Schmeißer an der Spitze, angeführt der Mißachtung der Reichsfarben der Veranstaltung den Rücken. —

Englischer Flottenbesuch in Kiel. Die englische Atlantikflotte wird in der nächsten Zeit ihre in Aussicht genommene Fahrt in die Ostsee antreten. Das zweite Kreuzergeschwader wird am 9. Juni aus Scapa Flow abfahren, und die beiden Hauptgeschiffe werden am 2. Juli nach einem Besuch in Helsingfors, Libau und Riga in Kiel eintreffen. —

Kirchenfrieden in Mexiko. Wie eine Meldung der „New York World“ über das zwischen Kirche und Staat in Mexiko getroffene Abkommen besagt, werden die Kirchen wieder geöffnet werden, die Priester werden ihr Amt wieder übernehmen und die kirchlichen Handlungen können wieder öffentlich vorgenommen werden. —

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt



# Der Preis hat's Wort!



Die großzügige Verkaufsveranstaltung, mit der wir jetzt beginnen, umfaßt sämtliche Abteilungen unseres Hauses. Wir bringen Preise, die es jedem ermöglichen nach Herzenslust Anschaffungen besonders jetzt für Ferien u. Reise zu machen.

## Waschstoffe

- Serie 1** Wasch-Musellina, Crêpe, kariertes Dirndl-Zephir, Hemden-Zephir ... Meter **45 Pf.**
- Serie 2** Künstl. Wascheide, Vollvolle, Gartenkid-Stoffe, Schürzensatins ... Meter **85 Pf.**
- Serie 3** Gemast. Vollmussell, Vollvolle, Indanthrenfarbige Vollvolle-Bordüren ... Meter **165**

## Seidenstoffe

- Serie 1** Reibseide (nat.), reine Seide, Damassé, reibseid. Mexaline, gestr., gr. Breite Mtr. **145**
- Serie 2** Crêpe de Chine, (Kunstseide), bedruckte Bastseide (reine Seide), Helvetiasseide, Mtr. **295**
- Serie 3** Bedr. Crêpe de Chine (Kunstseide), Jap.-Fouillard, bedr. Bastseide (reine Seide) Meter **420**

## Leinen u. Baumwolle

- Serie 1** Hemdenst. Mtr. Kf. Wischtücher, Gerstenkornhandtücher, Inaperturwischen ... Stück **45 Pf.**
- Serie 2** Reib Mako, farb. Wäschebattist, Pyjama-Flanelle, Schürzenstoffe ... Meter **75 Pf.**
- Serie 3** Bett-Satin und Leinen (130 cm br.) Handtuch, für Bettdecken, Intert. 80 cm breit ... Meter **125**

## Tischdecken

- Serie 1** Garten-Tischdecken, kariert u. geblickt, 1 Paar Scheibengardinen, abgepaßt **65 Pf.**
- Serie 2** Garten-Tischdecken, kariert u. geblickt, Jacquard-Tischdecken, voll geblickt ... **295**
- Serie 3** Kaffeetische, kariert u. geblickt, Kaffe- od. Teegedeck u. 60erz. Elanier-Bettdecken (2 bettig) **590**

## Handarbeiten

- Serie 1** Weiße Kissen, Mitteldecken, Wascht.-Garn., Kreuz- u. Stielstich, gezeigte Stück **95 Pf.**
- Serie 2** Kammern-Kordmischer, Kissenhandtücher (Schiffweinen) Kreuz- u. Stielstich, gez. **125**
- Serie 3** Ripstücken in schwarz u. farb. Kammernschürzen, 20 Quadrate, gezeigte. **195**

## Modewaren

- Serie 1** Blusenkragen aus Crêpe de Chine, Makrosenkragen, Kleber Knoten ... **45 Pf.**
- Serie 2** Kleidergarnit. (Crêpe de Chine) Modekrag. (weiß Blau) Kleiderwesten u. Felle... **95 Pf.**
- Serie 3** Crêpe de Chine-Schals, Kleiderwesten aus Seidenripp, Modekrag. (Crêpe de Chine) **195**

## Damen-Kleider

- Serie 1** Kleider aus gemast. Waschkunstseide oder Waschmstr., 191. Form. **390**
- Serie 2** Kleider aus Vollvolle od. kt. Wascheide m. Bordüren, neue Druckm. **890**
- Serie 3** Kleider aus Voll-Mussell, Voll-Volle o. künstl. Wascheide, mod. Topf- u. Blumentopp. **1450**

## Damen-Mäntel

- Serie 1** Mäntel Stoffen od. Kasha, mod. Sportformen **1350**
- Serie 2** Mäntel aus gemast. Wolstoff, Kasha od. Herrenstoffen ... **1850**
- Serie 3** a. Cover-Coat, Kasha od. Freskostoff, z. T. Seide **2850**

## Damen-Strümpfe

- Serie 1** Künstliche Wascheid. o. Seidenf., m. Netz, feilstr., mod. Farb. **75 Pf.**
- Serie 2** Seidenflor, Fein. Elanier Gewebe o. Seidenflor, schwarze Gestr., 1. Farb. **145**
- Serie 3** Künstliche Wascheide in feinen Farben oder echt Mako Paar **175**

## Kinder-Socken

- Serie 1** Feine Baumw., m. Wollk., in dunk. u. hellfarb., Gr. 1-7, durchweg ... Paar **45 Pf.**
- Serie 2** Kinderf., farb., mit Wollrand, Gr. 1 bis 10, durchweg Paar **55 Pf.**
- Serie 3** Kniehohe Strümpfe m. farbigen Rand, Gr. 4-10, durchw. P. **95 Pf.**

## Damen-Müte

- Serie 1** Sport- od. Reischüte aus farbigem Filz od. Waffelstoffen ... **95 Pf.**
- Serie 2** Moderne Glockenmüte aus Rabanas, in schwarz und farbig **175**
- Serie 3** Gemastete Damenmüte in mod. Farben, aus verschied. Geflechtem **245**

## Bade-Artikel

- Serie 1** Badekappen, Badehosen, Schwammbeutel ... **25 Pf.**
- Serie 2** Schwimmtrikots für Damen und Herren, Gummibedeckungen, 1 Paar Bastpantoff. **95 Pf.**
- Serie 3** Badetrikots für Damen, Schwimmtrikots f. Herr., Schwimmkappen ... **195**

## Frottier-Wäsche

- Serie 1** Handtuch, aus farbigem sem. Kränzelstoffen od. Kind.-Servietten **48 Pf.**
- Serie 2** Handtücher, weiß, mit farb. Kanten od. Frottierlaken, 100/160 cm ... **195**
- Serie 3** Frottierlaken, farbig gemastert (100/150 cm), Waschtischgarn, oder Frottierstoff, 100cm br. **295**

## Herren-Socken

- Serie 1** Baumwolle, einfarbig od. mod. Karomuster ... Paar **50 Pf.**
- Serie 2** Feine Baumwolle in modern. Mustern, gut verstärkt ... Paar **75 Pf.**
- Serie 3** Kunstseide, plattiert, in modernen Farbenstellungen Paar **120**

## Damenwäsche

- Serie 1** Taghemden, Jumper-Untertailen, Knab.- u. Mädchen-Hemden aus Wäschestoff, kunstseidene Schläpfer **95 Pf.**
- Serie 2** Hemdhosen, Taghemden, Prinzessbrücke aus Wäsche, kunst. Unterkid. **195**
- Serie 3** Prinzessbrücke, Nachthemden, Taghemden, Morgenjack., kunst. Unterkid, gestr. **295**

## Spitzen u. Besätze

- Serie 1** Klappspitzen, Zwirnschleifen, Wäschestickeren ... Meter **8 Pf.**
- Serie 2** Klappspitzen od. Einstreifer, Stickerel-Achselträger, Klapphemdenposten ... **22 Pf.**
- Serie 3** Stickerel-Hemdenposten, Wäschestickeren Stück = 2,30 m, Klappspitzen Stück = 5 Meter ... **45 Pf.**

## Gartenkleider u. S.W.

- Serie 1** Servier-Schürzen (weiß, Backflisch-Schürzen, Kinder-Kittel und Spielhöschen, farbig, ... **55 Pf.**
- Serie 2** Garten-Kleider, Jumpersschürzen aus gestr. Stoffen, Bedienungsschürzen aus Lein **195**
- Serie 3** Hauskleider aus Zephir, Wirtschaftsschürzen und Kleiderhöschen in gestr. **295**

## Unterzeuge

- Serie 1** Damen-Unterziehhöschen, Büstenhalter, Strampfhaltergürtel, Korsette ... **35 Pf.**
- Serie 2** Damen-Baumwoll-Schläpfer und Unterzieh-Schläpfer, Kinder-Schläpfer ... **58 Pf.**
- Serie 3** Herren-Hemden und Unterhemdkleider, mahofarbig, Einsteckhemden usw. .... **175**

## Herrenartikel

- Serie 1** Mod. Binder a. gemast. Kunstseide, reibseid. Binder, in einfarbig usw. .... **95 Pf.**
- Serie 2** Oberhemden a. Zephir o. Perkal mit Kragen, in gestreift, kariert u. einfarbig ... **250**
- Serie 3** Herren-Oberhemden aus Perkal od. Zephir, in mod. Streifen und Karos. .... **475**

## Lederwaren

- Serie 1** Beuteltaschen, Brieftaschen, Geldbörsen u. Brieftasch. echt Leder **275**
- Serie 2** Aktentaschen, Brieft., Beutelt., Brieftaschen, Geldbörsen, Brieftasch. in versch. Lederart. **490**
- Serie 3** Moderne Beuteltaschen, Brieftaschen, Beuteltaschen, Brieftaschen in versch. Lederarten u. Ausfüh. **675**

Unsere Schaufensteranlagen sprechen für sich.

# Langewinzer

Magdeburg Breitweg 51-52



# Magdeburger Angelegenheiten

## Gelber Ginster

Zunifonne scheint über Feld und Flur. Die Wiese hat sich reich geschmückt; jetzt ist sie bunter denn je. Zwischen den Salmen des Kornes blüht es. Selbst der Wegestrand bringt Blüten um Blüten hervor.

Da beginnt auch der Besenginster zu leuchten. Sonst jah er so ernst drein mit seinen senkrecht aufgerichteten, harten Zweigen und den kleinen dunkelgrünen Blättern. Aber nun ist er über und über orange-gelb entflammt.

In der Stille lodert sein Feuer, am Waldecksaum, an Sandgruben, Sängen, am Wege. Wenn Ruhe ringsum herrscht, wenn nur in der Ferne über den Feldern Lerchen singen und zwischen den Blüten Insekten spielen, dann empfindet man so recht die herbe, kräftige Eigenart des blühenden Ginsters.

Über dem Heidesand flimmert der Sonnenschein. Die Luft scheint zu tanzen, alles Entfernte bewegt sich auf und ab. Und um uns brennen des Ginsters Büsche. Alles ist entflammt. Das armselige Oedland leuchtet so hell, ein lodernes Feuer. Man überblickt blaues Schenpreiss und weiße Sternnizere und erst recht die kleinen rötlichen Blüten des Saucranpferes. Man sieht nur das eine große, von allen Sträuchern nach oben flammende Gelb. Wirklich, der Ginsterbusch sieht jetzt viel größer aus als sonst, so sehr heben ihn seine vielen starkfarbigen Blüten aus der in matten Tönen gehaltenen Umgebung hervor. Auch die ohnehin unscheinbaren Blätter des Strauches verschwinden ganz, ebenso die Zweige mit den fahlen Spizen.

Nach oben zu sitzen noch unentwickelte Blüten. Die kleine gelbe Schote sehen sie aus. Bald werden sie sich an der Unterseite öffnen. Dann hebt sich das obere Blatt und bildet ein in der Längsachse gefaltetes Schutzdach für die zarten Fortpflanzungsorgane. Zwei weitere Blütenblätter bewegen sich seitlich, und nur das untere, das schmale Schiffchen, behält seine ursprüngliche Lage. Nun werden im Innern auch die eigenartig gekrümmten weißlichen Staubfäden mit den gelben Staubbeutelchen sichtbar, bereit, den Blütenstaub fortzuschleudern, sobald eine Biene das Schiffchen berührt. Und während ganz oben am Zweige die heranwachsenden Blüten noch der Entfaltung harren, während etwas tiefer die aufgeblühten den Busch so hell und voll leuchten lassen, sind noch weiter nach unten schon Früchte, kleine grüne Schoten, herangereift.

Kleine Falter kommen heran. Einer jagt dem andern nach. Sogar eine blau schillernde Libelle sucht hier. Eine Goldammer ist herangesegelt und singt vom erhöhten Platz eines fahlen Baumstumpfes ihr: „Ich hab dich ja so lieb.“ Eidechsen kommen zwischen den Büschen hervor, um sich zu sonnen.

Und wenn man zu dieser Zeit auf der Reize aus den Fenstern des Abteils schaut, so flammt an der Böschung des Bahndammes hier und dort ein Busch blühenden Ginsters auf. Zwar die Schönheit der Einzelteile erkennt man nicht im schnellen Vorüberfahren, und die ganze stille und herb-kräftige Stimmung der ginsterbestandenen Oedlandsfläche kann man in der Eile nicht auf sich wirken lassen. Aber lange noch bleibt, wenn man schon wieder andre Bilder erschaut, im Bewußtsein das flammende Gelb. S. B.

## Wenn einer im Affekt handelt

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Magdeburg als Berufungsinstanz hatte sich der Baumeister Windfeld wegen Erpressungsversuchs an dem Oberbürgermeister Genossen Weimars zu verantworten. Der Angeklagte war in erster Instanz wegen dieser Straftat zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er gehört in Magdeburg einer der böhmischen Parteien an und ist bereits wegen versuchten Totschlags mit Zuchthaus bestraft. Als der Magistrat im vergangenen Jahr eine Stelle als Bautechniker ausgeschrieben, bewarb sich Windfeld um diesen Posten. In einem Schreiben an den Oberbürgermeister erklärte er aber, daß er ja diesen Posten wegen seiner politischen Einstellung keinesfalls nicht bekommen werde, und er es dann aber auch nicht unterlasse, in einem feiner politischen Überzeugung befreundeten Platte über den Oberbürgermeister Enthüllungen zu veröffentlichen.

Auf Grund dieses Satzes in dem Brief an den Oberbürgermeister war Anzeige wegen Erpressung erstattet worden. In der Berufungsverhandlung hörte das Gericht einen medizinischen Sachverständigen, da sich der Angeklagte darauf beruft, schwer zu erkrankt zu sein, und bestritt, die Absicht gehabt zu haben, eine Erpressung an den Oberbürgermeister vorzunehmen. Der Sachverständige lehnt die Anwendung des § 51 ab, gibt aber die Möglichkeit zu, daß der Angeklagte in einer Affekthandlung den fraglichen Satz niedergeschrieben habe. Die Strafkammer kam aus diesem Grunde selbstverständlich zu einem Freispruch, da sie die Möglichkeit nicht ausschließt, daß der verdächtige Windfeld tatsächlich im Affekt den fraglichen Satz an den Oberbürgermeister gerichtet hat. Die Staatsanwaltschaft hatte Verurteilung der Verurteilung beantragt. Es ist eine schöne Sache um den Affekt. Man sieht, wozu man ihn alles brauchen kann.

## Die Frage der Diphtherieimpfung

In der Magdeburger Bevölkerung wird derzeit die Frage der Diphtherieimpfung lebhaft debattiert. In Preussensagen ist vielfach eine Abneigung gegen diese Maßnahme des städtischen Gesundheitsamts zum Ausdruck gebracht worden. Deshalb muß hier nochmals die Stellungnahme des städtischen Gesundheitsamts zu dieser Frage dargelegt werden. In Magdeburg hat in letzter Zeit nicht nur die Zahl der Diphtherie-Erkrankungen zugenommen, sondern auch die einzelnen Erkrankungen verlaufen viel schwerer und führen häufiger zum Tod als in den vorhergehenden Jahren. Nach dem bisherigen Verlauf der Erkrankungen ist nicht mit einer Abnahme, sondern mit einer Zunahme zu rechnen.

Die in einigen Bezirken Deutschlands aufgetretenen Diphtherie-Erkrankungen und Diphtherie-Todesfälle haben die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden nach langen Beratungen mit zahlreichen Sachverständigen veranlaßt, eine Impfung einzuführen, die von einem Deutschen (von Behring) erfunden wurde und sich in andern Staaten, besonders in Amerika, bisher außerordentlich bewährt hat. Es handelt sich bei dieser Impfung nicht um eine Serumimpfung, wie sie bei einer Erkrankung an Diphtherie vorgenommen wird, sondern um eine ganz andere Art der Impfung mit ganz kleinen Mengen von Impfstoffen, die dem Geimpften höchstens ganz geringe Beschwerden verursachen und für eine spätere Serumimpfung bei eventueller trotz der Impfung wieder auftretender Diphtherie keine Bedeutung hat. Die Beschwerden, die mit der Impfung verbunden sind, sind so gering, und in keiner mit den Beschwerden, wie sie die Kosten-

# Die Sprache der Landstraße

## Gaunerzinken und ihre Bedeutung

Die Entstehung dieser Zeichensprache, die in enger Verbindung mit dem sogenannten „Motivschiff“ steht, jener Gaunersprache, die von den zunftmäßigen Verbrechern früherer Zeiten bei Verabredungen, Mitteilungen (Kassiber) gebraucht wird, um sich dem Nichteingeweihten gegenüber vor Verrat zu schützen, liegt weit zurück. Die ersten Vorläufer sind wohl in den vor Jahrhunderten gebräuchlichen und häufig auftauchenden

## Mordbrennerzeichen

zu erblicken, die damals dazu gebraucht wurden, der betreffenden Bande das Haus zu bezeichnen, welches zur Verabredung ausersuchen war und das dann in den meisten Fällen nach Verabredung und Ermordung der Bewohner in Brand gesteckt wurde, um so jede Spur zu verwischen.

Die Zahl der Zeichen, die damals gebraucht wurden, wurde nach und nach vergrößert durch neue, die hier und da bei den verschiedenen Banden auftauchten und dann bald nach kurzer Frist Allgemeingut wurden. Ein Teil der um das 16. Jahrhundert herum gebräuchlichen alten Kaufmannsmarken wurde gleichfalls mit in die Gaunerzinken übernommen, ebenso die sogenannten Malenzeichen (auch Malchenzeichen genannt), die von den wälschen Erzschürern dazu gebraucht wurden, um je nach Art und Form des betreffenden Zeichens Kunde zu geben von dem Vorhandensein von Metallen, Erzen oder besonders Gesteinsarten.

Diese Zeichen, an versteckten Stellen des Schiffs angebracht, blieben von den Bewohnern meist unbeachtet. Die Zeichen selbst bringen in ihrer Art und Anordnung deutlich das Verbrechen der Verbrecher und Räuber zum Ausdruck, wichtige Mitteilungen unter Beobachtung größter Vorsicht zur Wahrung der gemeinsamen Interessen der Bandenmitglieder untereinander deutlich und dennoch für den Laien unverständlich zum Ausdruck zu bringen.



Hier eine Zusammenstellung mehrerer Zeichen, die folgende Bedeutung hat und an einem Haus inmitten eines Dorfes im Thüringischen gefunden wurde: Die Zeichen in der ersten Reihe — Pfeil, drei Striche und Mondstichel — sollen sagen, daß das dritte Haus nach links beim Eintritt des ersten Mondviertels überfallen werden soll. Die Zeichen in der zweiten Reihe — Vogel, Krone, Schlüssel, Topf und Kette — sind die Decknamen einiger berühmter und bekannter Mordbrenner der damaligen Zeit gewesen, die hiermit von der Absicht in Kenntnis gesetzt wurden und auf deren Kommen der Anführer mit aller Bestimmtheit rechnen durfte. Noch bedeutend verzwickter aber war jenes Zeichen, das einst an einem Wegeteile vorgefunden wurde und dessen Entzifferung allerhand Mühe machte. Durch die richtige Lösung — der Lehrer des in Frage kommenden Dorfes fand sie durch Zufall — wurde die Festnahme der Verbrecher am Treffpunkt möglich gemacht und so der Leberfall verhindert. Der Papagei links war wiederum der Spitzname des Anführers, eines berühmtesten Kirchenräubers. Dieser forderte seine beiden Komplizen, von denen er sich vorübergehend getrennt hatte, auf, sich an dem geplanten Einbruch (Schlüssel) in die Kirche des Dorfes zu beteiligen. Besonders raffiniert war die Zeichnung der Zeit, die durch das in einem Steckstift dargestellte Widelfind dargestellt wird und die Geburt Christi andeuten soll — also die Nacht vom 24. auf den 25. Dezember.



Noch nicht allein von den Verbrechern, sondern auch von den auf der „Walze“ befindlichen „Kunden“ eines ehrbaren Handwerks wurden, je nach der Art des letzteren, die verschiedenen Zinken gebraucht, um den später Kommenden bekanntzugeben, wann hier ein Bäcker, Schmiede-, Schuster- oder sonstiger Geselle durchgezogen war, verweilt hatte oder welche Richtung dieser eingeschlagen hatte.

Den einzelnen Zeichen — Brezel (Bäcker), Herz mit drei Nägeln (Nagelschmied) usw. — waren dann auch oft noch Pfeile mit Zahlen oder Daten beigelegt. Bei einem Pfeil wird durch Zahlen der Tag der Durchreise angezeigt, sind zwei Pfeile mit Zahlen vorhanden, so finden wir den Tag der Rückkehr ebenfalls vorgemerkt.

Von den einzelnen Kategorien der Verbrecher oder Festschreiber wurden bestimmte Zeichen zur Erkennung benutzt, die

impfung verursacht, zu vergleichen, so daß die Vornahme der Schutzimpfung unter allen Umständen angeht werden muß. Bis der Diphtherieimpfung eintritt, vergehen etwa 2 bis 3 Wochen. Er hält 5 und mehrere Jahre an, so daß es gelingt, die Geimpften, besonders die Kleinen und Schul Kinder, über das für Diphtherie besonders gefährdete Alter hinwegzubringen.

Der Diphtherie-Schutzimpfung, die in Magdeburg bisher schon an einer kleineren Zahl von Kindern durchgeführt wurde, ist zur Zeit gelegt worden, daß sie nichts nütze und daß trotz der Impfung Diphtherie aufzutreten sei. Das ist bis zu einem gewissen Grade richtig. Wenn die Impfung mit Diphtherie in eine Zeit fällt, in welcher die Impfung noch nicht einen Schutz herbeiführen können, ist selbstverständlich eine Erkrankung möglich. Aber in diesem Falle verläuft erfahrungsgemäß die Erkrankung vielfach viel leichter als bei ungeimpften Kindern. Schließlich gibt es eine kleinere Anzahl von Menschen (etwa 10 bis 15 Prozent) die nicht in der Lage sind, auf die Impfung hin Schutzstoffe zu bilden. Auch diese Menschen können an Diphtherie erkranken.

Im allgemeinen aber ist der Diphtherieschutz ein sehr weitreichender. Das städtische Gesundheitsamt hat sich daher zur Durchführung der Schutzimpfung auf Anraten der in Frage kommenden Sachverständigen genötigt gesehen. Man kann nur wünschen, daß möglichst alle Eltern von der Möglichkeit, ihre Kinder weitestgehend vor Diphtherie zu schützen, Gebrauch machen.

## Der Anteil des Müllhaufens

Auf der Berliner Ausstellung „Die Ernährung“, die einen Querschnitt durch die Methoden der heutigen Nahrungsmittelherstellung und der Lebensmittelwirtschaft überhaupt zu geben versucht, sieht man eine Reihe sehr interessanter Statistiken und bildlicher Darstellungen aus dem Bereiche von Küche und Keller. Ueberaus aufschlußreich ist vor allem eine zeitgenössische Feststellung, dessen, was die Hausfrau bei ihren Ausgaben für die Ernährung alles für den Müllhaufen mitbezahlt.

einer solchen Mitteilung durch Benutzung der Gaunerzinken fast immer hinzugefügt wurden. Zunächst einmal



das deutsche Einbrecherzeichen, ein Schlüssel mit einem schräg darunter herlaufenden Pfeil.



Dann das Zeichen der Festschreiber, aus zwei gekreuzten Ringen bestehend (der Pfeil zeigt nur die Richtung an, die der Betreffende genommen hatte). Ein ebenfalls bekanntes, noch mehr verbreitetes Bettelzeichen ist das folgende,



das außer der durch den Pfeil gezeigten eingeschlagenen Richtung noch sagt, daß zwei Kameraden (zwei Striche) mit zwei Kindern (zwei Nullen) und einer Dirne (der halbe Strich nach unten) hier durchgezogen sind.

Ein in England lange gebräuchlich gewesenes Erkennungszeichen für Verbrecher, welches später auch hier und da in Deutschland auftauchte, ist

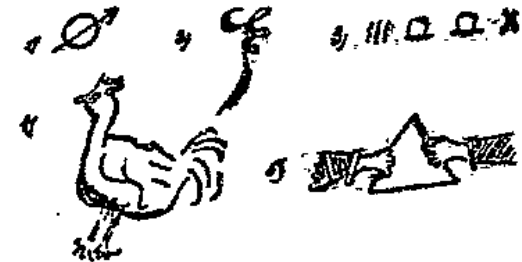


ein Rechteck mit einem recht schieflich ausschauenden Innenzeichen, das sozusagen als Lösungswort gebraucht wurde.

Dieses sind Falschspielerzinken!

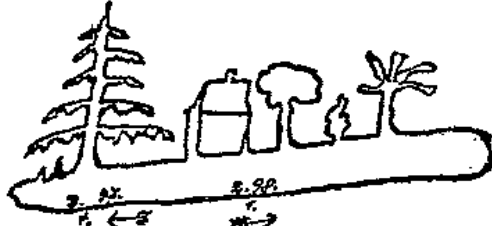


Nun zu den Gaunerzinken, wie sie vereinzelt auch jetzt noch hier und da auftauchen. Die nachfolgend aufgeführten Zeichen stellen natürlich nur einen Auszug der insgesamt gebräuchlichen Gaunerzinken dar, doch ist dieser Teil immerhin schon groß genug, um einen kleinen Einblick zu geben in die Welt, auf welche Art und Weise die Verbrecher untereinander ausgetauscht wurden, die in einem so unheimlich ahnungslosen Bewohnern eines Dorfes oder eines einzelnen Schiffs aufstie. Wer achtete denn auf solch ein unscheinbares Zeichen, das Kinderhand an Wände und Türen geschnitten haben konnte. Der aber, den es anging, kam und wußte sofort Bescheid.



1) verrät, daß ein hier ausgeführter Diebstahl etwas einbringt, 2) dagegen warnt vor einem solchen. Auch 3) ist eine Warnung, denn ein Mann, zwei Frauen und drei Kinder sind im Hause. 4) verrät Alarmglocken und 5) zeigt endlich an, daß Schutzaffen im Hause sind.

Als Beweis dafür, daß neben dem Zweck der Mitteilung oft auch Wert auf eine künstlerische Ausgestaltung der Zeichen gelegt wurde, mag



dieses Zeichen dienen, ein mit einem einzigen Strich gezogener Gaunerzinken, der außer dem Datum auch noch den Ort (Haus mit einer Tanne und zwei andern Bäumen) anzeigt. Thema.

Bei den tierischen Nahrungsmitteln wandern je nach ihrer Art bis zu 60 Prozent des Pilogewichts in den Abfall. So müssen z. B. von Hunden durchschnittlich 67 Prozent des Einkaufsgewichts als ungenießbar für den menschlichen Magen weggetan werden. Stodfisch, Hering und Sühner können nur mit 30 bis 50 Prozent ihres Marktgewichts genossen werden, Rinderlendenstücke, Kalbsbrust und Ainderzunge enthalten 20 bis 30 Prozent ungenießbare Teile, Eier, Nierenbraten, Schweineschinken, Gammelfeulen und Gäuse sind mit 80 bis 90 Prozent ihres Gewichts in der Küche verwertbar, während Wurst und Rindsleber nahezu mit dem vollen Einkaufsgewicht verbraucht werden können.

Bei den Blatt- und Wurzelgemüsen entfällt gleichfalls ein beträchtlicher Teil des Einkaufspreises auf ungenießbare Gewichtsteile. Die Kohlsorten haben einen durchschnittlichen Abfall von 20 bis 30 Prozent, Kopfsalat muß mit drei Fünfteln seines Gewichts in den Müllhaufen verpackt werden, während Grünkohl und Schoten sogar mit vollen zwei Dritteln ihres Marktgewichts unverwertbar bleiben.

Unter den Früchten, Nüssen und Pilzen sind am vortheilhaftesten Beerensrüchte und Steinobst, bei denen man mit durchschnittlich 10 Prozent Abfall auskommt. Kernobst, wie Äpfel und Birnen, ferner Orangen, Datteln, Weintrauben und gewöhnliche Pflaumen können nur mit durchschnittlich 70 bis 80 Prozent ihres Einkaufsgewichts dem Magen einverleibt werden, während Bananen und Pilze gut zur Hälfte unverwertbar bleiben. Am meisten ungenießbare Bestandteile muß man bei den Nüssen mitbezahlen: so kann man von einem Kilo Walnüsse im Durchschnitt nur etwa 350 Gramm essen, der Rest gehört als Schale in den Müll.

In unserer heutigen Zeit der Rationalisierung auf allen Gebieten und des Zwanges für die breiten Massen, mit ihrem jehmalen Einkommen auf das Sparfamste zu wirtschaften, eröffnen solche Nachweisungen sehr lehrreiche Ausblicke, die genutzt werden müssen. Zweifellos kommen sie den meisten völlig unerwartet.



**Beflaggen öffentlicher Gebäude am Verfassungstag**

Noch ist darüber nicht entschieden, ob der 11. August zum deutschen Nationalfeiertag erklärt werden soll. Es liegt nur erst ein entsprechender Antrag des Reichstags vor, über den der neue Reichstag demnächst entscheiden wird.

Am liebsten wurde die Ausrede gebraucht, daß an dem betreffenden Gebäude eine Gelegenheit, die deutsche Reichsfahne aufzuführen, fehle. Entweder war ein Fahnenmast nicht vorhanden, oder eine Fahne fehlte, weil keine Mittel zur Verfügung standen, sie zu beschaffen.

Wir nehmen die Veranlassung, die betreffenden Stellen daran zu erinnern, daß es jetzt höchste Zeit ist, entsprechende Schritte einzuleiten, wenn sie am 11. August nicht wieder eine Ausrede benutzen wollen.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

Die Stahlhelmtafel im Wartesaal. Wir hatten bereits darüber berichtet, daß am Sonnabend abend auf dem Hauptbahnhof im Wartesaal 1. und 2. Klasse eine Stahlhelmtafel aus Neuhaldensleben entgegen den Verbotbestimmungen der Eisenbahn- und Betriebsordnung sich in recht lauter Weise aufzuführen bemüht hatte.

**Bezirkstreffen der Baugewerksjugend**

Die gewerkschaftliche Jugendbewegung hat in der Nachkriegszeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Vor dem Kriege haben nur wenige Gewerkschaften versucht, sich Jugendabteilungen zu schaffen.

Das Wachstum und das innere Leben der gewerkschaftlichen Jugendabteilungen ist sichtbar in den Jugendtreffen, die von den Gewerkschaften veranstaltet werden. Am Sonnabend und Sonntag fand in Wernigerode ein solches Treffen für die Jugend des Baugewerksbundes aus dem Bezirk Sachsen-Anhalt statt.

Schon in den Mittagstunden des Sonnabends traf auswärtige Baugewerksjugend in Wernigerode ein. Die Zahl vermehrte sich schnell, und als die Bezirksleitung, die Wernigeröder Mitglieder des Bundes und die bereits Angekommenen sich gegen Abend versammelten, um einige Gruppen vom Bahnhof abzuholen, wurde ein großer Demonstrationzug daraus mit Fahnen und Wimpeln.

Am Abend fand im Gewerkschaftshaus Monopol ein Programmabend statt. Der große Saal war gedrängt voll. Diese Massenteilnahme hatte die Verwaltung des Gewerkschaftshauses von vornherein in Rechnung gestellt.

Schon in der Vorkriegszeit war die Leitung des deutschen Maurerverbandes beehrt, die Lehrlinge zu organisieren. Aber erst nach der politischen Umstellung im Jahre 1918 fingen die Schranken der Aufbau der Jugendabteilungen langsam sich vollzogen.

Dann sprach der Vertreter des Magistrats, Bürgermeister Reichardt. Die Stadt Wernigerode hat mit hoher Freude davon Kenntnis genommen, daß die Jungmänner vom Bau ihr erstes Treffen in Wernigerode abhalten wollten.

Dann kam der gefällige Teil. Das Arbeiterpartei hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Seine Vorführungen lösten wahre Begeisterungswirbel aus.

Am Anbruch der Aufstellungen sollte dann der Fackelzug erfolgen. Da aber das Nachtlicht noch nicht abgeblendet war, wurden die Fackeln wieder gelöscht und zunächst nach von

Ein Für erledigt wurde auf dem Magdeburger Schlachthof. Das Tier, ein großer Braunbar, gehörte einem Zirkus. Es wurde in letzter Zeit so bösartig, daß es getötet werden mußte.

Dem Starstrom zu nahe gekommen. Bei Reparaturarbeiten im Industriegelände kam der Elektriker Erich W. Martinstraße 6, dem Starstrom zu nahe und fiel vom Mast.

Arbeitsschickel. Dem Arbeiter August W. aus Niederradeleben, fiel auf seiner Arbeitstätte eine Eisenbahnstange auf den linken Fuß.

Werst keine Bananenschalen auf die Straße! Das Schulkind Elisabeth S., Werkstraße 13, rutschte auf einer Bananenschale aus und brach sich den linken Oberarm.

X Abhanden gekommen, vermutlich gestohlen sind: Führerschein, Zulassungsbekanntmachung und Steuerkarte für Kraftfahrzeug, auf den Namen Friedrich Schulz geb. Pertram lautend.

X Vermißt wird seit 29. Mai die Ehefrau Elise Weller geb. Rammann, 25. April 1891 zu Magdeburg geboren, zuletzt hier Verwalterin der Straße Nr. 26 wohnhaft gewesen.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Bezirk Wernigerode des Bundes für Arbeiterkammern und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni, 9 Uhr, im großen Saale des Saales der Verammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Bezirk Wernigerode des Bundes für Arbeiterkammern und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni, 9 Uhr, im großen Saale des Saales der Verammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Bezirk Wernigerode des Bundes für Arbeiterkammern und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni, 9 Uhr, im großen Saale des Saales der Verammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Bezirk Wernigerode des Bundes für Arbeiterkammern und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni, 9 Uhr, im großen Saale des Saales der Verammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Bezirk Wernigerode des Bundes für Arbeiterkammern und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni, 9 Uhr, im großen Saale des Saales der Verammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Bezirk Wernigerode des Bundes für Arbeiterkammern und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni, 9 Uhr, im großen Saale des Saales der Verammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Bezirk Wernigerode des Bundes für Arbeiterkammern und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni, 9 Uhr, im großen Saale des Saales der Verammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben.

Freiwillige Arbeitsgemeinschaft. Bezirk Wernigerode des Bundes für Arbeiterkammern und Feuerbestattung veranstaltet am Sonnabend den 2. Juni, 9 Uhr, im großen Saale des Saales der Verammlung, zu der auch Gäste Zutritt haben.

den vereinigten Reichsbannerkapellen einige Konzertstücke gespielt. Als sich dann gegen 11 Uhr abends der Fackelzug in Bewegung setzte, hatte sich in der Umgegend des Westertors eine nach Leuten diele Zuschauermenge eingefunden.

Am Sonntag morgen setzte ein lustiges Treiben in der Stadt ein. Die Reichsbannerkapellen zogen mit Musik zum Weiden durch die Stadt. Während die Jugendleiter zu einer Konferenz zusammentraten, in der Kollege Knöfz vom Bundesvorstand ein instruktives Referat hielt, das zu den einzelnen Beiratsfragen Stellung nahm und vom Vertreter des Reichsbundesleiters, dem Kollegen Albert, nach kurzer Aussprache noch ergänzt wurde, zogen die Jungmänner zur Schwanfisch-Turnhalle, um die Ausstellungsarbeiten in Klagenheim zu nehmen.

Am Sonntag 12 Uhr beförderte dann ein Sonderzug 650 Teilnehmer nach Bahnhof Saffrode. Von hier aus ging es zunächst in geschlossenem Zuge ins Rennetal. Hier entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Zu Hunderten waren die Arbeiterfamilien aus Wernigerode schon vorausgeeilt, um mit dabei zu sein.

An formvollendeter Weise hielt dann aber der Berggeist seine Predigt, hoch oben auf einem Felsstück thronend. Zischend verschwand der Teufel, um den tanzen den Nigen Platz zu machen.

Schmetternd lebte die Musikfahle ein. Überall lösten sich die Reigen. Immer weiter ging es hinein in die Berge, zum Ostfels, zum Broden, zu andern Zielen. Kein Halten mehr. Jeder wollte nicht nur vieles, sondern alles leben, was der Berg zu bieten hat.

Das erste Jugendtreffen der Jungmänner vom Bau ist so glänzend verlaufen, daß jeder sehr bald Stimmen laut werden für einen zweiten Aufmarsch.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Im Baugewerbe hat zwar auch die Maschine schon Einzug gehalten, aber die Arbeit verlangt im wesentlichen noch die Hand und ihre Geschicklichkeit.

Im Baugewerbe hat zwar auch die Maschine schon Einzug gehalten, aber die Arbeit verlangt im wesentlichen noch die Hand und ihre Geschicklichkeit. Es ist zweifellos das Gewerbe, in dem die Arbeit am allerwenigsten mechanisiert ist.

In Wernigerode waren Lehrlingsarbeiten dieser Art ausgestellt. Eine stattliche Zahl war zusammengekommen. Die Bezirksleitung hatte, um die Lehrlinge anzusprechen, einen Wettbewerb veranstaltet. Den ersten Preis erhielt Richter (Halle).

Wasserstände. + bedeutet über, - unter Null.

Ort	6. u. 7. Juni	8. Juni	9. Juni	10. Juni	11. Juni	12. Juni	13. Juni	14. Juni	15. Juni
Hamburg	6.6 + 0.98	0.07	Wrochlich	7.6 + 1.72	-	0.04			
Brandenburg	+ 0.66	0.10	Frotha Utp.	+ 1.52	-	0.02			
Meinitz	+ 0.46	0.11	Herrnburg	+ 1.00	-	0.12			
Leipzig	+ 0.35	0.21	Salze Oberveg.	+ 1.56	-	-			
Auffig	+ 0.66	0.22	Salze Unterveg.	+ 0.85	-	0.02			
Dresden	+ 0.76	0.18	Ortgebne	+ 0.70	-	0.08			
Torgau	7.6 + 1.90	0.20							
Wittenberg	+ 2.59	0.11							
Köslau	+ 1.89	0.15	Brandenburg						
Aten	-	-	Oberveg.	6.6 + 2.00	-	-			
Sarbu	+ 1.97	0.21	Brandenburg						
Magdeburg	+ 1.54	0.21	Unterveg.	+ 1.00	-	0.04			
Zangermhnde	+ 2.0	0.2	Rathenow						
Bitterberge	+ 2.82	0.2	Oberveg.	+ 1.46	-	0.02			
Weyen	+ 2.4	0.05	Rathenow						
Salzwedel	+ 2.4	0.05	Unterveg.	+ 0.48	-	-			
Wittenberg	+ 2.4	0.05	Havelberg	+ 2.75	-	0.01			
Haldensleben	+ 2.4	0.05							
Wittenberg	+ 2.4	0.05							
Haldensleben	+ 2.4	0.05							
Wittenberg	+ 2.4	0.05							
Haldensleben	+ 2.4	0.05							

Wettervorhersage. Ausblicken für Freitag und Sonnabend: Nach Durchzug eines Regengebietes wieder zeitweise aufklarend, aber weiterhin Neigung zu einzelnen Regenschauern und Gewittern, mild.

Warenmärkte. Magdeburger Lederbörse vom 6. Juni. Der Preis für Weibleder (einmal, Saal und Verbrauchssteuer) beträgt bei 20 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverkaufsstelle Magdeburg und Umgebung von mindestens 20 Zentner der Pflanzung innerhalb 10 Tagen 26.25, per Juni 26.25-26.50, per Juli 26.65 und per August - für gemischte Melis. Tendenz ruhig.

Berliner Produkten-Börse vom 6. Juni. Weizen m.ä. 261.50-261.75, Roggen m.ä. 277.50-279.00, Sommergerst 260-278, Wintergerst. neue - - - - -, Hafer, wä.ä. 261.00-267.0, Mais ab Barmen 238.00-241.00, Weizenmehl 100 Kilogramm 32.25-36.25, Roggenmehl 100 Kilogramm 36.25-40.00, Weizenkleie 16.75-17.00, Roggenkleie 23.0-25.6, Winterweizen 50.00-60.00, Roggen 22.00-24.00, Wintererbsen 25-30, Weizen 24.00-24.50, Adererbsen 28.00-28.00, Siden 25-30, Lupinen, blaue 14.25-15.50, gelbe 16-17,00, Rapsfaden 18.80, Sesam 19.1, Weizen 20-30, Adererbsen 15.20-15.40, Sojabohnen 19.00 bis 21.20, Kartoffelböden 6.50-7.00, Weizenkleie-Melisse 16.75-17.25.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Sie in den Hochsommer hinein ist es gut, eine Frühjahrskleintreinigungsfur zu bekommen. Wichtigst gelobt werden die echten Saugrin-Präparate (Saug und See) der Viktorias-Apothek, Otto-von-Guerike-Straße 94b. Schreiben Sie täglich klingende Nachrichten zurück!

Sie in den Hochsommer hinein ist es gut, eine Frühjahrskleintreinigungsfur zu bekommen. Wichtigst gelobt werden die echten Saugrin-Präparate (Saug und See) der Viktorias-Apothek, Otto-von-Guerike-Straße 94b. Schreiben Sie täglich klingende Nachrichten zurück!

Sie in den Hochsommer hinein ist es gut, eine Frühjahrskleintreinigungsfur zu bekommen. Wichtigst gelobt werden die echten Saugrin-Präparate (Saug und See) der Viktorias-Apothek, Otto-von-Guerike-Straße 94b. Schreiben Sie täglich klingende Nachrichten zurück!

Sie in den Hochsommer hinein ist es gut, eine Frühjahrskleintreinigungsfur zu bekommen. Wichtigst gelobt werden die echten Saugrin-Präparate (Saug und See) der Viktorias-Apothek, Otto-von-Guerike-Straße 94b. Schreiben Sie täglich klingende Nachrichten zurück!



# Kleine Chronik

## Schweres Eisenbahnunglück in Italien

**L. Rom, 7. Juni.** Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch in der Nähe der italienischen Bahnstation Mergolina. Gleich nach dem Verlassen der Station bemerkte der Lokomotivführer, daß der Zug infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Gleis fuhr. Er verordnete zwar noch die Geschwindigkeit des Zuges herabzumindern, konnte aber nicht verhindern, daß der Zug gegen die am Ende des toten Gleises stehende Mauer fuhr. Beim Anfahren des Zuges an die Mauer wurde die Lokomotive zertrümmert. Mehrere Waggons wurden beschädigt. Die von der Station Mergolina herbeigeleiteten Eisenbahner und Mitglieder der Müllz borgen aus den Trümmern der Waggons 19 Schwerverletzte. Wie es heißt, soll die Schuld an dem Unglück den Stationsvorsetzer treffen.

## Wo ist Mobile gelandet?

**L. Rom, 7. Juni.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der von Freunden der Luftflotte gebildete Hilfsausschuß für Mobile den zweiten von dem Radioliebhaber Schmidt aufgefundenen Funkpruch analysiert, der den Namen **Vetermann** enthält. Daraus schließt der Ausschuß, daß es sich um das nördlich von dem Franz-Joseph-Land gelegene Petermann-Land handelt. Aus diesem Grunde wird ein Wasserflugzeug nach Franz-Joseph-Land aufsteigen.

Der italienische Flieger Major Maddalena trifft am Donnerstag auf seinem Flug nach Kopenhagen ein, um hier Bengin einzunehmen.

## Der Flug nach Australien

**Hb. Honolulu, 6. Juni.** Die heutige Radiostation hat gegen 6 Uhr abends Signale aufzufangen, die vermuten lassen, daß die Southern Cross in Neisei zum Weiterflug nach Australien wieder aufgestiegen ist.

**Hb. Suva, 6. Juni.** Das Flugzeug Southern Cross ist in Neisei gelandet. Es hatte eine Zeit kröten müssen, da die Flurzeit eine schwere Landung verhinderte.

**Hb. Sidney, 6. Juni.** Die Regierung von New-Süd-Wales (Australien) hat beschlossen, dem Flieger Kingford Smith und seinem Begleiter ihm die Summe von 2500 englischen Pfund (50 000 Mark) auszuzahlen, um ihnen die Kosten ihres transpazifischen Fluges mit der Southern Cross zu ersetzen.

## Sich selbst verstümmelt?

In Olpe im Sauerland begann am Mittwoch vor der Arnberger Strafkammer die Berufungsverhandlung gegen den Leberarbeiter Rühr aus Olpe, der vom Schöffengericht in Siegen in erster Instanz wegen Verleumdungsbetrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Es handelt sich bei diesem Fall um ein Seitenstück zu dem Wiener Marez-Prozess. Rühr wird beschuldigt, daß er sich absichtlich vor einem Eisenbahnzug geworfen hat, um sich das linke Bein abfahren zu lassen, um zwei Verleumdungsgeldschaften und die Reichsbahn um 80 000 Mark Entschädigungsgelder zu pressen.

Der 31jährige Angeklagte, dessen abgefahrener linker Fuß durch eine Wunde erstet worden ist, beitrete nach wie vor jede Schuld. Er will gegen seinen Willen durch befreundete Agenten, insbesondere seinen Schulkameraden Wiebelhaus, 1/2 Jahr vor dem Unfall gegen Tod und Invalidität versichert worden sein.

Die Anklage und das erste Urteil nehmen an, daß Rühr die ungeheuerliche Tat nicht ohne fremde Hilfe ausgeführt hat.

In der Unfallnacht hörte ein Streckenwärter, kurz nachdem der Zug die Strecke passiert hatte, laute Hilferufe, und kurz darauf erschien an seinem Hauschen ein Mann, der durch die Tür rief, er möge schnell zu Hilfe kommen, es sei jemand vom Zug überfahren worden. Der Streckenwärter eilte an die Unfallstelle und sah dort Rühr, dem der linke Fuß abgefahren war, neben dem Gleise liegen. Der Weinstumpf war schon mit einem Fahrradschlauch abgedeckt worden. Der fremde Mann erklärte, daß er Rühr gleich nach dem Unfall aufgefunden habe und sofort den ersten Notverband gemacht hätte. Dieser Unbekannte ist seit dem Unglücksabend spurlos verschwunden und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Der Angeklagte gibt an, daß er am Tage des Unglücks mit Holzhaun beschäftigt gewesen sei; ein Bekannter habe ihn ersucht, aus einem Nachbarkort elektrischen Draht zu holen, der für die Beleuchtung einer Hütte bei einem Reichsbannerfest dienen sollte. Auf dem Rückweg will Rühr, als er die Gleise überqueren wollte,

# Verzweiflungstat einer Mutter

Vor dem Hause Friedrichsgracht 33, in unmittelbarer Nähe der Neuen-Grünstraße-Brücke, in Berlin spielte sich am Mittwochabend eine Schreckenszene ab. Die 30jährige Frau Maria R., die mit ihren sechs Kindern im Alter von 1/2 bis 8 Jahren an der Spreeböschung entlang ging, dachte plötzlich die beiden Jüngsten, daß sie über das eiserne Geländer und warf sie in die Spree. Die übrigen vier Kinder, die beim Absinken der furchtbaren Tat in laute Jammer- und Hilferufe ausbrachen, konnten, als die Frau Anstalten machte, auch diese ins Wasser zu werfen, von hinzueilenden Passanten im letzten Augenblick zurückgehalten werden. Die Frau wurde von mehreren Männern festgehalten und der Feuerwehr übergeben, die für ihre Ueberführung in die Nervenklinik der Charité sorgte. Die beiden ins Wasser geworfenen Kinder konnten nach kurzer Zeit völlig unversehrt geborgen werden.

Folgendes wird zu der furchtbaren Tragödie, die zugleich ein Bild schwersten sozialen Elends entrollt, bekannt: Die Frau ist seit 10 Jahren mit dem Arbeiter B. verheiratet. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, fünf Knaben und ein Mädchen. Das Kleinste war 1/2 Jahr, der älteste Junge 8 Jahre alt. Vor etwa einem halben Jahre bezog die Familie im dritten Stockwerk des Quergebäudes Grünstraße 2 eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung. In diesen beiden Räumen, die stets peinlich sauber gehalten wurden, hausten die acht Menschen.

In den letzten Wochen gab es häufig Streit zwischen den Eheleuten. Der Verdienst des Mannes, der zeitweilig arbeitslos war, reichte nicht für den notwendigen Lebensunterhalt aus. Die Miete mußte gestundet werden. Keine Aussicht auf eine Besserung.

So reifte in der Frau der Plan, ein Ende zu machen und die Kinder alle mit in den Tod zu nehmen. Vor etwa 4 bis 5 Wochen kam es wieder zu einem schweren Streit, und die Frau drohte, daß „etwas Passieren werde“. Der Mann soll sich daraufhin, wie Hausbewohner mitteilen, zum ständigen Polizeirevier begeben und von dem Verbenzuzusammenbruch seiner Frau und ihren Drohungen Mitteilung gemacht haben, ohne daß jedoch die Polizei sich veranlaßt sah, einzugreifen.

So nahm das Verhängnis seinen Lauf. Am Mittwochabend gegen 6 Uhr entfernte sich Frau R. mit ihren Kindern aus der Wohnung. Sie begab sich zur Friedrichsgracht, wo sie die beiden jüngsten Kinder ins Wasser warf. Als Passanten hinzueilten, versuchte die Mutter, die alle Sinne verloren zu haben schien, den

übrigen Kindern die Hände zusammenzubinden. Nur mit Mühe gelang es, die Frau, die sich wie rasend gebärde, vom Geländer der Böschung wegzuziehen. Inzwischen hatten sich mehrere Personen aus dem Publikum und Schiffer an das Rettungswort gemacht. Schon nach wenigen Minuten gelang es, die Kleinen, die bereits untergegangen waren, mit dem städtischen Rettungsfahrer zu bergen und ans Ufer zu bringen. Feuerwehrmänner nahmen Wiederbelebungsversuche vor, die bei beiden Kindern von Erfolg waren.

Während die sechs Kinder in das städtische Waisenhaus in der Alten Jakobstraße gebracht wurden, wo sie vorläufig verbleiben werden, wurde die unglückliche Mutter, die beinahe von der erregten Menge gelichtet worden wäre, durch die Feuerwehr in die Nervenklinik der Charité übergeführt. Auf dem Wege dorthin führte sie wirre Reden und sagte, daß sie doch kurz über lang ihr Vorhaben ausführen werde und daß sie mit dem Leben abgeschlossen habe.

Die Frau wäre beinahe von der Menge gelichtet worden! Zeigt nicht diese Tatsache die erschreckende Urteilslosigkeit vieler Menschen? Kann überhaupt noch jemand so beschränkt sein, zu glauben, eine Mutter werfe ihre Kinder ins Wasser bei klarem Verstand. Statt sofort nach der Ursache dieser entsetzlichen Tat zu suchen, nimmt man Rache für seinen Schreck an einer Verzweiflungstat.

Eine 30jährige Arbeiterfrau hat in 8 Jahren sechs Kinder geboren. Alle zusammen, Vater, Mutter und Kinder, leben in einem Hinterhaus in zwei winzigen Räumen. Ihre Not ist so groß, daß sie nicht einmal so beschränkt sein, zu glauben, eine Mutter werfe ihre Kinder ins Wasser bei klarem Verstand. Statt sofort nach der Ursache dieser entsetzlichen Tat zu suchen, nimmt man Rache für seinen Schreck an einer Verzweiflungstat.

Sechs Kinder hat das arme, hungernde, geplagte Weib schon geboren. Wer weiß, ob sie nicht schon wieder eins zu bekommen fürchtet? Wer weiß, ob diese Vermute nicht schon, verzweifelt um Hilfe bittend, von einem Arzte zum andern gelaufen ist und immer das Wort „Bedauern, Paragraph 218“ hören mußte. Wer weiß, wie dieses arme Weib, das mit seinen 30 Jahren doch auch noch ein ganz klein wenig vom Leben hätte haben wollen und mit sechs kleinen Kindern hungernd im Hinterhaus leben mußte, Höllenqualen ertrug, bevor der Wahnwitz es packte? Keiner kümmerte sich darum, aber Lichten wollte man sofort.

einen harten Stoß bekommen und über die Leiste auf die Gleise gefallen sein. Von diesem Augenblick an habe er die Besinnung verloren. Erst am andern Morgen sei er wieder zum Bewußtsein gekommen, als seine Brüder zu ihm ans Krankenbett kamen. Als sie ihm das Unglück erzählten, will der Angeklagte sehr geweiht haben. Rühr hat von zwei Versicherungsgesellschaften je 300 Mark und von der Reichsbahn ebenfalls 300 Mark bekommen. Weitere Zahlungen wurden abgelehnt. Das Gericht begab sich nach der Vernehmung des Angeklagten und einiger Zeugen zur Unglücksstelle, um dort einen Lokalkonkurs abzuhalten.

## Zotgeprügelter Fürsorgezögling

Die Kriminalpolizei des Polizeiamts Neufölln beschäftigt sich zurzeit mit der Aufklärung eines Vorfalls, der geeignet ist, größtes Aufsehen zu erregen. Ein Zögling des Berliner städtischen Jugend-erziehungsheims Tannenhof Lichtenrade, der 20 Jahre alte Erich Stadmann aus Berlin, der bei dem Mühlenbesitzer Höride in Glauchow, Post Trebischen, Kreis Jülichau, vom Jugendamt untergebracht war, ist an den Folgen schwerer Mißhandlungen gestorben. Das Jugendamt der Stadt Berlin hat eine eingehende Untersuchung angeordnet. Gleichzeitig wurde die Kriminalpolizei von den Vorfällen in Kenntnis gesetzt.

Im Erziehungsheim Tannenhof finden schwachsinntige Knaben Aufnahme, die dort so weit gefördert werden, daß sie leichte Arbeit in der Landwirtschaft und in Gärtnereien verrichten können. Der Tannenhof untersteht der Fürsorge und wird vornehmlich von den Jugendämtern besichtigt. Auch finden dort schwachsinntige Fürsorgezöglinge aus den Heimen der Stadt Berlin Unterkunft. Die Fürsorger haben dafür zu sorgen, daß die Knaben in gute Pflege kommen.

Erich Stadmann war seit etwa 1/2 Jahren als Pflegekind im Tannenhof untergebracht gewesen. Die Anstalt gab ihn am 28. Mai zu dem Mühlenbesitzer Höride in Arbeit. Am Mittwoch lehrte Stadmann starr fiebernd in das Heim zurück. Ein Arzt ordnete seine Ueberführung in das Bupower Krankenhaus an, wo er kaum 10 Minuten nach der Aufnahme starb.

Gegen den Arbeitgeber ist Anzeige erstattet worden, in der behauptet wird, daß er seinen Pflegekind wiederholt schwer geschlagen habe. Volle Klarheit wird erst die Untersuchung erbringen, die mit aller Energie durchgeführt wird, da der Fall für die deutsche Fürsorgeerziehung von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

## Im Tunnel aus dem Zuge gestürzt

Im Emmericher Tunnel stürzte — wie aus Limburg an der Lahn berichtet wird — von einem in voller Fahrt befindlichen Güterzug der Zugführer ab, ohne daß der Unfall vom Fahrpersonal bemerkt wurde. Der Unglückliche kam zwischen Tunnelwand und Schienen zu liegen, hatte jedoch die Geistesgegenwart, sich sofort platt auf den Boden zu drücken, daß der Zug an ihm vorbeifahren konnte, ohne ihn zu zermalmen. Da er sich bei dem Sturz einen Bein- und Armbruch zugezogen hatte, mußte er 1 Stunde lang in seiner gefährlichen Lage verbringen. Während dieser Zeit sausten noch zwei andre Züge über den Schweberegleiten dahin. Als schließlich das Fahrpersonal des Zuges auf das Verschwinden des Zugführers aufmerksam wurde und ein Beamter die Strecke absuchte, fand man den Unglücklichen, der sich in Todesangst befand, endlich auf.

## Eine 13jährige Mörderin

Ein 13 Jahre altes Mädchen aus Thubouev (Frankreich) tötete ein kleines Kind, das seiner Obhut anvertraut war. Im Verlauf der Untersuchung gelang das Mädchen ein, daß es schon im letzten Jahr ein Kind auf die gleiche Weise umgebracht habe.

## Zwei Kinder verbrannt

Zu Grodno, 7. Juni. Am Mittwoch ist das Dörfchen Bielny bei Grodno vollständig niedergebrannt. Es verbrannten im ganzen 22 Geschäfte, ohne daß wesentliche Teile des Inventars gerettet werden konnten. Als Ursache des Brandes wird Brandstiftung angenommen. In den Flammen kamen zwei Kinder um. Da die Feuerwehr von Grodno eine Strecke von 23 Kilometer zurückzulegen hatte, kam sie erst an die Brandstelle, als das Dorf vollständig niedergebrannt war.

Der grüne Streifen

NEUE ARBEIT

ist das Kennzeichen für

OBERST 5

neue Arbeit

Keine andere deutsche Zigarette kann im ersten Vierteljahr 1928 so hohe Erfolge aufweisen!



### Notarielle Beglaubigung.

Auf Grund des von mir eingeschlossenen, unter Kontrolle des Hauptzollamt Stuttgart geführten Betriebsbuchs 8 der Firma Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G. bescheinige ich, dass die von der genannten Firma in der ersten Vierteljahr 1928 verarbeitete Menge an 5-J-Zigaretten (oberst neue Arbeit) die im letzten Vierteljahr 1927 verarbeitete Menge von 5-J-Zigaretten um 74,6% übersteigt.

Stuttgart, am 18. April 1928.  
 Eugen Herr, M. 20 000-  
 Notar, am 18. April 1928.  
 einsehl. Staatsanteil M. 52.  
 G. R. No. 284.

Umsatzsteigerung

74,6%

Höchste Qualität verdient höchsten Erfolg.



# Beachten Sie immer unsere BILLIGEN WOCHENSCHLUSS-ANGEBOTE!

### Badeartikel

Phantasiebadehauben marmoriert, rein Gummi	0.25
Phantasiebadehauben in prachtvollen Ausführungen	0.45
Schwimmkappe mit Trikotrand	1.00
Strausschube Schiffsgeleckt, gefärbt, für Erwachsene	0.95
Herren-Badehosen aus Baumwolle	0.95
Damen-Badehosen mit farbiger Blende	1.25
Bade-Cape mit Hüftgürtel	6.95

### Modewaren

Büchekragen weiß	0.55
Büchekragen weiß oder ecru	1.10
Blusenkragen Crêpe de Chine	0.95
Mod. Garnitur Kragen mit Manschetten	1.25
Kleiderreinsatzweste in mod. Farben	1.75
Crêpe de Chine-Schals mod. Spitzenmuster	2.75
Modernes Zipfelstuch hell u. dunkel gemustert	4.25

### Seifen, Parfümerien

Hochglanz-Nagelstein	Stück 0.15
Feinste Baiserselle in Stanger	Stück 0.25
Kölnischwasser	Flasche 0.95
Stirnbander schwarz und farbig	0.50
Manschettenknöpfe	Paar 0.48
Perlenketten unzerbrechliche Perlen	1.00
Wildledergrütel in vielen Farben	0.95

### Lederwaren

Einkaufstasche mit Gürtel	0.25
Rucksack mit Beidriemen, Sporttasche, Regenhaube	0.95
Reisetasche 50 cm, Segeltuch	7.50
Sportgrütel Leder	1.50
Einkaufsbüchel sehr haltbar	0.50
Isolierflasche 1/2 Liter, mit Porzellan- und Aluminium-Becher	0.95
Damen-Büchel-Handtaschen zum Ausziehen	4.85

## Billige Hüte in unserer Putzabteilung

<b>Serie 1</b> Jugendlicher Hut aus Phantasiegeflecht mit Band garniert	2.75	<b>Serie 2</b> Frauenhut aus Stoff, mit Band garniert	2.95
<b>Serie 3</b> Hut aus Phantasiegeflecht mit Band- und Blumengarnitur	3.75	<b>Serie 4</b> Florentiner imitiert, bunt gemustert mit Band garniert	4.95
<b>Serie 5</b> Fescher Jugendlicher Hut mit Schluupergarnitur aus Seeband	5.75	<b>Serie 6</b> Hüte aus Florine und Exotic, mit flatter Garnitur	6.95
<b>Serie 7</b> Exotic-Hüte mit Band und Blumen-Garnitur	7.50	<b>Serie 8</b> Hut aus Exotenstoff mit Blumen und Band garniert	8.50

### Aus unserer Schürzen-Abteilung (im 1. Stock)

Knabenschürze einf. Zephir, m. gr. Spieldasche	0.48
Knabenschürze mit bestickter Spieldasche	0.95
Mädchen-Hängerschürze in gezeift Gr. 40	0.70
Jumperschürze in gezeift, m. Blendenband	1.85
Waschunterröcke in gezeift	2.85 2.45 2.25
Waschunterröcke in extra weiß	3.95
Prinzeunterrock in Zephir, mit Träger	3.25
Prinzeunterrock in Zephir, mit Volleisfel	3.95

### Aus unserer Spezial-Strumpf-Abteilung

Damenstrümpfe farbig, verziert	0.45
Damenstrümpfe Kunstseide, schwarz u. farbig	0.85
Damenstrümpfe Vlies, gute Qualität	0.95
Damenstrümpfe künstliche Wollseide	1.35
Damenstrümpfe in Seidenflor	1.75
Damenstrümpfe in Wollseide (2. Waschl)	2.25
Damenstrümpfe Bemberg, Silberkempel	2.75
Damenstrümpfe in Seidenflor, mit verziertem Oberteil und Waschenfang	2.65

## Billiger Konserven-Verkauf im Parterre



### Waschstoffe

Baumwollmusselin tiefenortiment	0.45
Krepp einfarbig in allen Modellen	0.48
Gartenkleiderstoff gemalt, u. einfarbig	0.68
Wollkrepp gefaltet, doppeltbreit, hellgründig	0.95
Voile bedruckt, moderne Muster	2.60 1.85
Wollmusselin hell und dunkel	2.95 2.40
Sporttrikot f. Badanzüge besonders geeignet	1.45

### Seidenstoffe

Künstliche Wollseide bedruckt und gewebt	0.68
Einfarbige Kunstseide großes Farbensortiment	0.78
Oberhemdenwaschseide f. Schlafanzüge, Hemden, Kar. u. Streif.	0.95
Kunstseide große Blumenmuster, circa 100 cm breit	1.45
Taffel Kunstseide, 80 cm breit, viele Farben	2.85
Konanselide echt China, gefärbt	5.50
Krepp-Satin weichstichendes Gewebe	7.25

### Kinder-Bekleidung

Spielkittel oder Spielhose Größe 45, in gezeift	1.35
Spielhose einfarbig Zephir, mit kariertem Besatz	1.75
Spielhose einfarbig Zephir, mit Umlegekrausen u. kariert. Kramette	2.25
Spielhose einfarbige Stoff, gefaltete Bluse	1.95
Spielhose einfarbige Stoff, karierte Bluse mit Tragen, zum Abknöpfen	3.35
Spielkleidchen einfarbig, Zephir, mit bestickter Tasche und Gürtel	2.25
Spielkleidchen rot, lila od. hellgrün Poveline mit Gürtel u. Tasche	2.75

### Handarbeiten

Deckenquadrate in Halbleinen u. Ganzleinen, m. R. u. H. gef. u. gef.	0.20
Katzenmützen weiß Halbleinen, in Kreuz u. Strich gef.	1.35
Decken weiß Halbleinen, 60x60, in Kreuz u. Strich gef.	1.35
Decken weiß Halbl., rd. u. edlg. 80x80 u. 90x90 in Kreuz- und Strich gef.	3.25
Decken weiß Halbleinen, rund und edlg. 100x100, gef.	4.25
Decken weiß Halbleinen, rund, 180x180, gef.	5.25
Decken weiß Halbleinen, 140x170, 180x160	6.50

**Billigen Kaufmann**  
gibt es bei  
**Wolff, Schnitzler u. Kuhn** 14/15

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volkstimme

**AUF Teilzahlung**

**KLEINSTE ANZAHLUNG RATEN**

**Herren-Kleidung  
Damen-Kleidung  
Strickwaren, Wäsche  
Kleider-, Seiden-, Waschstoffe, Wollmusseline  
Weiß-Baumwollwaren  
Teppiche, Gardinen  
Stopp- und Chaiselonguede: kein Tischdecken**

**Kaufhaus**

**MAGDEBURG  
Breiter Weg 227.  
EINE MOTKE-STR. NÄHE HASSELBACH-PLATZ**



Stellung frei Hans  
Karl Krügerberg Nachf.  
Inhaber  
**Otto Bräutigam**  
Eisenstraße 39  
Juni 1928

Halbhoher  
Kinder-Wagen  
12, 4, 4 u. 4 mit Koch.  
5. Preisliste Nr. 16-b.H.

**Sprechapparate**  
und  
Platten in größter  
Auswahl  
**Reparaturen,  
Ersatzteile,  
la. Werte**  
von 8.75 ab an  
aus bekannt. jährl.  
Ausgabe bei allg.  
Verkaufpreis im  
Jahresgeschäft

**Müllers**  
Eisenstraße 39  
Magdeburg  
Tel. 112. Besondere  
Anfertigung. Eig. mech.  
Reparaturwerkstatt.

**Bilder als Geschenke!**  
Wir haben eine große Auswahl  
Buchhandlung Volkstimme

# Wasch-Stoffe

aus Wolle und Seide  
in allen neuen Mustern und  
Gewebe, besonders preiswert!

Waschmusseline	1.15 1.05 90 85 78	68
Wollmusseline	3.25 3.10 2.90 2.60 2.40	1.95
Kunstseide einfarbig	1.45 1.30	1.25
Waschseide	2.30 2.00 1.65 1.25 1.15	1.05
Trachtenstoffe echt indanthren	1.45 1.25	1.05
Zephir für Sportheimden und Kleider	95 85	65
Voile bedruckt, moderne Muster	2.95 2.70 2.65	2.30
Crêpe de Chine die neuen Modelfarben		7.25
Veloutine das moderne Straßenkleid		8.50

## Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend, E. G. m. b. H.  
Jakobstraße 42      Ecke Peterstraße



Der Barbier von „Sevilla“

Hans Frech war Friseur und dazu ein sehr tüchtiger. Er selbst behauptete es beiseitenerweise nicht, aber seine Kunden dafür um so mehr. Aber Friseur war er eigentlich nur im Nebenberuf. Im Hauptberuf war er Schenkenwirt und Herzengredner.

Für diese Erfolge bei Frauen hatte er von seinen Kollegen den Spitznamen „Der Barbier von Sevilla“ bekommen. Aber einmal wollte „sie“ absolut nicht. Eine kleine gierliche Friseurin mit lachendem Schelmengesicht setzte allen seinen Bemühungen einen so hartnäckigen Widerstand entgegen, daß Hans Frech von seinen Kollegen berückt wurde und sich dadurch nicht tiefer in die Idee verbeißte, die Widerpenstige zu zähmen.

Eines Tages raubte er ihr nach Geschäftsfluß vor den Augen der andern einen Kuß. Die Antwort darauf war eine schallende Ohrfeige und am nächsten Tage eine Beschwerde der energischen jungen Dame beim Chef, die wieder die fristlose Entlassung nach sich zog.

Nun stand man sich vor dem Arbeitsgericht wieder gegenüber. Hans Frech, der Kläger, der beklagte Chef und als Zeugin die tapfere junge Dame. Die Aktier standen sehr schlecht für Hans Frech und nur der Fürbitte der niedlichen Friseurin verdankte er es, daß der Chef einen Vergleich mit ihm schloß und ihn wieder in Gnaden aufnahm. Damit aber war der Prozeß noch nicht beendet, denn unbekümmert um das anwesende Publikum nahm Hans Frech jetzt plötzlich das niedliche Mädel beim Kopf und küßte es herzhaft.

Über merkwürdig — diesmal antwortete sie ihm nicht mit einer Ohrfeige, sondern mit einem heißen Gersten. Und so hatte Hans Frech seine Wette schließlich doch noch gewonnen. agd.

Der Oberkellner als Claqueur

Die „segenreiche“ Einrichtung der gut organisierten Claque hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. In Paris und in Wien gibt es beispielsweise geradezu Großunternehmen auf diesem Gebiet, die dafür sorgen, daß der bei ihnen „abonnierte“ Künstler bei seinem Auftreten mit dem der Bezahlung entsprechenden Applaus empfangen wird, und die auch dafür sorgen, daß die mißliebige Konkurrenz des „Abonnierten“ ausgeglichen wird.

Zu Berlin gibt es derartige Großunternehmen wohl nicht, oder zum mindesten sind sie den Berufsämtern und den Steuerbehörden nicht bekannt. Aber die Claque als solche lebt auch hier. Und treibt manchmal recht eigenartige Blüten, wie eine Verhandlung vor dem Arbeitsgericht bewies.

Kläger war ein fröhlich entlassener Kellner. Beklagter ein Berliner Kabarettunternehmer. Der Kläger — er war sogar Oberkellner — ist fünf Jahre bei dem Beklagten tätig gewesen. Zu seinen Aufgaben gehörte es, eine „anständige Stimmung“ im Lokal zu erzeugen. Bei dem Auftreten neuer Nummern, speziell zu Anfang des Programms, mußte er die andern Kellner richtig im Lokal verteilen, und dann dafür sorgen, daß ordentlich gelacht wurde.

Fünf Jahre ging alles gut. Aber dann kam das Unglück. Um es vorweg zu nehmen: Schuld daran war Lydia. Das war ein niedliches, „echt englisches“ Mädel (geboren in Berlin), Verlängerin im Hausballett. Und hatte eine kleine Freundschaft mit unserm Oberkellner. Infolgedessen hatte Lydia bei ihrem Auftreten auch stets den größten Erfolg in dem Lokal. Vier Monate lang.

Aber dann wurde eines Tages ein Zauberfünftler engagiert, und der verstand es, Lydia zu verzaubern. Sie wandte ihre Gunst von dem Oberkellner ab und dem Zauberer zu.

Der Oberkellner sann auf Rache. Sein Plan war bald fertig und auch ausgeführt. Gerade an einem Sonnabend, als das Haus fast ausverkauft war, ließ er seinen Gefühlen freien Lauf. Als der Zauberfünftler auftrat, konnte er sich durchaus

Rebellion der Not

In der thüringischen Schieferindustrie streiken 80 und 90 Prozent der Belegschaften im Unter- und Oberland. Der Streik der 2000 Schieferarbeiter, die nur schwach organisiert sind, ist mehr als gewöhnlicher Streik, er ist Rebellion der nackten Not.

Dem Sozialdemokratischen Pressebüro wird dazu aus Thüringen geschrieben: Wer in diesen Tagen auf der Urlaubsreise Thüringen zurecht, durchfährt zwischen Saalfeld und Rudolstadt das Gebiet der Schieferindustrie. Schon der Wechsel des Landschaftsbildes — eben noch das heitere fruchtbare Saaleetal und plötzlich dann das düstere, eingeschlossene, von Geröll und verkrüppelten Fichten bedeckte, fränkisch-thüringische Grenzgebirge — zeigt dem Reisenden, daß in diesem Gebiet die Bewohner einen harten Kampf ums Dasein kämpfen.

Die Schieferindustrie ist in diesem Landstrich kaum 100 Jahre alt. Die Bewohner des Grenzgebirges haben sich vor dem Einzug der Schieferindustrie hauptsächlich durch Waldarbeit, Kräutertammeln und Kleintierzucht ihr Brot verdient. Heute ist der größte Teil auf die Lohnarbeit in den Schieferbergwerken angewiesen. Frauen und Kinder quälen sich damit ab, durch das



Sammeln von Beeren und Kräutern und mit Hilfe eines landwirtschaftlichen Zwergertrags noch ein paar Pfennige zu dem großen Lohn des Mannes hinzuzubekommen. Die Arbeit ist schwer und gefährlich. Die Gefährlichkeit wurde erst vor wenigen Tagen wieder durch ein schmerzhaftes Unglück offensichtlich. Am Montag wurden bei Probstzella vier Arbeiter verschüttet. 48 Stunden lang wurde von den Kameraden verzweifelt gearbeitet, bis die Verschütteten — glücklicherweise alle noch lebend — am Mittwoch geborgen werden konnten.

Jeder Arbeiter muß in den Schieferpalastereien 9 Zentner Schiefer pro Schicht zurichten. Da 1 Zentner Rohschiefer 80 Pfund fertige Ware ergibt und diese Ware pro Zentner 7 Mark kostet, ist leicht zu errechnen, welchen Gewinn die Unternehmer in die Tasche stecken, wenn sie, wie bisher nur 4,60 bis 6 Mark pro Schicht an den Arbeiter Lohn zahlen. Für jeden Zentner Mehrarbeit erhalten sie sage und schreibe 40 Pfennig.

Die Arbeitszeit beträgt durchweg 53 Stunden pro Woche; dazu kommen aber für viele Arbeiter weite, stundenlange Wege zur Arbeitsstelle — bei manchen täglich 3 bis 5 Stunden! Nur wer länger als neun Jahre in einem Betrieb beschäftigt ist, hat Anspruch auf 6 Tage Urlaub. Selbst diese küm-

pernde Aufmerksamkeit beim Publikum verschaffen, weil gerade in diesem Augenblick sämtliche Kellner im Lokal umgelaufen und ziemlich geräuschvoll Bestellungen entgegengenommen. Und als der Künstler, der auf der Bühne Angst und Wasser schweißte, mit seinen Darbietungen zu Ende war, da ertönte aus verschiedenen Ecken des Saales ein nicht mißzubeziehendes Zischen, in das das kunstverständige Publikum begeistert einstimmt. Mit einem Wort: der Zauberer erlebte eine eklatante Niederlage. Natürlich war für den ganzen Abend die Stimmung hin und wieder der Gäste vertrieben vorgeigt das Lokal.

Am nächsten Tage wurde der Oberkellner als Chef der Claque fristlos entlassen. Acht Tage später trat er seinen Chef vor dem Arbeitsgericht wieder. Hier gab er zwar seine Schuld an dem Mißfall des Zauberers zu, erklärte aber, daß es ja eigentlich gar nicht zu den Aufgaben eines Kellners gehöre, sich als Claqueur zu betätigen. Damit hatte er an sich recht. Aber aus

merlichen sozialen Bestimmungen sind den Unternehmern noch zuzuberechnen „Sozialpolitik“!

In Probstzella wird der Griffelschiefer zu Schreibgriffeln bearbeitet und bietet vielen Frauen zur Heimarbeit Gelegenheit. Diese Heimarbeit wird schauerhaft schlecht bezahlt, wohl am schlechtesten von allen Heimarbeiten. In der Verarbeitung sind überhaupt viele Frauen, stellenweise bis zu 50 Prozent der Belegschaft beschäftigt.

Die Schieferarbeit gerrüttelt frühzeitig die Gesundheit. Die Stollenarbeiter leiden unter dem im Stollen sich entwickelnden feinen Staube, der tief in die Atmungsorgane eindringt. Auch die Hebertagearbeiter, die bei Regen und Wind und in heißer Sonnentag an den Berghängen sich festklamern und in schwieriger Körperhaltung stundenlang mit dem Brecheisen die Schieferblöcke los schlagen, sind der Proletarierkrankheit, der Tuberkulose besonders stark ausgesetzt.



Die Lungentuberkulose ist in den stillen Waldhöfen sehr verbreitet. Der gefährliche Beruf, die lange Arbeitszeit und die elende Ernährungslage zermürben frühzeitig die organischen Kräfte.

So birgt das landschaftlich reizvolle Gebirgsland schauerhaftes soziales Elend. Es beherbergt ein ausgemergeltes elendes Arbeitervolk, das, weil es bisher noch kein richtiges Klassenbewußtsein hatte, der privatkapitalistischen Ausbeutung besonders arg preisgegeben war. Der Streik der Schieferarbeiter, der jetzt ausgebrochen ist, ist eine Explosion der Verzweiflung, eine Auflehnung gegen die allmächtig wuchernde Arbeiterknechtschaft. Die Sympathie der ganzen organisierten Arbeiterkategorie begleitet die thüringischen Schieferarbeiter in ihrem Kampfe, der zu einem erfolgreichen Ende geführt werden muß.

Unsre Bilder, die in einer Bretterhude, weit entfernt von jeder menschlichen Siedlung im Thüringer Wald aufgenommen wurden, zeigen die Herstellung von Dachschiefer im Kleinbetrieb. Drei bis vier Arbeiter brechen, spalten und beschneiden den Schiefer und mühen von früh bis spät fleißig arbeiten, um einen kleinen Tagelohn zu verdienen.

Der fünfjährige Tätigkeit folgte der beklagte Kabarettunternehmer ein Gewohnheitsrecht, das von dem Kläger verletzt worden sei. Dadurch sei ihm ein schwerer taum wieder gutzumachender Schaden entstanden und eigentlich könnte er noch Gegenansprüche geltend machen.

Der Richter befand sich in einem sehr bösen Dilemma. Zunächst wußte er überhaupt nicht, welche Kammer des Arbeitsgerichts für diesen eigenartigen Streitfall zuständig war; denn da, wie bereits erwähnt, der Beruf eines Claqueurs dem Berufsamt unbekannt ist, gibt es hierfür auch keine besondere Fachkammer bei den Arbeitsgerichten. Der Richter riet daher dringend, diesen auch-Kunststreit durch einen Vergleich zu beendigen. Und seine Ermahnungen fielen auf fruchtbarem Boden. Der Oberkellner wird demnächst seinen Dienst als Kellner und Claqueur wieder aufnehmen, zumal da von diesem Monat an weder der Zauberfünftler noch Lydia im Kabarett arbeiten werden.

Das Chepar Delow

Novelle von Maxim Gorki.

Copyright by Malik-Verlag, Berlin. Nachdruck verboten.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

VI.

„Kommt Tee trinken, Grigori!“ — mit diesen Worten wachte Matrona ihren Gatten am nächsten Morgen.

Er hob den Kopf auf und sah sie an. Sie lächelte ihn freundlich zu; sie war hübsch glattgekämmt, und in ihrem weißen Mittel nahm sie sich recht frisch und adrett aus.

Es war ihm angenehm, sie so zu sehen — zugleich aber durchsuchte ihn wieder der Gedanke, daß auch die andern Männer in der Parade an ihr Gefallen finden könnten.

„Was heißt... Tee trinken? Ich bekomme doch hier meinen Tee... Wohin soll ich denn gehen?“ fragte er fitzrungenlos.

„Kommt, wir wollen zusammen trinken,“ schlug sie ihm vor und sah ihn mit ihren grauen Augen lächelnd an.

Grigori blickte zur Seite und sagte kurz, daß er kommen werde.

Sie ging hinaus, er aber streckte sich noch einmal auf seiner Pfeifche aus und begann zu brüten.

„Sieh doch mal... zum Tee ruft sie mich, und wie freundlich sie ist! Das heißt, magerer ist sie schon geworden an dem einen Tage...“

Er fühlte Mitleid mit ihr, und er hätte ihr gern irgendeine angenehme Liebesrauschung bereitet, vielleicht etwas Kuchen zum Tee gekauft oder sonst was. Aber während er sich wusch, bemerkte er diesen Gedanken wieder — warum sollte er sein Weib bewöhnen? Sie lebt ja auch ohne das!

Sie trank Tee in einem kleinen, hellen Zimmer, dessen zwei Fenster aufs freie Feld hinausgingen. Der goldene Schein der Morgenjonne lag über den Blumen. Auf dem Rasen vor den Fenstern schimmerte noch der Tau. In der Ferne erhoben sich am Horizont in dem leichten, rosigen Morgennebel die Bäume der Poststraße. Der Himmel war ganz wolkenlos, und vom Felde wehte frischer Grasduft und feuchter Erdgeruch in die offenen Fenster.

Der Tisch stand gerade zwischen den beiden Fenstern, und an ihm saßen drei Personen: Grigori, Matrona und eine Kollegin der letztern, eine große, magere, nicht mehr junge Person mit podernarbigem Gesicht und gutmütigen grauen Augen. Sie hieß Felizita Negorowna, und war eine alte Jungfer, die Tochter

eines Kollegienassessors. Sie konnte den Tee, den das Krankenhaus lieferte, nicht trinken und hielt sich ihren eignen Somowar. Alles das hatte sie Delow mit ihrer Eifersucht, gebrochenen Stimme erzählt; gaffelfreudig lud sie ihn ein, an einem der Fenster Platz zu nehmen und sich an der prächtigen „Himmelsluft“ zu erquicken, während sie selbst irgendwohin verschwand.

„Na, bist wohl gestern recht müde geworden?“ fragte Delow seine Frau.

„Kannst Dir's wohl denken,“ versetzte Matrona lebhaft. „Die Beine hab ich unter mir nicht gespürt, und der Kopf ging mir nur immer so in der Munde. Wie halbtot schleppte ich mich herum, kaum, daß ich's bis zur Ablösung aushielte... Ich bete nur immer zum Herrn, daß er uns gnädig sein möchte.“

„Und wie ist's denn — fürchtest Du Dich hier nicht?“

„Vor den Kranken?“

„Vor den Kranken... oder sonst...“

„Nur vor den Verstorbenen fürcht ich mich... Du weißt doch...“ sie beugte sich zu ihm hinüber und flüsterte angestrengt — „sie bewegen sich noch, wenn sie tot sind... bei Gott!“

„Weiß ich ja... hab's ja selber gesehen!“ versetzte Grigori mit ironischem Lächeln. „Der Kollege Matrosal hätte mir gestern heimabe, wie er schon auf der Bahre lag, 'ne Ohrfeige runtergehauen. Ich trug ihn nach der Leichenhalle, und auf einmal holt er mit seiner linken Hand aus... kaum daß ich ihm noch auswich... ja!“

Grigori war bei besser Laune. Dieses Teetrinken in dem hellen, farbigen Zimmer, durch dessen Fenster man in die endlose Weite der grünen Felder und des blauen Himmels hinausschauen konnte, gefiel ihm ungemein. Und noch etwas andres gefiel ihm daran — etwas, das gleichsam aus ihren beiden Persönlichkeiten austrat. Er verspürte mit einemmal die Lust, sich von seiner besten Seite zu zeigen, gleichsam in seinen eigenen wie in Matronas Augen als Held des Tages zu erscheinen.

„Hier will ich mich mal ans Werk machen... Der Himmel selber soll sich darüber freuen, ja! Ich hab nämlich so meine besondere Ursache dazu... Die Leute hier, sag ich Dir, sind von einer Art, wie man sie sonst in der Welt nicht findet...“

Er erzählte ihr nun von seinem Gespräch mit dem Doktor, und indem er unwillkürlich ein klein wenig übertrieb, versetzte er sich selbst in eine noch gehobeneren Stimmung.

„Und dann auch die Arbeit selbst,“ fuhr er fort. „Siehst Du, meine Liebe, das ist hier 'ne große Sache, so eine Art Krieg. Auf der einen Seite steht die Cholera und auf der andern die Menschen... wer wird der Stärkere sein? Da heißt es, den Verstand anstrengen, damit ja nichts verstimmt wird... Was ist sie, diese Cholera? Das will eben klar begriffen sein — und dann heißt's seine Los gegen sie, mit all den Mitteln, die sie

nicht leiden mag... Doktor Waschschewko meinte zu mir: „Wir brauchen Dich, Delow, bei dieser Sache. Daß Dich nicht einschüchtern!“ sagte er. „Sag sie nur immer aus den Füßen in den Bauch des Kranken, dort,“ jagt er, „woll ich ihr schon mit meinen Säuren auf den Leib rücken...“ Und so wird ihr also der Garaus gemacht, siehst Du, und der Kranke kommt wieder zu sich und muß sein Lebtag dafür dank wissen, weil wir ihn vor dem Tode bewahrt haben... wir beide, Matrona, Du und ich...“

Seine Brust hob sich im Gefühl des Stolzes, und er blickte mit leuchtenden Augen auf Matrona. Diese lächelte ihn an und schweig. Er war so hübsch, wie er jetzt so sprach, und gleich ganz jenem einstigen Grigori, der er als junger Bräutigam gewesen war.

„Auch bei uns in der Frauenabteilung sind alle so eifrig und so gut,“ sagte sie nach einer Weile. „Da ist die dicke Doktorin mit der Brille, und auch die andern, alles treffliche Menschen, sprechen so einfach mit einem, und man versteht gleich alles, was sie sagen.“

„So bist Du also zufrieden, was!“ fragte Grigori, als seine Begeisterung sich ein wenig gelegt hatte.

„Ich soll nicht zufrieden sein? Herr Du meine... Rechne doch mal: ich bekomme zwölf Rubel, und Du zwanzig... macht zweiunddreißig Rubel im Monat! Und dazu alles frei... Was müssen wir da nicht sparen, wenn die Cholera so bis zum Winter anhält! Dann werden wir doch endlich... Gott geb... aus unserm Kellerloch rauskommen!“

„Um — ja, auch das kommt in Betracht...“ sagte Delow nachdenklich; und nach einer Weile fuhr er, Matrona auf die Schulter klopfend, mit dem Rathos der Hoffnung fort: „Ach, Matrona, sollte uns doch noch mal die Sonne des Glücks lächeln... Wollen den Mut nicht verlieren, was?“

Auch sie war ganz von Begeisterung erfüllt.

„Na, wenn Du's nur aushalten wolltest...“ sagte sie nach einer Weile in zweifelndem Tone.

„Red jetzt nicht davon! Das hängt eben auch von den Umständen ab... Ist unser Leben erst anders geworden, wird auch meine Aufführung sich ändern.“

„Gerrigot, wenn das doch geschehen wollte!“ seufzte Matrona aus der Tiefe ihres Herzens.

„Na, sei schon still davon!“

Sie trennten sich, von ganz neuen Empfindungen füreinander befeht. Sie waren voll freundlichen Mutes und fest entschlossen, mit Aufbietung aller Kräfte an ihre Welt zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus der Wirtschaft

## Sinkender Reallohn

Die neue Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung bezeichnet im großen und ganzen den gegenwärtigen Zustand in der Wirtschaft als Stagnation. Die Beurteilung der Wirtschaftslage durch das Institut ist freundlicher ausgefallen, als man nach den letzten Wochenberichten erwarten durfte. Im großen und ganzen gibt das Urteil des Konjunkturforschungsinstituts denjenigen recht, die die Bewegung in der Wirtschaft optimistisch beurteilen. Das Institut faßt Diagnose und Prognose in folgenden Worten zusammen:

Die Beschäftigung hat sich in den letzten Monaten zwar saisonmäßig gehoben, im übrigen aber ihren Stand nicht allgemäin behaupten können. Insbesondere sind Produktion und Beschäftigung in den wichtigsten Verbrauchsgüterindustrien weiter gesunken; bei den Produktionsmittelindustrien konnte der verminderte Inlandsabsatz durch verstärkten Auslandsabsatz in gewissem Grade ausgeglichen werden. Auftragsrückgänge und Nachschubverzögerungen halten sich bei sinkender Tendenz noch auf hohem Stande. Jedoch machen die Lagerbestände — wenn auch leicht — bisweilen nur saisonmäßig — weiter an. Während die Umsatzen bisher stärker gestiegen sind als die Preise, verringern sich jetzt die Umsatzen bei steigendem Preisniveau. Die kurzfristigen Kredite, namentlich die Wechselstellungen, haben bei vermindelter Inanspruchnahme der Notenbanken, in Industrie und Handel zugenommen. Eine gewisse Erleichterung ergibt sich allerdings durch den Zufluss von Auslandskapital. Im ganzen ist die gegenwärtige Konjunkturlage dadurch gekennzeichnet, daß die jahreszeitliche Aufwärtsbewegung der Wirtschaft eine Klemmpause gibt. Eine entscheidende Entspannung ist aber noch nicht eingetreten. Ohne die ausländische Kapitalzufuhr hätten die Spannungen sich wahrscheinlich verstärkt. Bei den in den letzten Jahren angewachsenen Kapitalreserven der Volkswirtschaft ist es freilich denkbar, daß sich während der saisonmäßig gegebenen Klemmpause die Liquidität der Wirtschaft vergrößert und so ein schärferer Rückschlag hintangehalten wird.

Von Bedeutung ist die vom Institut festgestellte Tatsache, daß eine Verringerung der Umsätze, zugleich aber eine Steigerung der Preise für Industrieerzeugnisse eingetreten ist. Diesem Standpunkt entsprechen unsere mehrfachen Darstellungen, daß infolge der Preissteigerungen das Verhältnis zwischen Kaufkraft, also den Reallohn, und der Leistung des Produktionsapparates empfindlich gestört ist. Das Institut erklärt diese Entwicklung, die früher oder später krisenhaften Charakter annehmen muß, mit der Preisbewegung auf dem Weltmarkt, die steigende Tendenz hat. — Wir können uns von dieser Entwicklung unmöglich mitzulesen lassen, sondern müssen die vorhandene Gefahr ausnützen, um ihr durch planmäßige Stärkung der Kaufkraft entgegenzutreten. —

# Aus den Gerichtssälen

## Fehlbetrag in der Filialkasse

Die Firma Max Görnemann unterhält in Magdeburg und Umgebung mehrere Filialen, die nach einem besondern Geschäftssystem aufgebaut worden sind. Die größte Anzahl dieser Verkaufsstellen werden von den Leitern auf eigene Rechnung geführt, so daß das Firmenbild Görnemann nur als Empfänger für die Kunden aufzufassen ist. Einige dieser Verkaufsstellen, so auch die in der Spielgartenstraße, wurde jedoch von einem Angestellten verwaltet, dem Tageslohn gezahlt wurde, der aber außerdem den Reingewinn, den diese Filiale abwarf, zu eigenem Nutzen

verwenden durfte. Dafür hatte er die Unkosten, die die Filiale verursachte, selbst zu tragen und war verpflichtet, sämtliche Waren von der Firma Görnemann zu beziehen. Görnemann hatte an diesen Filialen nur das Interesse, durch Lieferung aller Waren zu Großhandelspreisen geschäftlichen Vorteil zu erreichen. Für Benutzung der Geschäftseinrichtung wurde außerdem noch ein Aufschlag von 2 Prozent auf die Warenrechnungen gefordert. Den Filialleitern war versprochen worden, nach Abschluß eines Probejahres die Filiale vollkommen in eigene Regie übernehmen zu können.

Die Filiale in der Spielgartenstraße hatte der 27jährige Handlungsgehilfe Otto S. zu verwalten, der deshalb zunächst einen schweren Stand hatte, weil das Geschäft sehr heruntergekommen war, die Unkosten waren aus diesem Grunde erheblich höher, als das normalerweise sonst der Fall gewesen wäre. Die Folge war, daß die Filiale anfangs mit Zuschüssen arbeiten mußte. Die erste Inventur ergab dann auch Defizit von 896 Mark. Eine zweite Inventur brachte einen neuen Fehlbetrag von 1551 Mark. Der Filialleiter wurde nunmehr schärfer kontrolliert und beobachtet, trotzdem war nach einigen Monaten ein neues Defizit von 1308 Mark entstanden, das nunmehr die Firma veranlaßte, den Filialleiter S. freilich zu entlassen. In einer Unterredung gab S. zu, Veruntreuungen begangen zu haben und unterschrieb einen Schuldschein über 4000 Mark.

Wegen Unterschlagung stand S. am Mittwoch vor dem Schöffengericht. Er bestritt, sich freischar gemacht zu haben, kann aber nicht erklären, wie innerhalb zweier Jahre ein Defizit von 4000 Mark entstehen konnte. Er gibt an, daß die Unkosten sehr hoch gewesen seien, so daß möglicherweise dadurch die Fehlbeiträge entstanden sind. Die Unkosten sind aber bereits mit einkalkuliert, so daß nach Angabe des Zeugen Görnemann der Fehlbetrag sich dadurch nicht verringern würde. Der Zeuge konnte dagegen mehrere Fälle dem Gericht vorbringen, in denen der Angeklagte vereinnahmte Gelder nicht durch die Kasse gehen ließ. Den Schuldschein von 4000 Mark will der Angeklagte unter einem gewissen Druck unterschrieben haben, da ihm ständig mit der Kriminalpolizei gedroht worden sei. Er will aber stets darauf hingewiesen haben, daß er die Höhe der Veruntreuungen bezweifelte, die verschuldete Fehlsomme vielmehr für erheblich geringer halte.

Der Staatsanwalt hielt Litrens in Verbindung mit Unterschlagung für vorliegend und beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis, setzte dem Angeklagten die Strafe unter der Bedingung aus, daß er innerhalb der Verjährungsfrist von 3 Jahren 2000 Mark an die geschädigte Firma zurückzahle. —

## Wanzen als Brandstifter

In Südost entstand am 11. August vorigen Jahres ein großer Wohnungsbrand, der das notdürftig zusammengesparte Eigentum der Arbeiterfamilie K. fast völlig vernichtete. Da durch diesen Brand auch Teile des Hauses in Brand geraten waren, so daß Gefahr für Eigentum und Leben von Menschen bestand, intervenierte sich die Kriminalpolizei für die Ursachen des Brandes. Sie traf folgende Feststellungen:

Die Ehefrau Gertrud K. hatte die Absicht, ihre Wohnung von Wanzen zu befreien. Da alle sonst üblichen Versuche mißlungen waren, wollte die Frau eine Radikalur anwenden. Sie besorgte sich die für solche Zwecke nützlichen Mäuscherzergen, die sie auf Mauerteilen in einer Pratheringsdose aufstellte. Ein Sofa, das besonders dem Rauche ausgesetzt sein sollte, wurde unmittelbar in der Nähe der Kerzen aufgestellt. Die Kerzen wurden angezündet, die Stubentüren verschlossen und abgedichtet, die Küsterrückwand konnte ihren Lauf nehmen.

Nach längerer Wartezeit verspürte Frau K. einen auffälligen Brandgeruch. Als sie die Zimmertüren öffnete, fanden schon einige Möbel in Flammen, das Zimmer war dicht mit Rauch gefüllt. Ehe

die Feuerwehr erschien, hatte das Feuer noch einen größeren Umfang angenommen, so daß auch schon Gebäudeteile in Brand geraten waren. Nach Eintreffen der Feuerwehr konnte der Brand schnell gelöscht werden, von dem Eigentum der Familie K. konnte aber nur wenig gerettet werden.

Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde Frau K. nun noch auf die Anklagebank gestellt. Sie soll den Brand verschuldet haben. Aus der Verhandlung ist vor allem die Aussage des sachverständigen Zeugen Branddirektor Stein erwähnenswert, der bekundet, daß Frau K. alles getan habe, um Schäden durch die Mäuscherzergen zu verhindern. Der Brand kam nur durch einen unglücklichen Zufall entstanden sein.

Das Schöffengericht sprach die Angeklagte frei, ohne sich überhaupt zur Beratung zurückzuziehen, da ihr eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen werden konnte. —

## Zischen gegen deutsche Arbeitskräfte

Der Kaufmann Wilhelm J. war längere Zeit Geschäftsführer und Betriebsleiter in der „Nordböhmischen Wald- und Holzindustrie“, die ihren Sitz in Reichenberg hat. J. hatte vier Sägewerke zu betreiben. In den ersten Jahren seiner Tätigkeit war die Firma mit ihm durchaus zufrieden. Als aber in der Tschechei ein anderer politischer Wind zu wehen begann, der sich gegen die Verwendung deutscher Arbeitskräfte in der Tschechoslowakei richtete, konnte J. seiner Firma plötzlich nichts mehr recht machen; ihm wurde gekündigt und er auf die Straße gestellt. Um die Kündigung zu rechtfertigen, behauptete die Firma, J. hätte 19 000 tschechische Kronen unterschlagen. Die böhmische Firma erstattete auch gegen J. Anzeige, der sich seit dieser Zeit in Magdeburg aufhält und sich nun vor dem Magdeburger Erweiterten Schöffengericht zu verantworten hat. Dieser Zeit in Magdeburg aufhält und sich nun vor dem Magdeburger Erweiterten Schöffengericht zu verantworten hat.

In der Anzeige heißt es, daß J. wieder falsch geführt und Falschbriefe gefälscht haben soll, um sich in den Besitz der 19 000 Kronen zu setzen. Die Anzeige der böhmischen Firma war durch verschiedene Aussagen deutscher Angestellter unterstützt worden, die den ehemaligen Betriebsleiter beschuldigten. In der Zwischenzeit hat aber eine Angeklagte, die den Angeklagten besonders schwer belastet hatte, brieflich dem Beschuldigten mitgeteilt, daß sie zu ihrer Aussage gezwungen worden sei, da sie sonst ihre Stellung verloren hätte. Sie erklärte ausdrücklich, daß ihre Angaben falsch seien. Daß die Anzeige in allen ihren Punkten falsch sein soll, behauptet auch der Angeklagte vor Gericht. Ein anderer leitender deutscher Beamter der Nordböhmischen Wald- und Holzindustrie sollte auf dieselbe Weise weggeschafft werden. Der Angeklagte behauptet vor Gericht, daß er gezwungen worden sei, gegen seinen Landsmann auszusagen. Weil er sich weigerte, sei das Verhältnis zur Firma immer schlechter geworden, bis auch seine Entlassung erfolgte.

Das Gericht ließ eine Reihe von Aussagen in Böhmen kommissarisch vernommener Zeugen verlesen, kam aber schließlich doch zu einem Freispruch, da trotz mehrfacher Aufforderung deutscher Gerichte die böhmische Firma sich weigerte, deutsche Gerichtsbeamte in die Geschäftsbücher der Firma Einblick nehmen zu lassen, um die Anschuldigungen gegen J. buchmäßig nachprüfen zu können. Wegen dieser Weigerung sprach das Gericht den Angeklagten frei, der wegen dieser Sache mehrere Monate in Untersuchungshaft sitzen mußte, da die bloße Anzeige und die bereits wieder abgedänderten Zeugenaussagen zu einer Verurteilung nicht ausreichten. —

**Verstopfung ist eine Qual. Segrega-Tabletten** regeln ohne unangenehme Begleiterscheinungen die Verdauung. **Hof-Apotheke, Breiter Weg 158.**

**Hinweis.** Der heutigen Ausgabe für Groß-Magdeburg liegt ein Prospekt der Christlich-Sozialen Magdeburger bei. Es wird darin auf die radikale Ungeheuerverurteilung nach dem Tode der Verhaftung hingewiesen, die namentlich durch schärfste Preiskalkulation aus dem großen Publikum zugänglich geworden ist. —

**das ENDE von**



**PETERSBURG**

Der Film, der die Welt in Atem hält!

Wie zu erwarten war:

**Ein Riesenerfolg!!**

Beginn der Vorstellungen:

1/25 1/27 1/29



**PANORAMA-DEULIG**

LICHTSPIELE

**Eine Woche des Lachens!**

Ein Programm so lustig wie noch nie!

Man lacht und man weint über

**Charlie Chaplin**

und

**Jackie Coogan**

in



**The Kid**

Der wundervolle Film, durch den zwei Menschen weltberühmt wurden, der Millionen begeisterte.

**Harold Lloyd**

in

**1000:1 = Harold Lloyd**

1000 Lachsalben erlösen während dieser Inszenierung aller Revolutionen.

Jugendliche haben Zutritt!

Das große Lachen beginnt:

Wochentags 3, Sonntags 3 Uhr!

**PALAST**

Die lächerliche Situationskomödie

ist das Theater der Zeit!

Täglich vor ausverkauftem Hause:

Wie

**Harry Liedtke**

seine

**Christa Tordy**

sand!

**Amor auf Ski**

Eine Komödie der Liebe, die zur Wirklichkeit wurde.

Außerdem zeigen wir:

**Die indiscrete Frau**

Die Tragikomödie einer eifersüchtigen kleinen Frau

Große deutsche Besetzung.

Kulturschau Wochenschau

Beginn wochentags 4.30 Uhr.

Sonntags 3 Uhr.

Jugendliche haben zur ersten Vorstellung (Amor auf Ski) Zutritt

**WALHALLA LICHTSPIELE**

Fernruf 1951

Das einstimmige Urteil lautet:

Ein fabelhaftes Programm!

**§ 182**

**Minderjährig**

Bekenntnisse einer Sechzehnjährigen

Der Eiten-Geschick

Hauptrolle:

Colette Brettli, Albert Steinrück

Regie:

**Ossi Oswald**

in

**WOCHENEND WIDER WILLEN**

Beginn 5 Uhr.

**Stadttheater**

Freitag, 8. Juni — 19.30 — 22.30 Uhr — 8. Abend

**Die schöne Helena**

Operette in 3 Akten von J. Offenbach

Sonntag, 9. Juni — 19.30 Uhr — 9. Abend

**Oktoberfest**

Schauspiel von G. Kaiser

**Wilhelm-Theater**

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!

Sonntag den 10. Juni — 20 Uhr

**Der große Erfolg!**

**Die kleine Sünderin**

Operettenschwank von Jean Gilbert

Freitag, 8. Juni — 20 Uhr

Vorst. f. d. Volksbühne (1) Der Zigarettenkasten

**HOZOPA**

Täglich ab 4 Uhr

Nachmittag und Abend

Hohenzollern-Park

konzertiert die

**Stimmungs-Kapelle**

**Fidele Geister**

(Humor, la. Musik, Abwachsung, Uk)

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

**Voranzeige!**

Sonntag den 9. Juni, abends 8 Uhr

**Erster großer Sommernachts-Ball!**

**Hoffjäger**

Täglich abends 20 Uhr 15

Leipziger Str. 11

**Sritz-Beber-Gänger**

mit dem Schläger

Der Mann im gefährlichen Ätze.

**Tonbild-Theater**

Berliner Straße

Das kleine vornehme Theater.

**Spione**

Der große Weltfilm von Fritz Lang

Nach dem Roman von Theo v. Harbou

**Großes Programm.**

Beginn: Wochentags 6 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

**ZL**

**Zirkus-Lichtspiele**

Ab Donnerstag den 7. Juni erwartet Sie wieder ein fabelhaft. Doppelprogramm

Ramon Navarro und Alice Terry in

**Verleumdung**

Ein Gesellschaftsfilmm ersten Ranges

Ferner zeigen wir

**Milton Sills**

Mary Astor u. Larry Kent

in

**Spanisches Blut**

Ein glänzender Film!

Prachtvoll photographiert, mit viel Schmitz und Tempo!

Beginn: Wochentags 6 Uhr Sonntags 3 Uhr.

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

**GROSSE SENSATION.**

Bei Gustav Hoffmann, Rotkehlstraße 39 findet ab heute Freitag, Sonnabend, Sonntag ein

**BÄREN-ESSEN**

statt, wozu alle Feinschmecker und Interessierten herzlich eingeladen werden.

D. D.

NB. Gleichzeitig findet der Verkauf von Bärenfleisch im Laden statt

Telephon. Bestellungen werden angenommen unter Nr. 3176



**Geschäftsübernahme.**

Am heutigen Tage ist die wohlbekannte Drogerie des Herrn Alfred Becker, vormals Walter Henschel Nachf., Magdeburger Straße 80, in meinen Besitz übergegangen. Besonders hervorheben möchte ich, daß die geehrte Kundschaft in meinem Geschäft in jeder Beziehung vorzüglich bedient wird und daß ich sie immer mit sachmännlichem Rat unterstützen werde.  
**DROGENHAUS  
Walther Frahnert**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Den verehrten Bewohnern von Magdeburg die ergebene Mitteilung, daß wir am heutigen Tage **Neustädter Straße Nr. 27 ein Hauswäscherei-Geschäft** eröffnen. Durch Lieferung aus erstklassiger Ware werden wir bestrebt sein, den Wünschen unserer Kundschaft jederzeit gerecht zu werden. Wir bitten unser junges Unternehmen unterstützen zu wollen.  
**Otto Herbst u. Frau**

**Friseur-Salon  
Wachsmuth**

**Neustädter Straße 35**  
bleibt auf der Höhe durch neu  
eingestelltes Personal.



**Korbmöbel**

Stuhl, Tisch, Stuhl mit 7,50 Mk.  
in Bettstühle (Stuhl von 10.- Mk. an  
Bettstühle) Stuhl u. 6,50 Mk. an  
Kinder-Stühle in Weide und Pappelholz  
**Beher's Kinderwagenhaus**  
Egon Heins Alter Markt 13

**Klassiker**

kauft man am besten in der  
**Buchhandlung  
Volksstimme.**

**Dankfagung.**

Für die mir bei der Trauerfeier meiner Frau entgegengebrachte Teilnahme im höchsten Dank. Besondere Dank dem Herrn Redner vom Verein der Freidenker für Feuerbestattung.

**Hermann Pieper**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Hausbesuchern herzlichsten Dank. Besondere Dank Herrn Pastor Wölfl, Prediger für seine trostreichen Worte.  
**Familie Wölfl.**

**Dankfagung.**

Herzlichsten Dank allen denen die unsere lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben und ihren Sorg so reich mit Blumen schmückten. Besondere Dank Herrn Pastor Wölfl für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe

**Heinrich Koll und Kinder.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes spreche ich allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege meinen besten Dank aus. Besondere Dank Herrn Dr. Köstlin für die trostreichen Worte am Grabe, ferner den Intimen, Bund der Opfer d. Krieges u. d. Arbeit, den Bewohnern der Gärtnerei Dohndorfer Straße 49 und Weinberg 48 sowie dem Staffklub Grüne Neun.

**Wally l'Etienne geb. Unger und Kinder.**

Am Sonntag den 3. Juni verstarb plötzlich und unerwartet durch einen tragischen Unglücksfall unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

**Ernst Brandt**

im Alter von 16 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Willi Brandt und Frau**  
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4.30 Uhr, von der kleinen Kapelle d. Westfriedhofs aus statt

**Frauen, die  
ebensoviel Wert auf Sparsamkeit  
wie auf gute Kleidung legen,**



-sagen:

„Pflegen Sie  
alles Feine  
mit Lux  
Seifenflocken“

FÜR die meisten Frauen steht das Leben im Zeichen ständigen Kampfes zwischen den Ausgaben für Haushalt und Kleidung. Pflegen Sie Ihre feine Wäsche und Kleidung mit Lux Seifenflocken, die hier den rechten Ausgleich zu schaffen vermögen.

Lux Seifenflocken sind ausserordentlich ergiebig — ein Vorteil für die *Haushaltskasse!* Schon ein Esslöffel voll Flocken ergibt eine Schüssel voll köstlichen Schaum, und 30 Esslöffel voll enthält die 30 Pfg.-Packung.

Lux Seifenflocken schonen alle zarten und kostbaren Gewebe — und dies hilft Ihrer *Kleiderkasse!* Aus ihrem mildreinigenden Schaumbad geht auch das empfindlichste Wäsche — und Kleidungsstück *unversehrt* hervor und die Schönheit der Farben bleibt voll erhalten, denn in Lux Seifenflocken ist nichts Scharfes oder irgendwie Schädliches.

So helfen Ihnen Lux Seifenflocken an rechter Stelle sparen. Und immer können Sie gut angezogen sein, denn Lux Seifenflocken schützen Ihre Wäsche und damit auch Sie vor überflüssigen Ausgaben.



NORMALPAKET 30 PFG;  
DOPPELPAKUNG 90 PFG.

**LUX  
SEIFENFLOCKEN**

Die führenden deutschen Kunstseidehersteller wie Bernberg, Glanzstoff und Agfa empfehlen Lux Seifenflocken zur Pflege ihrer Erzeugnisse.

Lx 218/210

SUNLICHT GES. MANNHEIM

**Der Siedlungs-Bau- u. Sparverein**

**S. G. m. b. H. in Welsleben**  
ist durch Beschluß vom 14. März 1923 aufgelöst. Eventuelle Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.  
Schlußbilanz:

<b>Aktiva</b>	<b>Passiva</b>
Sa. 1577,55 Mk.	Sa. 1777,55 Mk.
<b>Verlust- und Gewinnrechnung.</b>	
Verluste Mk.	Gewinne Mk.
Beitrag . . . 1128,75	Zugleich Ver-
Interesse . . . 84,45	lust . . . 1518.-
Material . . . 343,8	
Sa. 1518.-	Sa. 1518.-

2013 **Die Liquidatoren.**  
Otto Gottschalk, Gustav Rohde.

**Marken-Fahrräder**

Herrn-Räder Nr. 78, Damen-Räder Nr. 83 mit Continental und Torpedo  
Vertimer Straße Nr. 30/31.  
Ed. Dietzsch, Großvertrieb d. Dinstopp-Fabrikate

**Möbel**

Wir haben lautenc  
ca. 200 Zimmer-  
einrichtungen  
in guten Qualitäten  
zu den niedrig-  
sten Preisen  
anzubieten u. bitten  
um rege Beschlig.  
Lieferung m. eigenem  
Auto überall hin

**Bauch, Mook & Co.**

Magdeburg  
Alter Markt  
am Rathaus.

**Wett  
unter Preis!**

**Speisezimmer 345.-**  
180 cm, echt eiche,  
Prachtmöbel, Türen  
innen echt mahagoni  
poliert.  
do. 2 m breit, 450.-  
ganz schwere Arbeit  
echt eiche, vollge-  
arbeitet, Schrank 16  
cm, echt Marmor, la  
Platzen, la. Aus-  
lagen (Stein mit Keil-  
stücken), 2 Stühle  
**Schlafzimmer 595.-**  
echt eiche, 190-cm-  
Schrank, komplett,  
wie oben.  
Teilzahlung gestattet.  
**Möbel-Halle**  
Große Marktstr. 3  
dicht a. Alt. Markt

**Nähmaschine**

25 Mk. Floschhammer,  
Schönebecker Str. 84/81



Kaufe  
Schuhe u.  
Büchsen  
alt u. jung.  
Schl. Preis  
icam Biage  
Mayer, Kar-  
lsruher 10a  
A. 7, 18 Uhr. Do. niers-  
tags geschlossen.

**2 fl. Gaststube,**

2 Gasöfen, gut er-  
halten, 3. vert. Schmelz,  
Abendstr. 16b, II. 1928

**Betten**

(Holz und Metall)  
von Mark 40.- an.  
**Schranke**, zwei-  
türig, von Mark 65.- an.  
**Chaiselongues**  
von Mark 55.- an.  
**Schlafzimmer**,  
Röhren Federbetten,  
Stoppbetten,  
Korbmöbel usw.  
Bequemste Abzahlung.  
**Abbel**  
Fabrikverlager  
Billi Dames, Gera  
Berliner. 380

**Müller & Co.**

Hauptwache 3,  
Eingang Str. Mar. für

**Arbeitsmark.**

**Geübte Weberin**

sofort gesucht. Becker,  
Halberstädter Straße 61

**Schuhvertäuferin**

branchekund., mit besten  
Zeugnissen für Dauer-  
stellung gesucht.  
**Salamander**  
Schuhgeschäft m. L. G.,  
Breiter Weg 48.

**Reparaturen**

sämtlich. elektrisch  
Apparate  
Verkauf von sämtl.  
Installationsmaterial  
Billigste Preise  
**Kleindienst**  
Pfeifersberg Nr. 10  
Telephon 1725

**1 Rest-Posten**

Schlafzimmer,  
Küchen,  
Speisezimmer,  
Einzelmöbel

sind heute u. folgende  
Tage noch zu verk.

Jentzsch Str. Münzstr. 1  
Halberstädter Aufg. Hofgeb.

**Allgemeine Beiratskassette**

für die Stadt Neuhaldensleben.  
Zu der am Donnerstag den 14. Juni,  
abends 8 Uhr, im Restaurant zur Circus-  
bahn stattfindenden **Auslosung**  
werden die Herren Vertreter der Abgeber  
und Verfertiger hiermit eingeladen.  
Tagesordnung: 1. Sachungsänderung.  
2. Aufstellung einer Dienstordnung. 3. Kosten-  
angelegenheiten  
Der Vorstand. G. Feldmann.

**Nach halbjähriger, d. h. wirklich gründlicher**

Ueberlegung sind  
vom Staatsanwalt freigegeben:  
**Dr. med. Max Rodanns Ehekursbuch**  
**Geschlecht und Liebe**

in biologischer u. gesellschaftlicher Beziehung,  
2. Auflage mit 18 Abbildungen (7 davon  
gegen besondere Bestimmung zu liefernde  
Tafeln)  
in Ganzleinen . . . . . Mk. 10.00

**Bringt uns wirklich der Klapperstorch?**

Ein Verbrüchlein für Kinder lesbar. 0.60  
15. Tausend . . . . . Preis Mk.  
Sollen Sie herzlich lachen, so lesen Sie die  
Zeitschrift **Hodanns**

**Unzucht, Unzucht, Herr Staatsanwalt!**

**Buchhandlung Volksstimme**



# Das Publikum verlangt aufmerksame Bedienung!

Dazu ist ein übersichtliches, zusammenhängendes Lokal erforderlich. Deshalb gebe ich meine Abteilungen Konfektion und Putz auf und ziehe mit meinen andern Artikeln dann in das in einer Flucht gelegene Ecklokal Lübecker-, Ecke Moritzstraße

Sonnabend, früh 9 Uhr, beginnt mein

# Total-Ausverkauf in Konfektion u. Putz

Mänteln, Kleidern, Röcken, Blusen, Hüten, Mützen / Um schnell zu räumen, werde ich Ihnen in Preisen Außergewöhnliches bieten! Nutzen Sie diese Gelegenheit in Ihrem eigenen Interesse recht tüchtig aus!

Der Laden Lübecker Straße 21 bleibt wegen Vorarbeiten Freitag geschlossen!

# Kaufhaus Selma Wittkowsky Lübecker Str. 21

**Fahrräder**  
 beste Markenfabrikate  
 vert. m. 10 Mt. Anzahl.  
 u. 3 Mt. pro Woche Abh.  
**FARRADMOELLER**  
 Stephansbrücke 36.  
 Telefon 7524.

**Sie kaufen**  
 gut und billig wenig  
 getragene und gut erh.  
 Anzüge, alle Arten Ho-  
 sen, Jacken, Sommer-  
 mantel, Bindfäden usw.  
 nur in  
**Ch. Korowik**  
 Kleiderhandlung,  
 Gutf. Hofstr. 37, v. 12.

**Alle Gassen**  
 Verkauft sehen Sie auf  
 dem Boden, dem Ver-  
 tall preisgegeben. Gar  
 manche Familie könnte  
 sie noch gut gebrauchen  
 und auch dir würde der  
 kleine Erlös erwünscht  
 sein. Warum verkauft  
 du sie nicht?  
 Eine kleine Angebots in  
 2. Weltkrieg würde  
 dir dabei gute Dienste  
 leisten.



Am Freitag den 8. Juni 1929, nachmittags 2 Uhr:

## Große Konzertfahrt nach Tangermünde

Das Bordkonzert wird ausgeführt vom Pflanzgarten Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Müller. Assistenten in Tangermünde nicht vorgegeben jedoch Bandungs- möglichkeit für Fahrgäste, die in Tangermünde verbleiben wollen. In den Majestätischen Kaffeekonzert. Speisen, Getränke, Gebäck in reicher Auswahl an Bord zu haben. Hin- und Rückfahrt 1.50 Mk. Kinder bis 17, unter 6 Jahren frei. Rückfahrt 9.30 Uhr.

Am Sonnabend den 9. Juni, abends 8.15 Uhr

## Hohenendfahrt

mit Schnelldampfer „Stadt Magdeburg“ (1230 Personen) Haupt an Bord. In der Lang-Diele Jazz-Band. Dampfer fährt bis Neigripp wendet dort und legt in Hohenwarthe an. In Hohenwarthe im „Landhaus“ Hochensand-Ball. Hin- und Rückfahrt Mk. 1.— Rückkehr gegen 2 Uhr nachts. Reederei: Aktiengesellschaft vorm. Julius Krümling kleiner Werder 26. Telefon 1251.

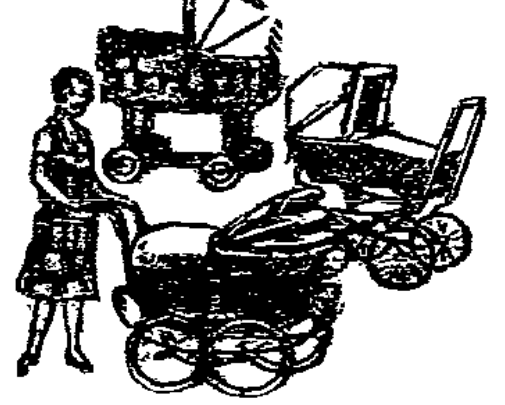
## Homocord-Elektro-Ghallplatten

Fernaufnahmen:  
 Rotgardienmarisch: Brüder zur Sonne / Hühmann: Lord Koleson  
 Mozart: Seite des Gelanges / Hühmann: Empor zum Licht  
 Hühmann: Seiten: Emma / Döbner: Regen: Weg weiter  
 Döbner: Frühliches Mädchen / Angerer: Solter: Märchen, op. 149  
 Schwaner: Güter: Wälsch: / Wälsch: / Hühmann: Vogel: Arbeiter-  
 Radiogret-Sundstich  
 Sedra (nach der Marzellense) / Gerlicher: Sautal, Sieh über Plüsch  
 Hühmann-Glandins: Sonn mir jähren! / Schumann: Sonntag am Rhein  
 Hühmann-Seifen: Das heilige Feuer / Knödel-Reise: Aufstait  
 zum Preise von 3.50 Mk. pro Platte  
 erhältlich in der  
**Buchhandlung  
 Volksstimme**

**Werderschlöbchen**  
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**Gr. Gesellschaftsbill**  
 Neue Kapelle  
 Original-Jazz-Band  
 Ab 8 Uhr  
 Doppel-Orchester

**Reparaturen**  
 aller vollen Garstoffe  
 für ein-  
 wand-  
 reileste  
 Fertig-  
 stellung  
 stets bei  
**Mesik - Silbermann**  
 Breiter Weg 10

**Abbruch  
 Fabrikstr. 13**  
 Dachreine, Fenster,  
 Türen, Türen, Herde  
 und Brennholz  
 zu verkaufen



**Kinderwagen** **Kinderbetten**  
**Klappwagen** **Kinderstühle**  
**Stabenwagen** **Kinderische**  
**Puppenwagen** **Schutzgitter**  
**Selbstfahrer** **Schutzgürtel**  
**Bublräder** **Roller**  
 Verdecke werden geschmackvoll ausgeschlagen,  
 garniert und neu überzogen.  
 Meine Auswahl ist nicht zu überbieten!  
 Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

**Betten: Bruno Paris**  
 Größtes Kinderwagen- und Betten-  
 Spezialgeschäft der Provinz.  
 Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.  
 Nach auswärts Anbeförderung ohne  
 Transportbeschädigung.

Mk. 68.- an  
 mit Freilaufabde  
 Mk. 95.- an  
**Pabst Georgenstr. 4**  
 (Eckg. neben Barasch)  
**Neue Koffer-Apparate**  
**Rasenton-Platten Mk. 2.50**  
**Kunden ohne Anzahlung!**  
 Alle Reparaturen und Ersatzteile  
 Eigenes Werkstatt 23 Jahre Fachgeschäft

**Kennzeichnung.**  
 Die folgenden Steuern vom Grundverord-  
 nung, Gemeindef- und Provinzialsteuer für den  
 Monat Juni d. J. sind vollständig in der hiesigen  
 Verwaltung 5000 und unter Vorlage der  
 alten Steuerzettel wie folgt zu entrichten

**Steuert 1**  
 Sonntag den 9. Juni d. J.  
 vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr

**Steuert 2**  
 Montag den 11. Juni d. J.  
 vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr

**Steuert 3**  
 Dienstag den 12. Juni d. J.  
 vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr

**Steuert 4**  
 Mittwoch den 13. Juni d. J.  
 vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr

**Steuert 5**  
 Donnerstag den 14. Juni d. J.  
 vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr

**Steuert 6**  
 Freitag den 15. Juni d. J.  
 vormittags von 7 1/2 bis 12 Uhr

**Steuert 7**  
 Samstag den 16. Juni d. J. an erpung die Einziehung  
 der Steuern erzwungen, außerdem werden  
 die gültigen Steuerzettel erhoben  
 Tangermünde, den 5. Juni 1929  
 Der Registrator.

**Radio-**  
 Zeitschriften  
 zu beziehen in der  
**Buchhandlung  
 Volksstimme**  
 Gr. Münzstr. 3

Vorschriftsmäßige  
**Reichsbanner-Anzüge**  
 in Qualität und Ausführung  
 das Beste! 38.00  
 fertig und nach Maß . . . Mk.  
**Georg Schneider, M.-Buckau**  
 Schönebecker Straße 35/36, Ecke Thiemstr.

**Billige  
 Kleider-  
 stoffe**

**Wollpopeline** 165  
 reine Wolle, doppeltbreit, alle modernen Farben  
 Meter 3.40 2.60

**Beiderwandstoffe** 165  
 neue Streifen, mit passenden einfarbigen Stoffen  
 Meter 2.65

**Kashastoffe** 190  
 gestreift, karliert, mit Noppen und andern Effekten  
 Meter 2.70 2.60

**Sommer-Mantelstoff** 290  
 140 cm, moderne Karos, in englischem Geschmack,  
 imprägniert. . . . . Meter

**Wollrippe** 480  
 130 cm breit, prachtvolle Qualitäten,  
 alle modernen Farben . . . . . Meter 6.90 5.80

**Billige  
 Seiden-  
 stoffe**

**Wachseide** 65  
 solide Kunstseiden-Qualität, 70 cm breit,  
 in schönen Mustern . . . . . Meter

**Tupfen-Wachseide** 95  
 ca. 70 cm breit, gute kunstseidene Qualität,  
 in beliebigen Modelfarben . . . . . Meter

**Bordüren-Wachseide** 225  
 ca. 135 cm breit, gute kunstseidene Qualität, in vor-  
 nehmen Tupfengeschmack, zum Kleid 2 Mtr. . Meter

**Crépe marocain** 250  
 98/100 cm breit, prachtvolle Kunstseiden-Qualität,  
 in herrlichen Mustern . . . . . Meter 4.25 3.90

**Rohseide** 190  
 bastfarbig, reine Seide,  
 vorzügliche Qualität . . . . . Meter 3.50 2.50

**Billige  
 Wasch-  
 stoffe**

**Dirndl-Karos** 48  
 70 cm, schöne Muster, waschecht . . . . . Meter 75

**Trachtenstoffe** 58  
 bedruckt, schöne Muster . . . . . Meter 88

**Garten-Kleiderstoffe** 95  
 80 cm breit, indianen, mit passenden einfarb.  
 Stoffen . . . . . Meter 1.25

**Wollmusseline** 155  
 70 und 80 cm breit, sehr schöne Muster . . . . . Meter 2.35 1.85

**Vollvoiles** 165  
 1-1/2 cm breit, moderne, elegante Muster, hell-  
 und mittelblau . . . . . Meter 2.55 1.85

**Unter-  
 Preis-  
 posten**

**Mädchen-Hemden** 60  
 aus gutem Hemdentuch,  
 Achselstich, mit Barmer Besatz . . . Größe 40  
 Steigend um 10 J pro Größe.

**Knaben-Hemden** 95  
 aus prima Hemdentuch,  
 offen und geschlossene Form . . . . . Größe 45  
 Steigend um 10 J pro Größe.

**Kinder-Schürzen** 95  
 aus prima Stoff, bedruckt, schöne Formen,  
 reizend garniert, Größe 60-70 1.25 . . . . . 45-55

**Kinder-Schürzen** 125  
 aus prima bedrucktem Satin, moderne Form,  
 schön garniert, Größe 60-70 1.75 . . . . . 45-55

**Damen-Jumper- u. Kasak-  
 Schürzen** 225  
 große Welten prima bedruckt  
 Satin, schöne Garnierung . . . . .

**Resiposten Anzugstoffe** 1500  
 Ia. Aachener Qualitäten,  
 150 cm breit, Wert 20 bis 23 . . . . . Meter Mk.

**Wendwaren-  
 Groß- u. Einzel-  
 Verkauf**

**Stolze**  
 Inh. Stolze-Näsen.

**Wäsche-  
 und Schürzen-  
 Fabrik**

Ecke Otto-v.-Guericke-Str. Karlstrasse 1 Gegenüber Gr. Münzstraße

# Auf Kredit

In guten Qualitäten, zu billigsten Preisen:  
**Damen-Konfektion  
 Herren-Konfektion**  
 Arbeits-, Barschen u. Kinder-Schleierung

Bettwäsche, Inletts, Bettfedern, Baum-  
 wollwaren, Leib- und Tischwäsche, Irko-  
 tagen, Strickwaren, Oberhemden, Klei-  
 derstoffe, Seiden, Samte, Mantelstoffe,  
 Gardinen, Decken

**1/5 Anzahlung** Rest zahlbar in 6 bis  
 24 Monatsraten oder in  
 24 bis 32 Wochenraten

Besatz erhalten Sonder-Vergünstigung  
 Kunden, deren Konto beglichen ist, erhalten Waren  
 ohne Anzahlung! Nach Vorlegung von Ausweisen  
 sofortige Übergabe der Waren!

**Maschberger**  
**Konfektions-  
 Wäsche-Vertrieb**  
 Otto-von-Guericke-Straße 12, I. Eeg.  
 Ecke Köhler Straße, 3 Minuten vom Hauptbahnhof  
 - Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung -



# Nachrichten aus der Provinz

## Die magere Hindenburg-Spende

Aus dem Oberpräsidium wird uns geschrieben: Die für Klein- und Sozialrentner zur Verfügung stehenden Mittel aus der Hindenburgspende sollen für über 65 Jahre alte Klein- und Sozialrentner verwendet werden, die sich in irgendeiner Form um die Allgemeinheit verdient gemacht haben. Da die auf die Provinz Sachsen entfallende Summe nur gering ist, kann nur ein kleiner Kreis von Personen bedacht werden. Anträge auf Unterbringung aus der Hindenburgspende sind nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen worden ist, beim Oberpräsidium, sondern bei den zuständigen Wohlfahrtsämtern der Stadt- und Landkreise zu stellen, die ihrerseits dem Oberpräsidenten die in Betracht kommenden Personen vorzuschlagen haben. Voraussetzungen werden im Herbst dieses Jahres weitere Mittel zur Verteilung kommen. „Um die Allgemeinheit verdient gemacht“ haben sich alle Klein- und Sozialrentner! —

## Kreis Wanzleben

**Gemeindevertreter-Sitzung.**  
Schöffe Baumhauer Wrase ehrte zunächst als Stellvertreter des Vorsitzenden den verstorbene Gemeindevertreter Genossen Guitav Beyer durch Worte der Anerkennung und des Dankes. Der Sitz des Verstorbenen war unbesetzt geblieben und mit einem Trauerjahr geziert. Als sein Nachfolger wurde Genosse Albert Fangohr eingeführt. Darauf teilte der Vorsitzende mit, daß unser Orts- und Amtsvertreter durch Krankheit vorläufig 3 Monate verhindert ist, seinen Dienst zu versehen. Die Geschäfte des Ortsvorsitzenden übernimmt in dieser Zeit der Schöffe Wrase und die des Amtsvertreters der stellvertretende Amtsvertreter Genosse Friedrich Braune.

## Westeregeln

Die Sitzung für die Fortbildungsschule wurde mit kleinen Änderungen genehmigt. Anstatt „Berufsschule“ soll es jetzt „Fortbildungsschule“ heißen, und um Verwechslungen zu vermeiden, auch nicht „Schulortland“, sondern „Vorland der Fortbildungsschule“. Die landliche Fortbildungsschule beginnt mit dem 1. November und endet, wenn mit den Frühjahrsarbeiten begonnen wird.

Die Gemeinde übernahm von der Kirchengemeinde 4 Morgen Acker zur Erweiterung einer Kiesgrube und bot dafür nach längerer Verhandlung 1/2 Morgen Gemeindegeld zum Kauf und 1000 Mark für die Kiesgewinnung an. Das Konsistorium lehnte das Gebot ab, verlangte 1 1/2 Morgen Land. Auf Antrag des Genossen Braune sollen erst nochmals nach Kowden zu Verhandlungen unternommen werden.

Die Mieten für die Wohnungen im Hause 76 bleiben, wie in einer vorhergehenden Sitzung beschlossen wurde. Jeder Inhaber benötigt bei diesem Mietzins noch lange keine Mietzuschüsse. — Die Verteilung der Güter wurde wie folgt festgesetzt: 1. Klasse von 2 auf 5 Mark; Reihengräber in der 1. Klasse 3 Mark, 2. Klasse von 1,50 auf 2 Mark. Für die Erbbegräbnisse und Grabsteine in der 2. Klasse sind ebenfalls 5 Mark zu entrichten, da sie bedeutend mehr Arbeit verursachen. Dem Antrag der Verteilung auf Beschaffung von schwarzen Hosen wurde zugestimmt. Die Verteilung sollen nun aber auch die Gemeindebeschüsse beachten.

Die Wasserhältnisse des Maaubrunnens sollen durch die Feld- und Wegekommission geprüft werden. — Das Pensionsgesetz des Volkes-Betriebsassistenten wurde befürwortet. Der Resttag 24 am Gemeindegeld wurde auf weitere 10 Jahre an das Klostergut Redleben verpachtet. — Der Beitritt der Gemeinde zur Witwen- und Waisenversorgungsanstalt Westeregeln wurde beschlossen, da die Gemeinde sonst gesetzlich verpflichtet ist, nach Ableben eines Gemeindebeamten auf dessen Ehefrau drei Fünftel der Ruhegehaltspension aus Gemeindegeldern zu zahlen. Dem Beschluß der Baukommission, eine 2 Meter hohe Bretterplanke um den Denkmalsplatz des alten Friedhofs zu bauen, wurde zugestimmt; außerdem soll das Denkmal mit einer Glastafel überzogen werden. Die Arbeiter sollen Bauernmeister Müller übertragen werden. In einen Teil der Bahnhofsstraße soll Kanalisation gelegt werden. Die betreffenden Anträge haben sich bereit erklärt, je 50 Mark zu den Kosten beizutragen. Unsere Genossen bestritten, die Grenze an der katholischen Schule nachzufontrollieren, um bei späteren Bauten Schwierigkeiten zu vermeiden. Ferner wurde beantragt, die Katastertafel beim Wäldermeister Schierhorn nach einem andern Platte zu verlegen. Genosse Kunze forderte, endlich einmal den Preis für die Häuser der neuen Gemeindefeldung festzustellen, damit die Interessenten beruhigt werden.

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung. — Das Gesangschor der Arbeiter-Gesangsvereins auf dem Schulhof der Hauptschule erzielte sich eines guten Zuspruchs. Die Sängerinnen und Sänger unter Leitung des Dirigenten Köpffe gaben aber auch ihr Bestes. Als Einleitung wurde „Empor zum Licht!“ gesungen. Darauf folgten einige Volksweisen und Rheinlieder. Durch die gute Musik des Schulhofes kamen die Pianisten schon zum Ausdruck. Die Ansprache war ebenfalls sehr gut. Möge uns der Verein öfter solche genussreichen Stunden bereiten. —

## Ostereidungen

**Schütze dein Kind!** Die Wahlvorbereitungen für die Elternbeiratswahlen sind im vollen Gange. Alle Eltern müssen nun so viel Interesse an ihren Kindern zeigen, daß sie sich ein bißchen mehr um die Angelegenheit kümmern. Es ist notwendig, daß alle Genossen und Genossinnen, soweit sie Kinder in der Schule haben, in die Elternversammlung am Montag den 11. Juni bei Gastwirt Triebes gehen. Es muß dort der Wahlvorstand gewählt werden. Auch die Erziehungs- und Pflegeeltern gehören dazu und sind wahlberechtigt. Genossen und Genossinnen, geht in die Versammlung! Es geht um eure Kinder! —

## Kreis Jerichow I

**Sinein in die Arbeiterportbewegung!** Nachdem sich die Sportler vereinigt haben, ist es Pflicht der Parteigenossen und Reichsbannerkameraden, den Verein zu stärken und besonders dahin zu wirken, daß ihre Söhne und Töchter zur Arbeiterportbewegung gehen. —

Zur Elternbeiratswahl ist hier eine Einigung erzielt worden. An der Volksschule wurden von den fünf Parteien von unserer Partei drei gestellt. Aus diesem Grunde wird eine Wahl überflüssig werden. —

## Stadtkreis Burg

**Naturheilverein.** Die Versammlung im Vereinshaus war gut besucht. Ueber die Gruppenversammlung in Dueditzburg berichtete Genosse Ehrhardt. Dem dort erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß die Bewegung in der Magdeburger Gruppe große Fortschritte gemacht hat. Das Bundeskrankenhaus erfreut sich eines stets wachsenden Interesses. Auch die Jugendbewegung ist im Vormarsch. Ueber die Schulungswoche in Raumburg berichtete das Jugendmitglied Kurt Friedrich. Sie hatte den Zweck, die Jugend für die Idee der Naturheilbewegung zu schulen. Es wurden mehrere belehrende Vorträge, gymnastische Übungen und andere abgehalten. Die Versammlung gab zu dem notwendigen Ausbesserungsarbeiten im Vereinshaus ihre Zustimmung. Es wurde dann noch das Sommerprogramm aufgestellt und genehmigt.

# Vom königlichen Amt der Eltern

## Zu den Elternbeiratswahlen am 24. Juni

Eltern! — Weichem sinnenden Menschen überlässe es in stillen Stunden bei diesem Worte nicht wie leise Beunruhigt, weil Vergangenes sich meldet. Und sind sie nun selbst Eltern — wieviel Mitleid aus der Kindheit lösen sich und wie sehr steigt dabei das Gefühl der hohen Verantwortung für den eignen Nachwuchs empor. „Königliches“ Amt? Nun, in den Zeiten der Urgemeinde wählte das Volk aus seiner Mitte den „König“ und gab ihm die Aufgaben, das Recht zu schützen und das Unrecht abzuwehren. Das sind auch heute noch wichtige Aufgaben der Eltern, und in diesem Geiste haben die Eltern auch im republikanischen Volkstaat ein wahrhaft königliches Amt zu versehen!

Lange vor dem Weltkrieg erschien unter unserm Titel ein Büchlein von Bertold Otto, dem bekannten Lichterfelder freiherrlichen Pädagogen. Ueberschrieben ist es „Der Vater aller modernen Schulklassen“, trotz mancher Widersprüche aus dem Lager der heutigen Versuchsschulkönige. Seine Schulklassenform fußt auf dem Gedanken, daß die Eltern von der ganzen Erziehungsarbeit den Löwenanteil zu tragen haben. Freiheit des Tuns und Freiheit des Denkens den Kindern auch in der Schule zu sichern, war ihm weiter das A und O der Erziehung. Nur bei dieser Schulerziehung wird es uns gelingen, den demokratischen Volkstaat zu festigen. Diese Gedanken stehen auch jetzt wieder auf der Tagesordnung bei den

### Elternbeiratswahlen am 24. Juni.

Der Königsberger Denker Kant sagt einmal: „Die Erziehung ist das größte Problem und das schwierigste, was dem Menschen kann aufgegeben werden.“ Es ist aber auch das folgenreichste aller Probleme. Darum darf keiner an den Elternbeiratswahlen wie an Nebenächlichem vorbeigehen. Gewiß hat der Elternbeiratswahl vom 5. November 1918, den unser zu früh verstorbenen Genosse Konrad Haenisch als Kultusminister herausbrachte, auch das kleine Gute an sich, daß er manche bis dahin gleichgültigen Eltern ernt mal hehrfürig machte. Aber noch zuviel sind der Launen, die sich durch ihre Rässigkeit die Arbeit an der Jugend und damit die Gestaltung unserer Zukunft aus der Hand wunden lassen.

Fibel und Rechenbuch sind die Todfeinde aller Unterdrückung, sie ersticken jede, insbesondere aber die wirtschaftliche und politische Reaktion. Darum muß die Fürsorge des Klassenbewußten Arbeiters ganz der Schule seiner Kinder, unserer Volksschule gelten. Nur aus der Volksschule kann die zukünftige proletarische Kraft herauswachsen. Das ist der Grund, weshalb die Volksschule stets und ständig das Stiefkind der bürgerlichen Parteien bleiben wird. Schon die gesellschaftliche Struktur muß uns denken machen. Die Familie mit all ihrem Drum und Dran, Heim und Wohnung, gibt die Grundlage. Breite und Tiefe des Daseins geben dem Kinde des hehrfürtesten Bürgers eine gute Grundlage für seine Zukunft. Aber dem Arbeiterkinde muß in der besungenen Proletarierfamilie der sozialistische Gedanke alles erziehen: Grund und Boden, Weltanschauung, Heimat und Vaterland

### Schnur ist das Los des Proletarierkinds!

Sollen unsere Kinder nicht immer nur die Hoffenden bleiben, sollen sie auch der Erfüllung ihrer proletarischen Sehnsucht einen Schritt näherkommen, dann müssen wir ihnen den Weg dazu ebnen, wo wir es möglich machen können. Der politischen Befreiung wird die wirtschaftliche nur folgen, wenn unsere Kinder für die Handhabung der politischen und wirtschaftlichen Macht vorgebildet sind. Die Schule war früher das Instrument der herrschenden Klasse. Heute im Volkstaat soll sie der Gesamtheit dienen und freie Staatsbürger, fähig zu selbständigem Denken bilden. Und wie das Gesäß der zukünftigen Generation aussehend wird, haben wir heute als sozialistische Elternschaft zu bestimmen. Darum müssen wir unsere Erfahrungen als Eltern, als Kämpfer im Wirtschaftsleben, als Sozialisten hineintragen in die Schularbeit. Diese Erziehungsgemeinschaft, diese

### Schuldemanokratie wächst im Elternbeirat.

Mancher wird die „beratende“ Natur des Elternbeirats ablehnen und wird sagen, er hängt halb in der Luft. Wir müssen uns aber endlich abgemöhnen, nur von sanktionierten „Behörden“ alles Heil zu erwarten. Der beherrschende Metalltempel macht auch nicht alles. Gerade die ledere Umkleidekabine der Aufgaben — Leben in voller Freiheit — macht es uns leicht, im Elternbeirat von allen Dingen zu reden, die wir auf dem Gebiet der Schulerziehung für notwendig halten. Wir leben doch an den prächtigen Erziehungsgemeinschaften unserer weltlichen Sammelkulturen, wie beständig der Austausch zwischen Eltern- und Lehrerschaften wirken kann, wie wohl sich die Kinder im Schulheim fühlen, das ihnen Eltern- und Lehrerschaft gebaut hat. Sie sind wie zu Hause, der idyllische Gegenatz zwischen Elternhaus und Schule ist aufgehoben.

Das ist ja auch der Zweck der Elternbeiräte. Wo proletarischer Wille und sozialistische Tat vorhanden sind, läßt sich auch unter den gegenwärtigen Bestimmungen über Elternbeiräte — die der Volksparteiler Voelk unter seiner Herrschaft im preussischen Unterrichtsministerium allerdings nicht besonders „berühmter“ hat — doch manches für die Schule unserer Kinder erreichen. Um so mehr natürlich, wenn es uns in der Herte d. F. gelingt, auch den sozialdemokratischen Einfluß in den Gemeinderäten zu stärken. Wenn dann auch in diesen kommunalen Beschluß-

behörden Herzen für die Volksschule schlagen, dann werden die Anregungen der Elternbeiräte auch ohne Stempel berücksichtigt werden. Im übrigen hat ja die rechtliche Grundlage für die Einrichtung der Elternbeiräte die Weimarer Verfassung gegeben, denn dort heißt es im Artikel 120:

Die Erziehung des Nachwuchses zur leiblichen, geistlichen und gesellschaftlichen Mächtigkeit ist oberste Pflicht und natürliches Recht der Eltern, über deren Befähigung die staatliche Gemeinschaft wacht.

Auf dem Gebiet der arbeitsschulgemäßen Mädchenbildung kann der Elternbeirat, können ganz besonders die weiblichen Mitglieder desselben geradezu schöpferisch tätig sein. Der Elternbeirat ist für die Mädchenbildung unentbehrlich. Wir haben infolge des ungeliebten Weltkrieges einen Frauenüberfluß von zirka 3000000. Hieraus rekrutiert sich das Heer der weiblichen Verwüsteten. Darauf muß die Volksschulbildung mehr Rücksicht nehmen, wie das bei dem jetzigen Verhältnis zwischen männlich und weiblich möglich ist.

Der holländische Dichter Multatuli erzählt in seinen „Geschichten von der Autorität“ von Thygater und ihren Brüdern. Das Mädchen Thygater meinte die Kühe besser als die Brüder. Die Brüder hatten zu andern Dingen Trieb; sie jagten und fischten und gingen endlich in die Welt; sie setzten ihren Willen durch. Der alte Vater sorgte sich um die Zukunft seiner Wirtschaft, falls Thygater auch in die Welt wolle. Die Brüder zerstreuten seine Bedenken und gaben ihm den Rat, Thygater in Dummheit zu erhalten. „Vater, sage ihr, daß Wissen, Begreifen und Begehren jühdig ist für ein Mädchen!“ Der Vater befolgte diesen Rat, und Thygater meinte in Einfältigkeit bis an ihr Ende. „Und das blieb so bis auf den heutigen Tag“, so schließt der Dichter.

Gewiß ist diese Schlussfolgerung für das moderne Deutschland übertrieben, aber doch enthält diese Geschichte auch für uns heutige noch einige Körnchen Wahrheit. Wir können die Fabrikarbeiterinnen, Schneiderinnen, Kontoristinnen usw. nicht hilflos in die Welt schicken. Auch in der Volksschule muß die Mädchenbildung gut und

### muß der Schullung der Knaben gleichwertig sein.

Sie erwachsen dem Elternbeirat erfolgverheißende Aufgaben, und die Schule muß es dankend begrüßen, wenn auch in dieser Form sich die Mutterhand der Schule bemerkbar macht.

Die Arbeit des Elternbeirats ist von einschneidender Bedeutung für die Schulen der Kinder aus der arbeitenden Bevölkerung. Das müssen wir am 24. Juni erkennen und nicht gleichgültig beiseitestecken. Eine Macht, die weiß, warum es geht, und die deshalb von den bürgerlichen Rechtspartien vorgezogen wird, ist auf der Hut, das ist — die Kirche. Der kirchliche Einfluß muß aus dem Elternbeirat und damit aus der Schule ferngehalten werden. Das heißt nicht, daß wir religionsfeindlich sind, nur der Kirche, dem herrschlichstigen Alexikalismus sagen wir unjern Kampfan.

Vor allem dem Sozialisten kommt es zu, nach edlem Menschentum, nach dem Guten zu streben. Und Nächstenliebe und Opferfreudigkeit (Arbeiterwohlfahrt!) sind ein wesentlicher Zug proletarischen Geistes. Die arbeitende Bevölkerung hat tiefere Freude Religion im Leibe. Der französische Dichter Rainer Maria Rilke singt:

Wach mir die Augen aus, ich kann dich sehn,  
Wach mir die Ohren zu, ich kann dich hören,  
Und ohne Kräfte kann ich zu dir gehn,  
Und ohne Mund noch kann ich dich beschwören.

Das ist Gesang, auf dessen Wellen der Nachen auch unsere Sehnsucht zieht! — Aber was hat dies Herzenglühen mit der gegenwärtigen Kirche zu tun? Die meisten Bürger gehen doch nur aus Pietät in die Kirche und „weil es sich gehört“. Was weiß die Kirche vom Schicksal des Fabrikarbeiters und Maschinenbauers? Die Kirche ist proletarisch, eben „Schicksal“. Dieses Schicksal aber schiden die kapitalistischen Wirtschaftskräfte, und diese Wirtschaft schufen Menschen. Solches Menschenwerk heiligt die Kirche. Daß sie diese Menschen schuld duldet, das ist das Verhängnis der Kirche. Sie müßte das Gewissen der Wirtschaft werden und versuchen, das schneidende Messer den Wirtschaftsmächten zu entwinden. Das wird ihr erit gelingen, wenn Laienbeiräte mitreden dürfen und wenn die Kirchenverwaltung allen Laienkräften eine Mitwirkung auf breiter demokratischer Grundlage gewährleistet.

Sie dahin wird die Kirche ein Fremdkörper bleiben in dem Staate, wie ihn die arbeitende Bevölkerung sich geschaffen hat und ausbauen wird. Sie wird auch ein Fremdkörper bleiben in der freien Volksschule. Wer für Freiheit und Fortschritt eintritt, wer seinen Kindern eine Volksschule schaffen will, in der Glück und Sonne wohnen sollen, der darf weder „kirchliche“ noch „unpolitische“ Listen wählen. Nicht neue Dogmen — um es frei mit Nietzsche zu sagen — sind unsere Ziele, sondern unsere Augen, mit denen wir die Fehler der Vergangenheit und Gegenwart sehen.

Darum: Denkt auch am 24. Juni daran, Arbeitereltern, daß ihr der arbeitenden Bevölkerung angehört und daß ihr es auch euren Kindern bei der Elternbeiratswahl schuldig seid, Sozialdemokraten zu sein!

Fr. W. Spigner.

Feuer wurde am Mittag gemeldet. Der Färbereibesitzer Kleiner hat in dem Grundstück Gr. Braunstraße 7 einige Räume gemietet, in denen Wäntel und andre gereinigte Sachen gelagert werden. Bei der Benutzung von Benzin entstand Feuer. Durch die Hitze wurden die Fensterscheiben gesprengt, so daß eine große Stichflamme auf die Straße schoß. Es gelang bald den Brand zu löschen. —

Zu dem Autounfall in Mörseshöh erfahren wir, daß der im Kreiskrankenhaus untergebrachte Kaufmann Hans Nühlinger außer Lebensgefahr ist. Es hat sich gleichfalls herausgestellt, daß dem Verunglückten die Halsschlagadern nicht durchgeschnitten sind, sondern daß N. schwere Schnittwunden am Hals erlitten hat. N. wird in den nächsten Tagen vom Gericht vernommen werden.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.** Die Mitgliederversammlung erweiterte sich eines sehr guten Besuchs. Geschäftsführer Kamerad Kirchoff hielt eine sehr interessante und instruktive Vorträge über „Der Kampf um die Rente vor den Versorgungsgerichten“. Nachdem durch den Reichstag eine Änderung des Verfahrensgesetzes in Versorgungsangelegenheiten beschlossen ist, ist es unbedingt notwendig, alle Reichsbundler über die Neuerungen aufzuklären und ihnen zu zeigen, wie eine Verhandlung vor dem Versorgungsgericht zu stande kommt, welche Wege zu beschreiten sind und wie wichtig es ist, dort mit einem Vertreter zu erscheinen. Der seit Jahren geführte Kampf um die Änderung des Verfahrensgesetzes in Versorgungsangelegenheiten ist ein Erfolg gerade unserer Organisation. In Beispielen aus seiner umfangreichen Praxis als Rechtsvertreter kennzeichnet der Referent die Schwierigkeiten der umfangreichen Materie. Besonders wichtig ist der Zusatz zum § 87 des Verfahrensgesetzes. Es können jetzt, was früher nicht möglich war, Feststellungsfragen geführt werden. Die z. B. die Erwerbsminderung unter 25 Prozent, kann also eine Rente nicht beantragt werden, so wird nunmehr trotzdem die Dienstbeschädigungsfrage vor dem Versorgungsgericht geführt. Nach bisherigem

Rechte mußten viele solcher Anträge, wenn die Erwerbsminderung unter 25 Prozent festgestellt wurde, mehrmals alle Instanzen der Versorgungsbehörden durchlaufen. Eine besondere entsetzende Veränderung hat auch der § 92 erfahren. Neu ist hierbei vor allen Dingen die Einschränkung der Rekursmöglichkeit. Wie bisher, so entscheiden auch weiterhin die Versorgungsgerichte endgültig, wenn es sich um Gradfragen handelt, wenn also nur die Höhe der prozentualen Erwerbsminderung freitrag ist. Handelt es sich um die Neuzeitstellung der Rente der Beschädigten wegen Veränderung der Verhältnisse (Rentenerhöhungen oder Rentenkürzungen), dann entscheiden die Versorgungsgerichte ebenfalls endgültig. Es ist auch weiterhin keine Rekursmöglichkeit gegeben, soweit es sich um orthopädische Versorgung, Starbengel und Heilbehandlung handelt; es sei denn, daß die Dienstbeschädigung freitrag ist. Die vom Reichstag beschlossenen Rekursmöglichkeiten (Neuaufstellung von Renten) haben rückwirkende Kraft auch auf schwebende Fälle. Soweit es sich um Pflegezulage, Bekleidungsleistungen, Erwerbsunfähigkeit der Witwe und der Eltern und Renten nach dem Reichsversicherungsgejetz handelt, ist der Rekurs ohne Einschränkung weiterhin zulässig. Es ist erwiesen, daß der Reichsbund im Augenblick von diesen Rekursmöglichkeiten viel stärker betroffen wird als unsere Kameraden. Ein Vorteil und Erfolg für viele Kameraden ist das. Besonders wichtig ist auch die Änderung des § 104. Das Versorgungsgericht ist jetzt gezwungen, auf Antrag des Klägers einen bestimmten Arzt zu hören. Dafür gab es früher nur eine Kanndorschrist. Die Anhörung kann allerdings davon abhängig gemacht werden, daß der Antragsteller die Kosten vorzuzahlt und vorbehaltlich einer andern Entscheidung des Gerichts endgültig trägt. Oftmals sind die größten Schwierigkeiten zu überwinden, aber durch festen Zusammenhalt im Reichsbund kann vermieden werden, daß aus höchstem Rechte höchstes Unrecht werde. Starker Zeital belahnte die vorzuziehenden Ausführungen. — Ein Auszug nach Magdeburgerforth soll Mitte Juli oder Anfang August stattfinden. —



# Kreis Jerichow 2

# Genßin

Gest haben!

Die städtische Badeanstalt ist eröffnet. Durch das kühle Wetter läßt der Besuch noch sehr zu wünschen übrig. Die Preise sind folgende:

Geschl. Klasse	Eingel.	Erwachsene		Kinder unter 14 Jahren	
		Eingel.	Dauerl.	Eingel.	Dauerl.
1. Klasse	20 Pf.	1,50 Mk.	10.- Mk.	10 Pf.	50 Pf.
2. Klasse	15 Pf.	1,50 Mk.	7,50 Mk.	5 Pf.	50 Pf.
3. Klasse	10 Pf.	0,90 Mk.	5 Mk.	frei	frei

Schulkindliche Personen, die das Gelände der Badeanstalt betreten ohne selbst zu baden, haben eine Eintrittsgebühr zu zahlen, die wie folgt festgesetzt wird: Für die Einzelperson 10 Pf., für die Dauer-(Jahres-)Karte 3 Mark. Der freien Turnerschaft ist die Badeanstalt dienstags von 7 bis 9 Uhr überlassen, an den Vereinsmitgliedern ist den Anordnungen der Vereinsleiter Folge zu leisten.

Eine Fürsorgeberatungsstunde findet am Freitag den 8. Juni, 14.30 Uhr, im Landratsamt, Zimmer 10, statt. 16.30 Uhr ist angeschlossen Beratung in der Krüppel-, Erholungs-, Lungen-, Armen-, Geschlechtskranken- und sonstigen Fürsorge.

Im Alkoholausschuss verurteilten einige junge Mädchen einen vom Reichsbürgerversitz zurückkehrenden Verein zu führen. Sie stellten sich an die Spitze des Zuges und sangen herum. Polizeibeamteten, die hinzukamen, gelang es nur mit Mühe, die Störenfriede von ihrem Zuhalt abzubringen. Sie wurden später in Schutzhaft genommen.

Stadtverordneten-Sitzung findet am Dienstag den 12. Juni statt.

Elternbeiratswahlen. Alle in Frage kommenden Eltern haben ihr Wahlrecht auszuüben, damit die Schule nicht wieder von den Wünschen der Genußsucher beherrscht wird.

Arbeitslosen-Statistik des Kreises Jerichow 2. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt: Männliche 394, Weibliche 17, Zuschlagsempfänger 543. Schätzungsweise sind 580 Arbeitslose im Kreise. Die Zahl der Arbeitslosen hat bisher nur langsam abgenommen.

Wechsel des Kreisjugendpflegers. Der Kreisjugendpfleger Nestor Kiegnar ist von seinem Amt zurückgetreten. Die Verwaltung dieses Amtes soll mehr nach geschäftlichen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Eine Einheitlichkeit in der Behandlung der Arbeiterportvereine und der bürgerlichen Sportvereine soll dadurch erreicht werden. Landrat Dr. W. Leber, der Vorsitzende des Festausschusses des Kreis-Spiel- und Sportfestes der bürgerlichen Sportvereine hat diesen Vorsitz endgültig niedergelegt, mit der Begründung, daß er als Beamter über den Parteien zu stehen hat. Man ist dem Beispiel der andern Kreisverwaltungen gefolgt. Nun bleibt es ferret jeder Organisation allein überlassen, die vom Staate gewinnlosen sportlichen Wettbewerbe alljährlich allein unter sich zu organisieren und zu veranstalten. Wichtig ist noch, daß auch für die Kreisportvereine der Arbeiterpartei eine Garantiesumme des Kreises von diesem Jahre an zur Verfügung gestellt wird. Diese Maßnahmen sind nur geschaffen worden durch das gesteigerte Auftreten der Arbeiterpartei sowie der Arbeiterportvereine. Jeder der Person des neuen Jugendpflegers ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Die Arbeiterpartei erkennen aber daran, daß sie in Gemeinschaft mit der Partei manches erreichen können. Deshalb ist es aber auch Pflicht jedes Sportlers, sich in der Sozialdemokratischen Partei zu organisieren.

# Kreis Wolmirstedt Groß-Immensenleben

Oberbahnpostvorsitzer oder Feldweibel? Es mag sich ja mancher zur Ehre rechnen, Feldweibel unter Wilhelm des Kaiserlichen Namen gewesen zu sein, doch könnte man sich den Ton nach heinade 10 Jahren etwas abgewöhnt haben. Kommt da der Aushilfsweihenwärter D. zu dem Oberbahnpostvorsitzer mit einer beisehenden Anfrage. Wie früher auf dem Kaiserhof geht es da mit Kräftebrühen los. D. will nun die Angelegenheit dem Betriebsrat übergeben. Die gesamte Belegschaft erwartet von dem Oberbahnpostvorsitzer ein andres Verhalten. Dreimal mußte eine Frau wegen der paar lampigen Mark Kräftegeld zu ihm kommen. — Einen Herrn Vorsitzer vom Bahnhof möchten wir nur noch darauf hinweisen, daß die Beamten in Uniform an der Mütze eine schwarzrotegoldene Kaskade zu tragen haben. Sollte dieses der Oberführer Seidie vorbehalten haben? Mindestens bis zur Verfassungsfeste muß auch eine schwarzrotegoldene Fahne beschafft werden. Den zur Ruhe nach abwärts gedachten Mark wollen wir mit Freuden wieder aufstellen!

Trostschäden. Auch in unsern Feldblumen und Schrebergärten hat der Wonnegott seine starke Hand gezeigt. Große Pläne, die mit Frühkartoffeln bestell sind, haben in einer Nacht Trauersgewand angezogen.

# Gemeindevertreter-Sitzung.

Mit der Neuwahl eines Schiedsmanns und eines Schiedsmannverweirers hatten sich die Gemeindevertreter zuerst zu befassen. An der Spitze der Genossen Martin Otto, der 6 Jahre dieses verantwortungsvollen Amtes innehatte, lehnte wegen seines hohen Alters eine Neuwahl ab. In Vorschlag gebracht wurden die Herren Krebs und Meißner. Beide Fraktionen

gaben ihre Zustimmung. Von einer Erhöhung der Gewerbesteuer wurde Abstand genommen. Der Fehlbetrag soll im neuen Etat vorgetragen werden. Gemeindevorsteher Genosse Thuerlax erklärte bei dieser Aussprache, daß sich bei allen Beschränkungen im Ausgabebetrag eine Erhöhung aller Realsteuern notwendig mache. Nach der Verlesung eines Schreibens zur Abklärung des zur Aufwertung angemeldeten Kanons wurde beschlossen, einen Antrag beim Kulturanst auf Verdrung des noch aus Argropaters Zeiten stammenden Grundzinses, einzureichen.

Der Bericht des Schulrates über die diesjährige Schulunterstützung soll in einem nachfolgenden Artikel eingehender berücksichtigt werden. Einen Antrag Otto Klotz auf Freigabe eines Platzes auf dem Sportplatz zur Aufstellung einer ständigen Verkaufsbude konnte nicht stattgegeben werden. Wenn diesem ersten Antrag zugestimmt worden wäre, müßte die Gemeindevorstellung allen nachfolgenden Anträgen von Gewerbetreibenden gleichfalls ihre Zustimmung erteilen. Unter Wahrung der polizeilichen Rechte wurde dem Turnverein anlässlich seines Turnfestes auf dem Anger die Einleitung und Aufstellung überlassen. Dem hiesigen Kaninchenzüchterverein wurde die diesjährige Zügereimerte auf dem Friedhof überlassen; er hat dafür öfter zu haben und eine kleine Geldentschädigung zu leisten. Anschließend fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

# Wolmirstedt

Die Parteiverammlung war sehr gut besucht. Zur Elternbeiratswahl wurde eine Kandidatenliste aufgestellt. In den Wahlvorstand wurden Genossin Ida Heineke und die Genossen Karl Duldhardt und Karl Schierhorn gewählt. Die kommunalen Angelegenheiten besprachen mehrere Genossen. Auch die Sportplatzfrage wurde erwähnt. Die Stadt müßte ihren Blick dahin lenken, denn der Platz besteht schon seit Jahren, aber immer mehr Raum und Aborteanlagen sind noch nicht geschaffen. Wir nehmen an, daß die Zukunft Wendung bringt. Zum Schluß verslas Genosse Schierhorn eine Einladung des gemäßigten Clubs zur Dampferfahrt am 29. Juli. Wir hoffen, daß sich die Parteimitglieder zahlreich beteiligen.

# Kreis Neuhaldensleben Neuhaldensleben

Der Magdeburger Volksanstrich in Neuhaldensleben. Am Sonntag den 10. Juni, 20 Uhr, findet in der Aula der Mittelschule eine öffentliche Vorführung des Magdeburger Volksanstrichs statt. Der Kreisauschuss für Jugendpflege will damit für die Idee des Volks- und Jugendbundes werben. In einer zweiten Veranstaltung am Sonntag den 17. Juni soll praktisch mit den Mitgliedern des Volksanstrichs zusammen geübt werden. Wo die zweite Veranstaltung abgehalten wird, soll in der ersten Veranstaltung besprochen werden. Den Mitgliedern der gewerkschaftlichen Jugendgruppen und des Reichsbanners ist ein Besuch dieser Veranstaltung sehr zu empfehlen.

Das Baden in der Ohre in der städtischen Flussbadeanstalt kann wieder beginnen. Da die Ohre durch den Wagger gereinigt und vertieft ist und das Wetter ungünstig war, mußte die Eröffnung der Badeanstalt so lange hinausgeschoben werden. Badegzeit von 6 bis 8 Uhr Familienbad, von 8 bis 10 Uhr weibliche Personen, von 10 bis 11 Uhr Familienbad, ab 11 Uhr Familienbad zu ermäßigten Preisen. Des Sonntags ist die Badeanstalt von 6 bis 18 Uhr als Familienbad geöffnet. Der Preis für das Baden ist festgesetzt auf 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder, jedoch nach 19 Uhr auf 10 und 5 Pf. In den Sonnabenden kann ab 19 Uhr unentgeltlich gebadet werden. Abonnementkarten können zu ermäßigten Preisen gelöst werden. Für die Nichtschwimmer ist nur die Badeanstalt im Nühlgraben, der für diesen Zweck ausgebaut ist, freigegeben, da das Baden in der freien Ohre für Nichtschwimmer, infolge der Tiefe mit Gefahr verbunden ist. Den Anweisungen des Bademeisters ist unbedingt Folge zu leisten, und dürfen die männlichen Besucher der Badeanstalt, die das 14. Jahr überschritten haben, während der gemeinschaftlichen Badezeit nur mit einem ordnungsmäßigen Badeanzug, bzw. längeren Badehosen baden. (Den weiblichen Baderinnen ist nicht vorgeschrieben, daß sie einen Badeanzug tragen müssen). Zu beachten sind die in der Badeanstalt angebrachten Schilder und die Abgrenzung der einzelnen Badegelassenheiten durch rote Tanne. Öffentlich wird hier nun das Wetter so einstellen, daß von dieser Badegelageheit recht viel Gebrauch gemacht werden kann.

Wahl des Elternbeirats der Knaben- und Mädchen-Mittelschule. Am 21. muß die Wahl des Elternbeirats erfolgen. Es müssen sechs Elternbeiratsmitglieder und ebensoviel Stellvertreter gewählt werden. Der Vorschlagsliste muß eine Erklärung der vorgeschlagenen Bewerber beigefügt werden, monach diese sich bereit erklären die Wahl anzunehmen. Die Vorschlagsliste muß mindestens zehn Unterschriften wahlberechtigter Eltern tragen. Wir fordern hiermit die wahlberechtigten Eltern und Erziehungsbevollmächtigten auf, Vorschlagslisten bis zum 14. Juni an H. Feldmann, Markt 21, einzureichen. Später eingehende Vorschlagslisten können nicht berücksichtigt werden.

# Althaldensleben

Zuschlagsmethoden von Versicherungsagenten. Von der Volksfürsorge wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit wies die Volksfürsorge darauf hin, daß Agenten der Leipziger Fürsorge bei der Werbung Zuschlags versuchen. Sie lassen die Versicherungsagenten in dem Glauben, daß es sich um die Volksfürsorge, das gewerkschaftlich-genossenschaftliche Institut, handle. In mehreren Fällen ist vor dem Agenten Schröder gewarnt worden. Schröder hat dann öffentlich die Erklärung

abgegeben, daß er die ihm nachgesagte Werbemethode nicht anwende. Der Volksfürsorge liegen aber einwandfreie Zeugnisse vor, nach denen der Agent Schröder die Volksfürsorge genannt hat, um die Leute zu täuschen. Er ist außerdem dazu übergegangen, die Namen unserer Vertrauenspersonen in den einzelnen Orten festzustellen, um diese dann bei den Versicherungsagenten zu nennen. Der letzte Trick sollte die Täuschung erst recht hervorbringen. Ähnliche Werbemethoden werden jetzt auch die Agenten in Althaldensleben und Umgebung an. Wir wenden uns an alle Gewerkschaftsmitglieder und Parteigenossen und an alle nachstehenden mit der Bitte, uns einwandfreies Material zu übergeben, wenn solche Täuschungen hervorgerufen werden sollten. Wir werden gegen alle diejenigen vorgehen, die da glauben, die Arbeiterpartei täuschen zu können, indem sie die Namen gewerkschaftlicher Einrichtungen fälschlich benutzen.

# Sarble

Elternbeiratswahlen sind am 17. Juni. Am Sonnabend den 8. Juni ist zweite Elternversammlung in der neuen Schule. Alle Eltern, die schulpflichtige Kinder haben, sind dazu eingeladen.

# Immendorf

Fest der Arbeit. Am dem am Sonntag den 10. Juni vor den Arbeitervereinen von Wenzleben und Welsdorf veranstalteten Volksfest wird sich die Ortsgruppe der Partei und auch des Reichsbanners beteiligen. Wir bitten deshalb alle Parteimitglieder und Reichsbannerkameraden, an dieser gemeinsamen Feier in Wenzleben teilzunehmen. 12 Uhr wird im Parteiloal zum Wärsch gefammlt.

Elternbeiratswahlen finden am Sonntag den 24. Juni von 12 bis 6 Uhr in dem Lokal der Witwe Otto statt. Wir bitten alle Eltern mit schulpflichtigen Kindern der Liste „Schulfortschritt“ mit dem Spitzenkandidaten Albert Göller ihre Stimme zu geben. Laßt euch nicht von kirchlicher oder sogenannter unpoltischer Seite beeinflussen. Wir brauchen eine der neuen Zeit angepaßte Schule und Lehrerschaft.

Treudeutsch. Ein größerer Landwirt liefert für Arbeiterfamilien Milch im Kleinverkauf. Nun hängt auf dem Lande diese Vergünstigung von Gegenleistungen der betreffenden Eltern oder deren Kinder ab. Vor einigen Tagen machte beim Milchholen der betreffende Landwirt die Kinder auf folgendes aufmerksam: „Wenn Ihr keine Rüben mit berzieht, dann bekommt Ihr keine Milch mehr!“ Man will durch einen Druck auf den Magen der Säuglinge billige Arbeitskräfte haben. Wo bleibt da die Volksgemeinschaft, bei Wasser und Brot könnt ihr an das Christentum dieser treudeutschen Patrioten denken.

# Kreis Calbe

Beschwunden ist seit einigen Tagen der Profurist Karl M. Kurz vor der Revision der ihm anvertrauten Kasse legte M. den Schlüssel zum Kassenfach auf seinen Schreibtisch und ließ sich nicht wieder sehen. Der Profurist scheint in Vorahnung eines für ihn ungünstigen Ergebnisses der Kassenrevision das Weite gesucht zu haben.

Einen schlimmen Ausgang hätte am Dienstagabend ein Motorradunfall auf der Calber Chaussee nehmen können. Ein umherlaufender Hund lief vor ein in voller Fahrt befindliches Motorrad und brachte den Fahrer und seine mitfahrende Tochter zu Falle. Nur einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß beide mit Hautabwürfungen davonkamen. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Dieser Vorfall zeigt wieder, welche Gefahren durch das unbeaufsichtigte Umherlaufen von Hunden für Verkehr und Menschenleben entstehen können. Auch für die Hundebesitzer kann das herrenlos umherlaufen der Hunde eine gefährliche Sache werden, da sie für den angerichteten Schaden verantwortlich gemacht werden können. Laßt deshalb Hunde nicht unbeaufsichtigt umherlaufen!

# Schönebeck

Unfall-Statistik. In der Woche vom 5. bis 12. Mai ereigneten sich im Polizeibezirk 15 Unfälle; vom 13. bis 19. Mai 15; vom 20. bis 27. Mai 25 und in der Woche vom 28. Mai bis 5. Juni 24; insgesamt also 79 Unfälle.

# Borne

Elternbeiratswahl. Am Sonntag den 10. Juni findet die zweite Versammlung statt. Es muß der Wahlvorstand ernannt werden. Hoffentlich ist der Besuch durch die Eltern besser als am vorigen Sonntag.

Motorradunfall. Am Montag morgen verunglückte ein Motorradfahrer. Das ihn begleitende junge Mädchen trug schwere Verletzungen davon. Es erlitt u. a. einen Beinbruch und mußte in das Städtische Krankenhaus übergeführt werden.

# Ungendort

Unfall auf dem Festplatz. Hier ereignete sich ein Unglücksfall. In einer Wurstkuchenbude auf dem Festplatz standen mehrere Kinder, als plötzlich eine größere Tischlampe aus dem untern Teile eines Regals herabfiel. Hierdurch erlitten ein Mädchen

Die glänzenden Erfolge, die man in der Säuglings-Ernährung mit „Kufek“ immer wieder erzielt hat, beruhen darauf, daß die im „Kufek“ enthaltenen Nährstoffe für die Verdaulichkeit vorbereitet sind, die Milch leichter verdaulich machen und der Gehalt an Mineral- und Eisenstoffen auch die Knochen- und Muskelbildung auszeichnet fördert.

# Wanderungen in der Heimat

## Ein Tagesausflug Gommern-Schönebeck.

Mit einer Sonntagspartie gelangt man mit dem „bescheidensten Personenzug“ in kurzer Zeit nach Gommern, welches Landstrichchen jedem Magdeburger und jedem in der Provinz wegen seiner großen Steinbrüche und der Sizafantastik bekannt ist.

Schon im Jahre 948, zur Zeit Kaiser Heinrichs I., wird Gommern als „Gommere“ in den Urkunden erwähnt. Im Jahre 965 fiel es an Magdeburg. Im Dreißigjährigen Kriege wurde der ganze Ort vernichtet, aber schon 1669 gab's wieder einen kleinen Gommern, der bald zur Stadt erhoben wurde und sich 1683 bis noch jetzt bestehende Kirche erbaute. Interessant ist die Geschichte der Burg zu Gommern, die schon unter Karl dem Großen ums Jahr 800 errichtet sein soll. Auf Befehl des Kaisers Friedrich Barbarossa von Sachsen — Gommern gehörte lange Zeit zum Kurfürstentum von Sachsen — wurde die Burg im Jahre 1578 abgetragen — nur der Bergfried blieb stehen —, und im Jahre 1579 wurde das Jagdschloß erbaut, das bei den Einwohnern Gommerns wegen seines Brauereis, des Brauereis, allein das Bier für Gommern und Umgebung brauen zu dürfen, nicht beliebt war. Im Jahre 1552 wurde das alte alte Schloß in ein Zuchthaus umgebaut.

Nachdem wir Gommern mit seinem herrlichen Strahlenfächer flüßchen hinter uns haben, wandern wir der Grünwälder Seite zu, um die Steinbrüche auf Röhren und Kieser Gölber kennenzulernen. Die sind 2 bis 4 Kilometer von Gommern entfernt. Die Steinbrüche an der Sandgrube nach Röhren sind meist mit Wasser gefüllt; zahlreiche Menschenleben müssen in ihnen weilen. Der Stein, der in den eigentlichen Steinbrüchen bei Röhren und Kieser gewonnen wird, eine harte silberne Ablagerung, wird mit Wasser zu Sinter und Kieser verarbeit. Er hat eine außerordentliche Härte und ist der beste Stein in Magdeburgs Umgebung. Man kramt in den Steinbrüchen mit gewöhnlichem Sprengpulver, um große Klöcke zu gewinnen.

Friedrich und Preußen, die Hamischen Heiratsverträge sind, haben zur eine Jahr Stunde voneinander entfernt. Schrecklich haben

wendische Kaiser auf dem hohen ehemaligen Flußufer die Steinhäufel flüßlich angelegt. Um das Jahr 1100 gründete der Erzbischof von Magdeburg hier ein Kloster, das 1525 aufgehoben wurde. Die Kirche von Röhren, erbaut ums Jahr 1180, ist eine der ältesten in Magdeburgs Umgebung. Bis zum Jahre 1571 war Röhren der Hauptort der aus den Steinbrüchen gewonnenen Kalksteine. Jetzt werden sie zu dem von der Hauptstadt bis an das Präziner Wehr gedachten Kanal gefahren und dort in Säuren verlesen. Präziner — in der Urkunde aus dem Jahre 1151 Präziner genannt — hat einen schönen, weithin sichtbaren Aussichtspunkt. Lange Zeit — von 1511 bis 1507 — war Röhren im Besitz des Hofers Ritter Lieben Frauen zu Magdeburg. Im Jahre 1525 wurde Preziner kirchlich. Das Dorfchen ist jederm Magdeburger bekannt: hier befindet sich das Präziner Wehr — erbaut 1865 bis 1875 —, das verhindert, daß bei Hochwasser die reißenden Wässer der Elbe die Straßen Magdeburgs überfluten.

Am Mittelufer befinden zwischen Magdeburg und Dornburg — eine Stunde nomaufwärts von Preziner entfernt — zwei Elsterne, die heutige Elsterneise und die Alte Elbe. Oberhalb Magdeburgs war der Röhren Arm lange der Hauptarm. Unmöglich nahm ihm seine Bedeutung der damalige Nebenarm, der bis bei Dornburg verlief. Als dann der Durchbruch bei Schönebeck erfolgte, veränderte die Alte Elbe immer mehr. Die hier fortgehende Befestigung der fruchtbarsten fast 2 Meilen unter dem höchsten Wässer gelegenen Ebene verlor sich zu Ende des 17. Jahrhunderts. Viele Dörfer — aber natürlich, zu jedem, nicht hoch genug — wurden angelegt. Die Alte Elbe und die Hebrung verunglücken weiter. Erst als im Jahre 1855 trotz der Verbesserungen an 18 Stellen die Deiche brachen, war der Anstoß zur Verbesserung gegeben.

Man geht durch einen herrlichen Erntungsland, den Grünwälder, der die Elster- und die Alte Elbe bei Magdeburg besser vom Hochwasser entlastet. Den Einlauf regelt seit 50 Jahren das Präziner Wehr, ein Wehrwerk der Technik. Bei diesem Wehre sind zum erstenmal in großem Maßstab die Schöpfwerke mit ihren künstlichen hergestellten Teilen unter solchen Verhältnissen herangezogen und wieder eingebracht worden. Das Präziner Wehr ergibt neun Deffnungen zu je 12 1/2 Meier.

Es hielt alle gefährlichen Wasserstände in dem Elbstrom zurück, was für die Schifffahrt sehr vorteilhaft wurde, und entlastete nur bei gefährlichem Hochwasser den Hauptstrom mit seinen Weiden. Im Jahre 1876 wurden umfangreiche Verbesserungen des Sturzbettes vorgenommen. Durch neue Verbesserungen am Wehr wurde erreicht, daß es auch bei Gangung fließenbleiben kann und so die Einstauungsgefahr für die Stromelbe mindert. Die Baukosten des Wehres beliefen sich auf mehr als 4 Millionen Mark. Bei voll geöffnetem Wehre verteilt sich das Wasser der Elbe fast gleichmäßig auf die Elster-Elbe, die Grauer Alte Elbe und den Amflutkanal. — Wenn die Tour nach Preziner zur Zeit des Hochwassers, wenn das Präziner Wehr gezogen werden muß, so weiß ich, der jede sich an der Geyrothberger Brücke den gewaltigen lehmig gefärbten Strom an, der die ganze Breite — 460 Meter — des Amflutkanals einnimmt!

Vom Präziner Wehr aus wandern wir auf einem Weisenwege über die Ziegelei nach dem 1/4 Stunden entfernten Dornburg, dessen Schloß gar stattlich über die Elbförden schaut. Zur Zeit der fränkischen Kaiser — Heinrich II., ums Jahr 1000 — stand hier eine stolze Burg. Unter Abrecht dem Dritten herrschte dort reges Leben. „Ihre Wäurn sind gesellen!“ Antaltische Türken erbauten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf den Ruinen der einstigen stolzen Burg ein schönes Schloß im Renaissancestil, das seit 1871 in Privatbesitz ist. Auf herrlichem Wege — in der Grünwälder Seite — geht's heimwärts, d. h. Schönebeck zu, wobei wir die Gähre, Elbenau und Grünwälder passieren. Wunderbar schön ist der Waldweg, der von Elbenau nach Grünwälder führt. „Nachtigallensteig“ heißt der idyllische Waldweg mit vollem Recht. Ich geh durch einen grasigen Wald und höre die „Gählein jagen“ — jaumen mir in Erinnerung an unsre Schulzeit. Der diesen herrlichen Wald einmal durchstreift hat, wird öfters hierher kommen. Ueber die Elbe — eine 1913 erbaute Brücke ohne Mittelpfeiler überspannt den breiten durch keine Uferbauten eingegengten Strom — marschieren wir Schönebeck zu. In einer halben Stunde bringt uns dann die Eisenbahn nach der lieben Vaterstadt. Es war eine prächtige, zirka 20-Kilometer-Wandertour, an die wir oft zurückdenken werden.

Germann Spill.



und zwei Knaben Brandwunden. Während der eine Junge mit etwas Haarverbrennung davon kam, erlitt der andre Verbrennungen im Gesicht. Bei dem Mädchen standen die Kleider in Flammen, doch durch das behrte Eingreifen eines unfrer Genossen konnte größeres Unglück vermieden werden. Beide Kinder mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. —

### Förderstedt

Dem Ruf der Pflicht zum Frauenabend waren nicht viele Genossinnen gefolgt. Es wurde beschlossen, die Zusammenkünfte einmal im Monat stattfinden zu lassen. Genosse Bergling wies noch auf die Bannerweihe der Glöbher Ortsgruppe hin, die am Sonntag vollzogen wird. Alle Teilnehmer versammeln sich um 12 Uhr am Sportplatz. —

### Stutturt

„Sexualnot der Jugend“. Es ist dem Verband für Freiertextum und Feuerbestattung gelungen, den Berliner Sexualberater des Instituts für Sexualwissenschaft Dr. med. Max S. v. d. n. n., der auch als Sachverständiger im Schülermordprozeß tätig war, für einen Vortragsabend zu gewinnen. Gobanns Werke sind in vielen Kulturprachen in annähernd 120 000 Exemplaren verbreitet, und bei seinen Vorträgen mußten immer viele wieder umkehren, weil sie keinen Platz bekommen hatten. Die Veranstaltung findet am 8. Juni, abends 8 Uhr, im Uniontheater als öffentlicher Vortrag statt. —

### Stadtkreis Albersleben

Die Parteifunktionäre hielten eine sehr gut besuchte Versammlung im „Neuen Kaffeegarten“ ab. Parteisekretär Genosse Peters hielt einen Vortrag über den Ausfall der Reichstags- und Landtagswahlen. Die sehr lebhafteste Aussprache, an der sich fast alle redogewandten Genossen beteiligten, drehte sich besonders um die Frage, weshalb am Orte der Wahlausgang für unsere Partei ein nicht noch günstigerer gewesen ist. Zum Schlusse wurden noch Fragen der Stadtverordneten-Versammlung angeschnitten. Wegen vorgerückter Zeit soll die weitere Erörterung in der nächsten Funktionärsitzung geschehen. —

Die Abgrenzung des hiesigen Arbeitsamtsbezirks ist nicht so gesehen, wie es das Landesarbeitsamt in Erfurt vorge schlagen hat. Orte, die nur 1/2 Stunde von Albersleben entfernt liegen, wie z. B. Westdorf und Groß-Schierstedt, sollen nach Queblinburg einverleibt werden, während Orte, die eine Tagereise entfernt sind, nach Albersleben kommen. Nach den neuesten endgültigen Abgrenzungen umfaßt der Arbeitsamtsbezirk Albersleben die Kreise Albersleben Stadt, Ballenstedt mit Ausnahme der an das Arbeitsamt Nordharz kommenden Stadtgemeinden Groß-Alleben und Landgemeinden Albersdorf und Klein-Alleben. Aus dem Mansfelder Gebirgskreis kommen zu Albersleben die Stadtgemeinden Ermleben und die Landgemeinden Abberode, Braunschwende, Dankerode, Endorf mit Gutsbezirk, Königerode, Weisdorf mit Gutsbezirk, Wolmerswende mit Gutsbezirk, Einsleben, Steinbrüden, Welbaleben und Wiejerode und die Gutsbezirke Degenershausen und Horbed. Aus dem Kreise Bernburg verbleiben bei Albersleben die Stadtgemeinden Sandersleben mit Domäne, die Landgemeinden Drohnendorf, Fiedleben mit Domäne, Giesleben mit Rittergut Klein-Schierstedt, Wehringen, Schafstedt, Unterwiederstedt, weiter die Domänen Schadensthal und Warnsdorf. —

### Kreis Albersleben

Güterzugunfall — Lokomotivführer getötet. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Badersleben fuhr ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf ein Aufgeleis, überfuhr den Frellbock und stürzte die einen Meter hohe Böschung hinab. Sofort getötet worden ist der Lokomotivführer Spanisch aus Halberstadt, der Geizer wurde schwer und die vier Begleitbeamten leicht verletzt. Der Geizer mußte aus der gestürzten Maschine mit Hilfe eines Sauerstoffgebläses erst befreit werden. —

Sofort getötet worden ist der Lokomotivführer Spanisch aus Halberstadt, der Geizer wurde schwer und die vier Begleitbeamten leicht verletzt. Der Geizer mußte aus der gestürzten Maschine mit Hilfe eines Sauerstoffgebläses erst befreit werden. —

### Aus der Altmark

Elternversammlung. Für die Volksmädchenschule findet am Freitag um 20 Uhr im Schulhause Schäferstraße eine Elternversammlung statt. Unsere Genossinnen und Genossen fordern wir zur Teilnahme auf. Es handelt sich um die Vorbereitung der Elternbeiratswahl. In der Knabenschule wurde unter Genosse Saage in der Versammlung am zweiten Pfingstfeiertag als Wahlvorsteher gewählt. Unsere Wahlvorschlüge werden vom Ortsausschuß des A. D. S. W. eingereicht. Am 24. Juni ist die Stimme abzugeben. Die Listen werden rechtzeitig bekanntgemacht. —

Arbeitsmarkt. An Arbeitslosen waren im Mai vorhanden 332 (633 im Vormonat). Davon erhielten 245 Arbeitslosen- und 107 Krisenunterstützung und zwar 302 Männer und 50 Frauen. Dazu kommen 473 (898) Zuschlagsempfänger. Die höchsten Ziffern wiesen auf Gardelegen 129 (215), Wefertingen 141 (215), Klöße 27 (110), Walbeck 24 (29), Debitzfelde 9 (17), Wehndorf 7 (9). Der Rest verteilte sich auf weitere 13 Gemeinden mit 1 bis 5 Arbeitslosen. —

Müchichtsloje Autofahrer. Als am Sonnabend das Reichsbanner beim Zapfenreich die St.-Georg-Strasse herunterkam, fuhr der mit zwei Frauen besetzte Opel-Wagen IM 70860 in voller Fahrt in die neben dem Zuge herlaufende Kindermenge und riß den Sohn des Arbeiters Gebel aus der Gäßchenstraße über die Köpflügele hinweg. Nur der Besonnenheit der Reichsbannerleute ist es zu danken, daß den Frauen nicht gleich an Ort und Stelle eine Nacht Prügel verabreicht wurde. Anzeige gegen die Führerin ist erstattet. —

Die Gewerbeausstellung, die am Sonnabend vormittag eröffnet wurde, hat bisher gut abgelaufen. Alle in das Reichsbanner hat an Eintrittskarten für Sonntag 2000 Stück zum ermäßigten Preise von 30 Pfennig bei seinen Angehörigen und Gästen umgelegt. Am Dienstag waren die auswärtigen Schulen zum Besuch hier. Abends fand ein großes Feuerwerk und am Mittwoch, der als „Volkstag“ ermähnte Kreise hatte, fand um 17.30 Uhr ein Ballonaufstieg statt. Die Ausstellungsplätze sind alle vergeben, und man kann sehr gute Sachen ausgestellt sehen. Hoffentlich trifft das nicht zu, was man von diesen Seiten vorher erpochte, nämlich daß die Ausstellung ein Defizit bringen werde. Sehr angenehm berührt es die Republikaner, daß von der Ausstellung offiziell nur Reichs-, Landes- und Stadtfarben gezeigt wurden. Wer beschriebt aber unser Erkaunen, als man feststellen mußte, daß am Dienstag außer der Reichsfarbe auch noch eine schwarz-weißrote Flagge gezeigt war. Dagegen müssen wir schärfsten Protest erheben. Die Ausstellung hat nicht nötig, den Wünschen einiger weniger Gewerbetreibender Rechnung zu tragen. Also fort mit der Museumsflagge! —

Elternbeiratswahl. Die Partei hat eine eigene Liste „Kinderfreunde“ aufgestellt. Es gilt, auf unsere Listen die meisten Stimmen zu vereinigen. Näheres später. —

Unterstützung zum Stahlhelmtag. Gegenwärtig wird an dem Kleinbahnbau Salzweide-Diesdorf gearbeitet. Der Bau firma Heine (Wilsna in der Westpreignis) sind die Arbeiten von der Provinz übertragen worden. Diese Bau firma hat auf dem Bauplatz bekanntgemacht, daß Mitglieder des Stahlhelms, die gewillt sind, am Stahlhelmtag in Hamburg teilzunehmen,

einen Tagelohn ersetzt bekommen. Es fragt sich nur, besonders in diesem Falle, wo nimmt die Firma das Geld her, was für den Stahlhelm benötigt wird. Muß das nicht indirekt die Provinz bezahlen? Was sagt die Provinzverwaltung hierzu? Man könnte annehmen, daß die Bau firma Heine das für den Stahlhelm ausgelegte Geld wieder als Arbeitslohn von der Provinz einnimmt. —



Johann Joachim Winkelmann  
Der Altertumsforscher und Begründer der Kunstgeschichte des Altertums, wurde als Sohn eines armen Schuhmachers in Stendal geboren und starb, hochgeachtet, am 8. Juni 1768 in Triest. Goethe schrieb ein Lob auf Winkelmann im Jahre 1805.

Republikanische Einrichtungen werden für monarchistische Zwecke mißbraucht. Als am Sonntag in Tangermünde ein Kreis-Kriegertag stattfand, zog auch die Ortsgruppe Arnburg dorthin. Der von der Regierung in der Eibe stationierte Strompolizeidampfer stand nebst einem privaten Motorboot den Kriegereinseln zur Verfügung. Um den Ansehen zu erweiden, der Dampfer sei im Dienste, zog der Strommeister, der selbst Mitglied des Kriegereins ist, die Dienstflagge (Schwarzrotgold) auf. So dampfte der Kriegereins unter schwarzrotgoldener Flagge einem schwarzweißroten Fest entgegen. Als nun der Dampfer ein Stück Weges gefahren war, nahm er das Motorboot ins Schlepptau auf Kosten der Republik. Für diesen Liebesdienst wird hier die Republik durch verheerete Demonstrationen und Madenschiffe nach Strich und Faden bekämpft. Es wäre nun ganz interessant zu erfahren, wer die Kosten für die Dampferfahrt trägt. — Auf eine andre Unterlassung wollen wir die Regierung noch aufmerksam machen.

### Die Pflicht ruft

Kreise Wolmirstedt und Neuhalbensleben.  
An die Parteigenossen! Am Sonntag den 10. Juni finden in beiden Kreisen zwei festliche Versammlungen statt, um deren höchsten Besuch durch die Parteimitglieder wie auch durch die sozialdemokratischen Wähler wir bitten. In Groß-Alleben (Kreis Wolmirstedt) treffen sich die Parteimitglieder zu einem „Kreislandarbeiterfest des Kreises Wolmirstedt“. Die Festspiele werden gehalten von dem Verband der Deutschen Landarbeitervereine, Reichstagsabgeordneter Georg Schmidt (Berlin) und dem Landtagsabgeordneten Genossen Ernst Brandenburg (Magdeburg). In Wehndorf (Kreis Neuhalbensleben) findet vom 9. bis 11. Juni ein „Fest der Arbeit“ statt, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft republikanischer und proletarischer Vereine Wehndorf-Wehndorf. Am Sonnabend ist Fackelzug, anschließend Generalkonferenz des Kreises Arnburg. Am Sonntag um 12 Uhr erfolgt die Einweihung einer Gedenktafel. Die Festspiele sind der Reichstagsabgeordnete Genosse Trautz (Neuhalbensleben) und Parteisekretär Genosse Karban (Magdeburg). Am Montag ist für die Kinder schulfest und Kinderfest. Wir bitten nochmals, diese beiden Veranstaltungen recht zahlreich zu besuchen. Haben wir den Wahlkampf siegreich beenden, müssen wir der Reaktion und ihren Helfern, den Kommunisten, zeigen, daß mit der Sozialdemokratie auch wirklich das Volk marschiert! Auf nach Arnburg! Das Parteisekretariat. Will Karban. Kreis Arnburg. Zum Frauenfest in Arnburg. Der Beginn der Tagung am Sonntag ist auf 11 Uhr festgesetzt worden, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Mittagsgang abwarten können. Unterbezirkssekretariat. Ernst Schumayer. Arnburg.

Wagen. Achtung, Schuhmacher! Kollegen und Kolleginnen! Neujahr am Sonnabend die letzte Versammlung vor der Tagung des Verbandstages. Noch ist es Zeit, den Delegierten Anregungen mit auf den Weg zu geben. — Während der Ferienzeit ist für Erwaachsenen mit Angehörigen der Arbeiterbewegung eine Dampferfahrt geplant; für die Jugend finden besondere Anstalten statt. Die Zeichnungsklassen arbeiten in nächster Zeit in den Betrieben. Im rege Beteiligung wird erjacht. — Solgarbeiter. Freitag den 8. Juni Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. Die Ortsverwaltung. — Schrebergärtner. Am Sonnabend 20 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant Rosse. Erscheinen ist Pflicht. —

Turnfest. Am Sonntag den 10. Juni veranstaltet die Kreis Turnerschaft ein Turnfest, unter Mithilfe auswärtiger Vereine. Sonnabend Juchentreich und Kommerz, Konzert und Redaktionen der Turner und Turnerinnen. Am Sonntag von 9 Uhr an beginnen die Wettkämpfe, um 2 Uhr ist der Umgang, nachdem volkstümliches und Geräterennen. Der Einwohnerchaft wird etwas Neues im Sport gezeigt. —

Reichsbanner. Am Freitag den 8. Juni, 21 Uhr, Sitzung des Festausschusses im Vereinslokal. —

Segnalnot der Jugend. Am Freitag um 20 Uhr findet im Uniontheater eine öffentliche Versammlung des Verbandes für Freiertextum und Feuerbestattung statt. Der Sexualschwerhörige im Krangprozess Dr. v. d. n. n. (Berlin) wird zum Thema „Sexualnot der Jugend“ sprechen. —

Schönebeck und Bad Salzungen. Auf nach Glöbhel! Abfahrt zur Sommerweide nach Glöbhel ab 13.10 Uhr von Schönebeck, ab 13.16 Uhr von Bad Salzungen. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand. —

Schönebeck. Reichsbanner. Sonntag den 10. Juni zur Bahnenweihe nach Utenweddingen. Zugfahr 12.45 Uhr am Bahnhof, Radfahrer 12.30 Uhr vom Vereinslokal. Mußt ist zur Stelle. —

Stendal. Parteimitgliederversammlung am Sonntag den 10. Juni, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Als Redner kommt vorwiegend unser Reichstagsabgeordneter Heubergemeister Genosse Hermann Seims (Magdeburg). —

fam machen. Auf dem staatlichen Bagger befindet sich noch eine alte Verfügung angehängt mit der Unterschrift „Königlicher Wasserbau-Inspr.“ usw. Willentlich räumt man dieses Wahrzeichen der Monarchie bald weg. —

Jugendtreffen des Landkreises Stendal in Arnburg. Der Kreis-Ausschuß für Jugendpflege des Landkreises Stendal veranstaltet am 1. Juni in Arnburg ein Treffen. Eingeladen sind durch die Vorsitzenden der Ortsausschüsse alle angeschlossenen Jugendpflege treibenden Vereine. Das Programm sieht vor: Pflanztag 9 und 10 Uhr Ankunft der Gruppen. Treffpunkt auf der Burg. Begrüßung, 10.30 Uhr Weisheiten auf dem Burgberg. Gemeinsamer Gesang auf dem Marktplatz (Wann wir schreiten Seit an Seit! — Wir sind jung, die Welt ist offen). Rundgang durch die Stadt nach dem Galgenberg. Heimatgeschichtlicher Vortrag durch Herr Hofmann. Baden in dem neuzeitlichen Strombad und Mittagspause. Nachmittags auf einer Wiese von 1 bis 4 Uhr Geisung, Volkstänze, Spiele der Gruppen. Meldung mit ungefährender Teilnehmerzahl und beachtlichsten Vorträgen (Lied, Spiel, Tanz) richte man bis zum 20. Juni an Kreisjugendpfleger Grabe (Zangerhütte). —

### Bismarck

Ein Kind läuft ins Motorrad. In der Breiten Straße ereignete sich ein Motorradunfall, dem ein 7-jähriger Junge zum Opfer fiel. Der Knabe lief über den Fahrdamm als im selben Augenblick ein Motorradfahrer heran kam. Trotzdem der Fahrer seine Maschine langsam fuhr, konnte er nicht mehr verhindern, daß der Junge zur Seite geschleudert wurde und schwer verletzt liegen blieb. Der Motorradfahrer war um den Verletzten sehr besorgt und leistete sofort Hilfe. —

### Seehaufen

Die Viehzählung am 1. Juni ergab folgendes Resultat: Vorkhanden sind 341 Haushaltungen mit insgesamt 1178 Schweinen, gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1927 von 1720, bedeutet das einen Rückgang von 542 Tieren. Ferkel unter 8 Wochen alt 165 (260), Schweine 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr 749 (408), 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine: Zuchter 4 (2), trüchtige Zuchtfrauen 7, übrige Schweine 172 (497), 1 Jahr und ältere Schweine: Zuchter 3 (4), Zuchtfrauen 53 (45), übrige Schweine 12 (327). —

### Stadtkreis Stendal

#### Mieter-Spar- und Baugenossenschaft.

Vom Mieter-Sparverein war vor einiger Zeit zu einer Versammlung der Interessenten an einer gemeinsamen Baugenossenschaft eingeladen worden. Der Einladung waren viele Mieter gefolgt. Heber die Versammlung selbst hat die „Volkstimme“ bereits berichtet. Der von der Versammlung eingesetzte vorbereitende Ausschuß hatte nun alle, die sich zur Aufnahme in die Baugenossenschaft gemeldet, zu einer erneuten Versammlung eingeladen. In dieser wurde ein Satzungsentwurf vorgelegt. Nach eingehender Durchberatung fand er, mit geringen Änderungen einmütige Zustimmung. Die Genossenschaft führt den Namen: „Mieter-Spar- und Baugenossenschaft“, eingetragene Genossenschaft m. b. H. Stendal.

Der Zweck der Genossenschaft, so heißt es in den Statuten, ist ausschließlich darauf gerichtet, in der unmittelbaren Familien oder Personen (die Mitglied der Genossenschaft sind), gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen. Der Geschäftsanteil eines jeden Genossen beträgt 200 Mark. Der Geschäftsanteil kann auf einmal oder in Teilen von monatlich mindestens 2 Mark eingezahlt werden. Die Mitgliedschaft können erwerben verfassungsfähige Einzelpersonen beiderlei Geschlechts, die sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Jeder Beitretende ist verpflichtet, bei der Aufnahme ein Eintrittsgeld von 3 Mark zu zahlen. (Eintrittsgeld und Geschäftsanteil brauchen nicht zugleich gezahlt werden. D. Red.) Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern. Gewählt wurden die Herren Willi Pasenau, Willi Kötz und Wilhelm Huth. In den aus fünf Personen bestehenden Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Hermann Nagel, Gustav Wendi, Heinrich Gallmann, Wilhelm Schumann und Adolf Vieber.

Anmeldungen werden entgegen genommen im Bureau der Baugewerksbundes, Zimmer 2, und im Arbeitersekretariat, Zimmer 5, im Gewerkschaftshaus, Rathenower Straße 27. Die Versammlung sprach die Hoffnung aus, daß die gemeinnützige Baugenossenschaft auch die weitgehende Unterstützung der städtischen Räterepublik finden möge. Nach einem Appell des Verammlungsleiters, Stadtverordneten Müller, fand die von Begeisterung für die neue Baugenossenschaft getragene Versammlung ihren Abschluß. —

Vom Wirken der Arbeiterwohlfahrt. Der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt in Stendal zieht den Kreis seines Wirkens immer größer. Manches Beachtliche ist schon im Interesse der Bedürftigen geschaffen worden. Als eine besondere Aufgabe ist der Arbeiterwohlfahrt die Jugendwohlfahrtsarbeit anvertraut. Trotzdem ihr pädagogische Mittel nicht zur Verfügung gestellt worden sind, ist also in allem auf die Selbsthilfe angewiesen ist, konnte sie auch in diesem Jahre wieder in der Zeit von Ostern bis Pfingsten Schulkindern ohne Unterschied hilflos zur Seite stehen. 60 Kinder in den hiesigen Volksschulen bekamen täglich 1/2 Liter Milch und ein Brötchen dazu. Die Helfer der Arbeiterwohlfahrt stellen sich freiwillig in den Dienst der guten Sache, opfern freudig Zeit und Mühe, damit den Kindern ihr Recht werde. Es ist ihnen Dank dafür gesagt. Die großen Sommerferien will die Arbeiterwohlfahrt zur Veranstaltung von Kinderausflügen benutzen. Es können alle Kinder teilnehmen; kein soll zurückbleiben. Die Kinder sind in guter Obhut. Es wird mit ihnen im Freien gespielt und getanzt. Die Eltern seien schon jetzt darauf aufmerksam gemacht. Noch mehr als bisher kann die Arbeiterwohlfahrt leisten, wenn sich ihr alle Arbeiterfrauen anschließen. Wer sozialistisch denkt und fühlt, der kann nicht mehr abseits stehen, der muß mit seinem kleinen Opferlein dazu beitragen, daß die Selbsthilfe der Arbeiterwohlfahrt immer mächtiger werde — zum Wohle des Volkes! —

Das Jugendamt macht bekannt, daß für die großen Ferien noch einige erholungsbedürftige Kinder im Ostseebad Ahlbeck untergebracht werden können. Die entstehenden Kosten haben jedoch die Eltern selbst zu tragen. Die Meldung kann bis 9. Juni im Jugendamt, Hallstraße 35, erfolgen. —

Ein Reh mit zerbrochenen Knochen wurde am Mittwoch früh in der Brauhausstraße aufgefunden. Wie das Tier dorthin kam, ist nicht bekannt. Man stellte fest, daß beide Vorderläufe und ein Hinterlauf gebrochen waren und auch die Leber des Tieres gerissen war. Ein hiesiger Jagdpächter hat das tote Tier an sich genommen. —

In der Henglinger Straße werden zurzeit Gasrohre neu gelegt. Beim Vorbeigehen macht sich ein übler Geruch bemerkbar. In der Nacht ist die aufgerissene Stelle durch Lampen kenntlich gemacht. —

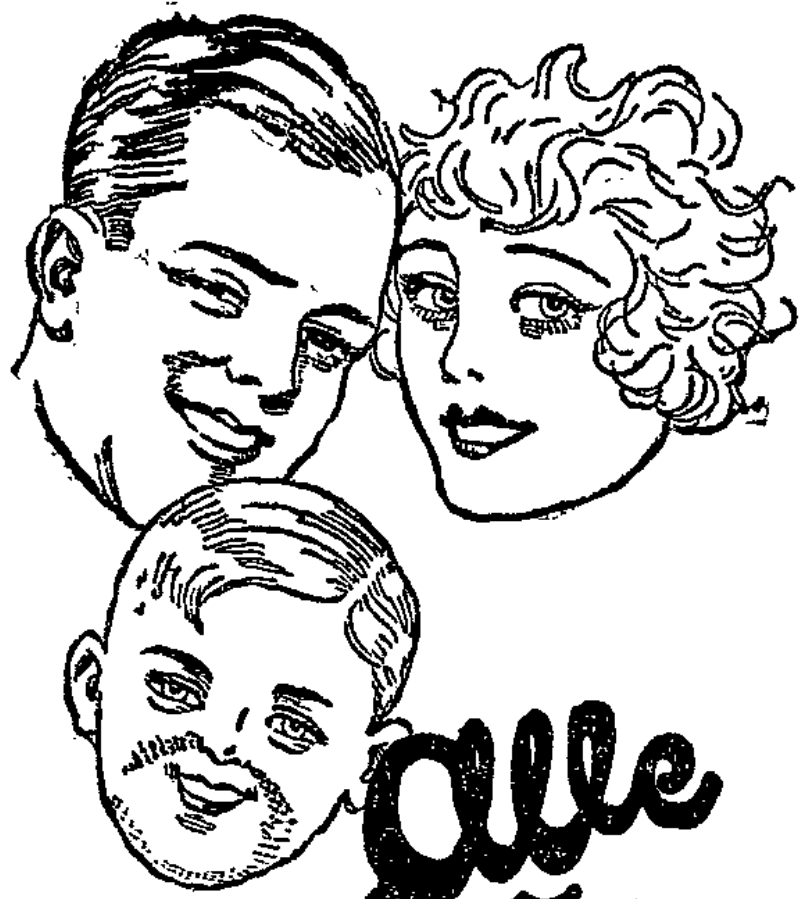
### Briefkasten

Reisepostkarte Westeregeln. Wir bitten Sie, die Manuskripte nur einseitig zu beschreiben. Angenehm wäre uns, wenn über aus Westeregeln berichtet werden würde. Der Briefkasten ist Pflicht, für die Partei sowohl für die „Volkstimme“ zu werden. Die Anzeigebildung der Jugendversammlung ist für die geführte Nummer zu spät eingetroffen. — Die Rubrik „Die Pflicht ruft“ soll den Teilnehmern der organisatorischen Veranstaltungen entgegenkommen; ein jedesmaliger Hinweis unter „Stadtkreis Arnburg“ würde diesen ihren Wert erhöhen. —

Seidenbänder. Die Kunst in Fragen des Seidenbandes erlernt Herr Hans Hübner, Dessau, Schloßstraße 2. Anfragen bitten er Rückporto beizufügen. —

Berichterstatter Darg. Es ist hier nichts zurückgelassen, was an den Tag gebunden war. —





**Alle vertrauen uns!**

*Das nimmt bei uns Können,  
bleibt für immer unser Grund!*

*So sind wir immer*

**KAUFHAUS Diskret**

**DAVID SCHLEIN  
ALTE ULRICHSTR. 14**

Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung

**Herren-Konfektion**

**Sakko-Anzüge**  
1- und 2reihig, aus Cheviot, Melton, Gabardine, Kammgarn, gute Verarbeitung  
29.- 35.- 39.50 42.- 48.- 55.- 63.- 68.- 72.- 75.- 85.- 92.- 98.- b. 148.- M

**Sakko-Anzüge**  
1- und 2reihig, aus gutem blauen Melton, Kammgarn, Twill  
58.- 63.- 68.- 72.- 78.- 85.- 92.- 98.- 105.- 112.- 118.- bis 145.- M

**Sport-Anzüge**  
mit 1 und 2 Hosen, auch mit Knickerbocker, aus besonders haltbaren Stoffen  
33.- 38.- 45.- 52.- 58.- 63.- 69.- 75.- 82.- 88.- 94.- bis 110.- M

**Mäntel und Paletots**  
aus Gabardine, Covercoat, Shetland und Marengo-Stoffen  
49.- 55.- 63.- 69.- 75.- 79.- 85.- 88.- 92.- 98.- 105.- 110.- 116.- b. 160.- M

Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge, Burschen-, Jünglings-, Kinder-Anzüge, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Windjacken, Breeches- und Streifenhosen, Berufskleidung, Arbeiterkleidung

**Hochsommer-Kleidung**  
Lüster-Sakkos, Sommerjoppen, Knaben-Wasch-Anzüge, Tennis-Hosen

**Damen-Konfektion**

**Damen-Mäntel**  
aus Woltrips, Kasha und Gambla  
14.75 17.50 19.75 24.- 28.50 33.- 36.50 42.- 48.- 55.- M

**Damen-Mäntel**  
aus Herrenstoff und englischen Stoffen  
22.50 27.- 32.- 37.- 39.50 43.- 46.50 52.- 58.- 65.- 72.- 78.- M

**Straßen- und Sportkostüme**  
aus Cheviot, Woltrips, Kasha, Herrenstoff  
19.50 24.- 27.- 29.50 33.- 36.- 42.- 48.- 55.- 63.- 69.- 75.- M

**Entzückende Wollkleider**  
aus Popeline, Rippe, Woltrips, Kasha  
9.75 11.75 14.50 16.75 19.50 23.- 29.50 33.- 36.- 38.- 42.- bis 85.- M

**Tea-, Tanz- und Gesellschaftskleider**  
aus Taffet, Crêpe de Chine, Georgette, Veloutine  
12.50 14.75 16.50 19.50 22.- 24.50 29.- 33.- 38.- 45.- 52.- 58.- 63.- bis 120.- M

**Sommer-Kleider**  
aus Waschseide, Vollvoile, Wollmusseline  
6.90 7.80 9.50 12.- 15.50 17.50 19.25 22.- 25.- 27.50 31.50 34.- bis 48.- M

**Regen-Mäntel, Windjacken, Flauschjacken, Flauschmäntel, Kinder-Mäntel, Kostümrocke, Crêpe de Chine- u. Volle-Blusen**

**Strick-Kleidung**  
Kleider, Kostüme, Westen, Lumberjacks, Pullover

**Kleiderstoffe**

elufarbig und gemustert  
**Kleiderstoffe**  
elfenbein, für Kleider und Kostüme

**Kostümmstoffe**  
**Mantelstoffe**

**Imprägnierte Stoffe**  
**Seidenstoffe**  
in großer Farben-Auswahl

**Bedruckte Crêpe de Chine**  
in vielen Mustern!

**Mantelseiden**  
schwarz und marine

**Woll-Musseline**  
**Baumwoll-Musseline**

**Bedruckte Vollvoile**  
in großer Muster-Auswahl, darunter aparte Bordüren

**Kunst- u. Waschseiden**  
in vielen neuen Mustern!

**Weiß- und Baumwollwaren**  
Beitlinetts, Drell, Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Hauswäsche, Frottierwäsche, Bademäntel

**Trikotagen**  
Normal- u. Makohemden, Normal- und Makohosen, Einsatzhemden, Garnituren, Oberhemden und Sporthemden



**Schuhwaren**

für Damen, Herren und Kinder in einfacher u. Luxus-Ausführung

Unsere **Schuh-Qualitäten** sind gut, unsere Preise mäßig.

**Sportstiefel, Motorradfahrerstiefel, Schaft- u. Arbeitstiefel**



**Teppiche**

in Jute, Haargarn, Bouclé, Velour, Axminster, Wollperser

**Brücken, Vorlagen, Läuterstoffe**

**Gardinen**

Gardinenstoffe, Rolllstoffe, Steppdecken, Daunendecken, Chaiselonguedecken, Tischdecken, Wandbehänge



*Unseren zahlungsbereiten Kundinnen:  
1/5 Umzahlung, Rest in 5-6 Monatsraten oder 20-24 Monatsraten mit 12% Zinsen im Einzahlung.*

**Bett stellen**

**Matratzen**

*Bestes Ding, die einfach prima sein müssen, erhaben. So hat uns beliebt.*

**Metallbettstellen mit Patentmatratzen**  
Mk. 15.50 17.- 19.- 22.- 24.75 28.- 32.50 usw.

**Holzbettstellen** Mk. 25.- 32.- 38.- 45.- 52.- usw.

**Kinderbettstellen aus Eisen** Mk. 13.- 17.50 21.50 usw.

**aus Holz** Mk. 15.50 21.- 27.- 33.- 39.- usw.

**Lüftungsmatratzen dreiteilig, mit Keil**  
Mk. 16.- 19.75 21.50 24.- 27.- 31.- 35.- usw.

**einfahe, mit Keil** Mk. 13.- 19.- 22.- usw.

**Stahl- und Patentmatratzen**  
jedes Maß Mk. 11.50 15.- 17.- 20.- 25.- 28.-

**Inlette, farbecht und federnd**  
pro Meter 80 cm Mk. 1.35 1.50 2.- 2.50 3.- 3.50 4.75  
pro Meter 130 cm Mk. 2.- 3.- 3.25 4.- 4.75 5.50 8.25

**Unterbett-Dreile, farbecht und federnd**  
115 cm pro Meter Mk. 3.25 4.50 5.-

**Steppdecken** Mk. 11.- 14.50 16.50 18.- 21.- 24.- 28.- 32.- usw.

**Daunendecken** Mk. 33.- 38.- 42.- 48.- 52.- 58.- usw.

**Federbetten mit guter Füllung**  
Oberbett Mk. 16.- 21.- 25.50 30.50 35.50 42.- 48.- 54.50  
Unterbett Mk. 16.50 24.- 28.50 33.- 38.- 44.- 49.- 56.-  
2 Kissen Mk. 9.00 12.- 16.50 23.- 27.- 32.- 38.-  
pro Stued Mk. 41.50 62.- 74.50 93.50 109.50 128.- 157.- 179.50

**Bettfedern pro Pfund** Mk. 0.99 1.25 1.45 1.75 2.75 3.25 4.50

**Halbdunen Pfund** Mk. 5.- 6.- 7.- 8.50 9.50 10.50 12.-

**Dunen für Kissenfüllungen, grau** pro Pfund Mk. 8.-

**Reine Dunen** pro Pfund Mk. 12.- 13.- 18.-

**Chaiselongues** Mk. 34.- 45.- 50.- 58.- 68.- usw.

**Bettchaiselongues** Mk. 55.- 115.- 130.- 140.-

Anfertigung von Daunendecken in eigenen Werkstätten

**Nachtschränke, Schränke, Schlafzimer**  
zu erstaunlich billigen Preisen

**Neueste Bettfederreinigung**  
Sichert alles bisher Dagewesene an Frischeheit und Leistungsfähigkeit, jederzeit in Betrieb.

Abholen u. Zubringen kostenfrei. - Entgegen, Zahlungsbeding. Nach voraus durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

**Bettenhaus Bruno Paris**  
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

**Rucksäcke**

in großer Auswahl  
0.50 0.95 1.50  
2.25 2.50 3.25  
3.75 4.00  
und höher

**Hugo Nehab**  
Johannisbergstr. 2

**Parteifunktionäre**

Das in Nr. 4 des Mitteilungsblattes besprochene Buch

**Vor dem Sozialistengesetz**

von P. Kampfmeyer und Dr. Altman muß jeder gelesen haben.

Zum Preise von **Mark 3.00** ist es zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme**

**Billig und gut**  
kaufen Sie bei mir:

**Berufskleidung**

- Drelljacken . . . . . 2.25
- Leinenjacken . . . . . 2.25
- Leinwandjacken . . . . . 2.25
- Fleischjacken . . . . . 4.95
- Manerjacken . . . . . 3.75
- Manerhosen . . . . . von 6.50 an
- Malerhosen . . . . . 3.50
- Lagermäntel . . . . . 4.00
- Fluothosen . . . . . 3.25
- Manseherhosen . . . . . 5.50
- Kordhosen . . . . . 4.95
- Breecheshosen . . . . . 3.50
- Strehosen . . . . . 3.75
- Sportanzüge . . . . . 19.00
- Sommeranzüge . . . . . von 9.50
- Sommerjacken . . . . . 1.95
- Lüsterjacken . . . . . 5.75
- Kinderstr.ckanzüge . . . . . von 1.95

**Moritz Prebier**  
Buttergasse 8 Johannisberg  
am Alten Markt vis-à-vis dem Rathaus

Empfehle in großer Auswahl  
Rehrücken, auch geteilt  
Rehkeulen, Rehblätter pr. 140g  
Rehhals und Rehbrust

**A. Herrmann**  
Schönefeldstraße 2a Fernsprecher 8909

Schinken, Nacken, Blatt . . . Pf. 21. 1.00-1.75  
Bauoh Pf. 80-85 Pf. 80 Pf. Kopf Pf. 40-50 Pf.  
Ochsengeflügel Pf. 75-100 Pf. Frisches Rindfleisch Pf. 80-110 Pf. Frisches Kalbfleisch Pf. 40 Pf., bei 5 Pf. 35 Pf. Frisches Linderfleisch Pf. 80 Pf., bei 5 Pf. 55 Pf. Rinderleber Pf. 110 Pf. Ochsenfleisch Pf. 80 Pf. Rehblätter Pf. 120 Pf. aus Rehhal, Rehbrust Pf. 40-50 Pf.

**Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.**

**Betten**

und alles, was zum Schlafzimmer gehört, kaufen Sie in guter Qualität direkt ab Fabrik

**1 Holzbettstelle } 45.00 Mk.  
1 Drahtmatratze } netto  
1 Auflage mit Keil**

**Holzbetten** eiche usw., gem. v. 25.00 an  
**Metallbetten** Stahlrohr . . v. 20.00 an  
**Kinderbetten** Holz u. Draht v. 23.00 an  
**Auflagematratzen** . . . v. 13.00 an  
**Stahldrahtmatratzen** . . v. 12.00 an  
**Chaiselongues** . . . . v. 35.00 an  
**Sofas** . . . . . v. 75.00 an

**Kleiderschränke** mit Wäscheeinrichtung  
**Ganze Schlafzimmer, Küchen**  
gemalt und lackiert, in allen Preislagen  
**Bequeme Teilzahlung** 37b  
Ich bediene Sie selbst und berate Sie fachmännisch. Kein Laden, keine großen Unkosten. Sehr große Auswahl.

**10 Proz. Rabatt bei Barzahlung**

**Wilhelm Heil**  
Tischlerbrücke 11, 1 Treppe  
Vertreter der Fa. Gustav Gaa, Gora.

**Reichsbanner-Einheitsanzüge**

sind eingetroffen und können gleich mitgenommen werden

**Gebr. Sklarek, Berlin SW 19**  
Alleiniger verpflichteter Vertragslieferant des Gaues Magdeburg-Anhalt

**Generalvertreter Carl Lecker, Magdeburg**  
Tischlerbrücke Nr. 33 - Fernsprecher Nr. 5117  
Ortsgruppen werden auf Wunsch besucht und gleich beliefert